



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (voranzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile ober deren Raum 0,10 RM, im Restameteil 0,40 RM. — Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile ober deren Raum 0,15 RM, im Restameteil 0,50 RM. Umtl. Finanz- und Seilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebensowenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. — Setz- und Druckgebühren: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauflage. Zeilenaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

„Graf Zeppelin“ zur Weltreise gestartet

tu. Lakehurst, 8. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag früh 0,40 Uhr amerikanischer Zeit (5,40 Uhr MEZ) zu seiner Weltreise gestartet. Das Flugwetter ist günstig. Das Luftschiff umflog, nachdem es New York überflogen hatte, um 1,47 Uhr amerikanischer Zeit die Freiheitsstatue. Damit hat der Weltflug offiziell begonnen.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

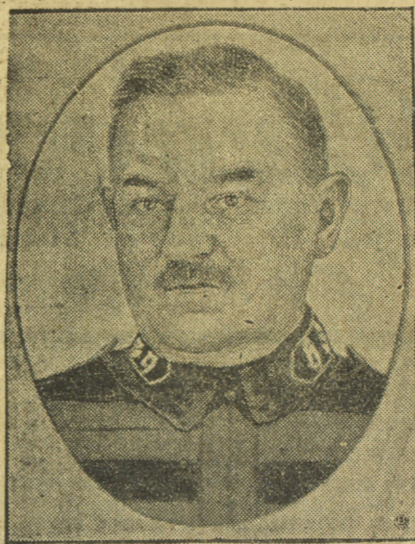
„Graf Zeppelin“ will nördlichen Kurs über London nehmen. Die Reichsregierung hat Edener eingeladen, den Verfassungstag in Berlin zu feiern.

Zur Haager Konferenz sind gestern nachts nach Schluß der allgemeinen Aussprache die beiden Hauptauschüsse gebildet worden.

Die Teilnehmer des Europa-Rundfluges sind gestern in Paris gestartet und haben die erste Etappe bis Basel zurückgelegt.

Der Abschiedsbrief des Landgerichtsdirektors Dr. Bombe wird nicht veröffentlicht werden.

Ein deutscher Kommandeur der Heilsarmee



Die deutsche Heilsarmee, die bisher von einer Engländerin, der Tochter des verstorbenen Heilsarmee-Generals Booth geleitet worden war, hat jetzt den von ihr schon seit langer Zeit geforderten deutschen Kommandeur erhalten. Es ist dies der Heilsarmee-Mitglied Bruno Friedrich (im Bild), der bereits 1921—1926 als Chefvertreter der Heilsarmee in Berlin tätig war und zuletzt die Leitung der Heilsarmee in der Tschechoslowakei, Ungarn und Deutsch-Oesterreich inne hatte.

Herbstmanöver am Rhein?

Ch. Paris, 8. August. (Eig. Ber.) Der Matin meldet, daß der Beginn der Herbstmanöver der französischen Besatzungsarmee am Rhein nunmehr auf den 1. September angesetzt worden sei. Die entsprechenden Mitteilungen an die Zivilbehörden seien bereits erlassen.

Macdonald über Englands Freundschaften

Ch. London, 8. August. (Eig. Ber.) Der englische Premierminister Macdonald hat dem Daily Herald ein Geleitwort zur Haager Konferenz geschrieben, das mit dem Satz schließt: England hat keine Bündnisse mehr, sondern nur noch gleichwertige Freundschaften auf der Grundlage von Recht und Freiheit und Selbstbestimmung der Völker.

Lohnkämpfe auch in der englischen Eisenindustrie

Ch. London, 8. August. (Eig. Ber.) „Daily Mail“ meldet: Die Industriellen der Liverpooler Maschinenfabriken haben 8prozentige Lohnkürzungen zum 1. September durch Anschläge angezeigt. Die Gefahr einer Aussperrung von Hunderttausenden von Arbeitern ist damit auch in der englischen Eisenindustrie gegeben.

Nördlicher Kurs über London

tu. London, 8. August. Dr. Edener gab in einer Erklärung der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, den Atlantik auf der Rückfahrt in 45—50 Std. zu überqueren. Er beabsichtige, direkten Kurs auf die Grönlandküste zu nehmen und der großen Schiffsfahrtsroute zu folgen. Wenn irgend möglich, werde er London überfliegen. Diese Erklärung Dr. Edeners findet auf englischer Seite großes Interesse.

Dr. Edener über den Rückflug

mit Lakehurst, 8. August. Dr. Edener erklärte in einem Presseinterview, er werde jedenfalls Kurs zuerst auf Kap Race und Neufundland nehmen, sich dann aufgrund der Wetterberichte entscheiden, ob er die große Route einschlagen könne. Falls dies möglich sei, hoffe er schon in 50 Stunden die europäische Küste zu erreichen. Er erklärte, er werde nach dem Abflug alle vier Stunden die Position nach Friedrichshafen, Lakehurst und Regierungskation Arlington melden.

Günstige Wetterlage

mit New York, 8. August. Die Gasfüllung des „Graf Zeppelin“ wurde gestern um 3 Uhr morgens beendet. Es waren vorgestern wieder 150.000 Personen in Lakehurst. Auch gestern herrschte ein riesiger Andrang. Die Mittagsberichte der Wetterbüros beurteilen die Wetterlage für den Rückflug allgemein als günstig, obwohl die Umgebung von Lakehurst wahrscheinlich bei Nordwestwinden bewölkt sein wird.

Hoover an Dr. Edener

mit Washington, 8. August. Präsident Hoover sandte an Dr. Edener folgendes Telegramm: „Wünsche Ihnen eine erfolgreiche Reise. „Graf Zeppelin“ trägt fortwährend zur Entwicklung der Kunst des Lufttransports bei.“

Um Verfassungstag über Berlin?

mit Berlin, 8. August. Das Reichsverkehrsministerium hat im Namen der Reichsregierung an Dr. Edener die Einladung gerichtet, zur Feier des Verfassungstages, des 11. August, über Berlin zu erscheinen.

Sonderbare Fracht

mit Lakehurst, 8. August. Die Ladung des „Graf Zeppelin“ ist die mannigfaltigste, die

in der Luft befördert wurde. U. a. wurden 16 Pfund Sammkoteletts und 50 Pfund Trockenis in Glaspapier gewickelt, welches wieder in Asphaltpapier und imprägnierte Wellpappe verpackt ist; das Paket ist für Henry Stinton, den Delegierten der Reklamefachleute auf dem Berliner Reklamekongress und ist für das Kongressbandett bestimmt. Es ist dies die erste derartige Frischfleischsendung. An Bord befindet sich auch ein lebendiger Alligator und eine neunmonatige Bulldogge namens Happy.

32 Reiseanmeldungen zurückgewiesen

Ch. New York, 8. August. (Eig. Ber.) Wie „Sun“ meldet, mußten 32 Reiseanmeldungen zur Rückreise des „Graf Zeppelin“ zurückgewiesen werden. „World“ meldet, daß man in den Großstädten der Union mit Dr. Edener unzufrieden sei, weil er auch dieses Mal den schon angekündigten Rundflug über die Union wieder nicht ausgeführt habe.

Der Abflug des „Graf Zeppelin“

Der blinde Passagier diesmal asiatisch

mit Lakehurst, 8. August. Der Start des „Graf Zeppelin“ vollzog sich vollkommen glatt. Um 3,29 Uhr amerikanischer Zeit wurden die rückwärtigen Tore der Luftschiffhülle geöffnet. Im Mitternacht betrug die Luftdruckhöhe das Schiff, das eine halbe Stunde später unter dem Jubel der riesigen Menae aus der Halle herausgezogen wurde. Als die Haltemannschaften die Halteleine lösten, wühlte die Stadtbevölkerung von Berlin das Deutschlandlied. Der Luftkreuzer überflog wenige Minuten später Lakehurst und verließ um 1,47 Uhr New York. Kurz bevor die Startvorbereitungen beendet wurden, wurde aus dem Luftschiff wieder ein blinder Passagier herausgeholt, ein junger Deutscher, der angedeutet seine Angehörigen in Deutschland besuchen wollte.

Die Eröffnungssitzung im Haag



Programm wurde am 6. August im Haag die große politische Konferenz zur Liquidierung der Reparationsfrage durch den holländischen Außenminister eröffnet. — Unser Bild zeigt den riesigen runden Tisch, an dem die Hauptdelegierten Platz genommen haben, mit Briand (X) und Stresemann (XX). Im Hintergrund die Sachverständigen und Presseleute.

Der Anfang

Von unserem Berliner Vertreter.

— Berlin, 7. August.

Die von sämtlichen beteiligten Mächten nach dem Haag gefandenen Delegationen repräsentieren ein Korps, wie es selten beisammen war. Schon die starke Teilnahme an der Haager Konferenz gibt den deutlichen Beweis, welchen Wert man den Verhandlungen beimisst. Die Vertreter der Großmächte haben inoffiziell, man sagt, private Besprechungen abgehalten oder in Aussicht genommen, um vor der Sitzung eine Aussprache und eine Einigung zu finden. Dabei ist festzustellen, daß die Begegnung der französischen und deutschen Vertreter freundschaftlicher war, als die Begegnung zwischen den Franzosen und Engländern. Wie zuverlässig aus dem Haag gemeldet wird, merkte der unbeteiligte Beobachter die Spannung an, die zwischen den beiden bestreuten Mächten vorliegen muß. Und es wird nicht überraschen, wenn man hört, daß aus der französischen Delegation der Wunsch laut geworden ist, mit Deutschland über alle kritischen Fragen möglichst eine direkte Verständigung zu suchen, ohne das Forum der Konferenz zu belasten.

Inzwischen gehen die Wünsche dahin, zunächst eine prinzipielle Annahme des Youngplanes herbeizuführen, um später seine Einzelheiten festzulegen. Eine gewisse Bindung sind die beteiligten Mächte bereits eingegangen. Die äußere Gewalt, der äußere Rahmen des Planes darf als unabänderlich gelten. Dagegen ist es heute schon klar, daß die inneren Einzelheiten große Schwierigkeiten verursachen müssen. Und dabei spielen nicht etwa deutsche Forderungen und Bedingungen eine Rolle, sondern die aus der englischen Umwälzung geborene Forderung nach einer anderen Verteilung der Quoten. Hatte man geglaubt, die Engländer würden sich nicht lassen, so ist bereits aus den ersten Verhandlungen zu erkennen, daß der englische Standpunkt unabänderlich ist. Es werden demnach, wie man im Haag meint, lange und schwierige Verhandlungen zwischen Engländern und Franzosen folgen müssen. Verhandlungen, die die deutschen Interessen nicht weiter berühren, wenn der Rahmen des Youngplanes genehmigt worden ist. Schließlich hat für die deutsche Delegation nur die Frage der Sachlieferungen eine größere Bedeutung, die ebenfalls von England angeschnitten werden wird und die das Bestreben zeigt, die Sachlieferungen so weit wie möglich einzuschränken. Diese Form der deutschen Forderungen ist an sich schon stark beschränkt, auch Frankreich würde die Höhe der Sachlieferungen weiter kürzen. England und Frankreich könnten sich, meint man eventuell auf diesem Boden finden und Deutschland statt Sachlieferungen Barzahlungen auferlegen. Dem steht aber die grundsätzliche deutsche Ablehnung entgegen, die einer solchen Verständigung entgegensteht und es selbst zum Abbruch der Konferenz bringen könnte.

Die Rheinlandräumung ist zunächst zurückgetreten. Sie soll erst in die Diskussion geworfen werden, wenn die Aussichten für die Gestaltung des Youngplanes gut sind. Man wird demnach zunächst weniger von dieser Frage hören und sich mit den Berichten über die Youngplan-Verhandlungen zufrieden geben müssen. Falsch ist es nun, wenn gerade heute sowohl in Deutschland, wie im Haag von den sogenannten „politischen Beobachtern“ behauptet wird, die deutsche Delegation sei mit großer Zuversicht und mit einem auffallenden Optimismus in die Verhandlungen gegangen. Im Gegenteil wird die Lage seitens der deutschen Vertreter außerordentlich ernst beurteilt. Deutschland sieht, was man erkennen muß, allen Reparationsmächten gegenüber in der Abwehr. Deutsche Zahlungen werden verteidigt, Deutschland werden Lasten auferlegt. Ueber die Verpflichtungen Deutschlands wird beraten. Die deutschen Vertreter haben stets eine Abwehrhaltung einzunehmen, denn die Reparationsmächte werden bis zum letzten Augenblick versuchen, größere Vorteile aus dem Youngplan herauszuholen.

Der Streit um die Verteilung der deutschen Zahlungen

Der französische Finanzminister Cheron gegen die englischen Ansprüche — Abänderung des Youngplanes für Frankreich untragbar — Stresemann fordert Bildung eines politischen und wirtschaftlichen Ausschusses

Der französische Standpunkt

tu. Haag, 8. August. Die Haager Konferenz ist am Mittwoch vormittag um 10 Uhr unter Vorsitz von Jaspard zu einer geheimen Vollsitzung zusammengetreten. An dieser Sitzung, an der wiederum alle Abordnungen teilnahmen, hat der französische Finanzminister Cheron folgendes zu Beginn das Wort ergriffen und etwa folgendes ausgeführt: Die in der gestrigen Rede Snowden's angeführten Ziffern über die Zahlungen, welche Frankreich nach dem Youngplan erhält, sind nicht zutreffend. Nach dem Dawesplan würde Frankreich in diesem Jahr 300 Millionen französische Francen und im nächsten Jahr 800 Millionen französische Francen mehr erhalten, als nach dem Youngplan.

Dies sind reine Verluste für den französischen Staat.

Von den etwa 2 Millionen englische Pfund, welche das britische Reich nach dem Youngplan weniger erhält, kommt Frankreich nichts zugute. Eine weitere Einschränkung des französischen Anteils an den Reparationszahlungen ist für Frankreich untragbar. Von den Unkosten

für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bekommt Frankreich tatsächlich nur 25 v. H. der hierfür verauslagten Summen. Nach Mitteilungen von best unterrichteter französischer Seite soll die französische Regierung bereit sein, große Zugeständnisse in der Frage der Gründung der internationalen Bank zu machen. Ferner ist Frankreich geneigt, seine Ansprüche auf den Sitz der Bank in Brüssel oder Paris vollkommen aufzugeben und dagegen der Konferenz Holland (Haag oder Amsterdam) als Sitz der Bank zu empfehlen. Von englischer Seite wird bekanntlich noch immer London als Sitz der Bank gefordert.

Eine Erklärung Stresemanns

R. Haag, 8. Aug. Außenminister Dr. Stresemann hat in der geheimen Vollsitzung der Konferenz am Mittwoch vormittag eine schriftlich abgefasste Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: „In den verschiedenen Erklärungen, die gestern und heute hier abgegeben worden sind, sind gegensätzliche Meinungen in wesentlichen Teilen des Youngplanes zum Ausdruck gekommen. Es handelt sich um diejenigen Punkte des Youngplanes, die in erster Linie das Verhältnis der Gläubigerregierungen untereinander angeht. Ich glaube daher, daß ich mich in dieser Generaldebatte zur Kennzeichnung der Haltung der deutschen Abordnung darauf beschränken kann, mich auf die seinerzeit von der Reichsregierung abgegebene Erklärung zu beziehen, nach der

Deutschland bereit ist, auf der Grundlage des Youngplanes zur Lösung des Reparationsproblems zu gelangen.

Da, wie der Präsident gestern betont hat, unsere Generaldebatte sich lediglich auf den Youngplan, nicht aber auf politische Fragen bezieht, kann ich davon absehen, darauf hinzuweisen, welche politischen Fragen nach Auffassung der deutschen Reichsregierung mit der Regelung der Reparationsfrage im Zusammenhang stehen. Darauf wird zurückzukommen sein, sobald der wirtschaftliche und der politische Ausschuss gebildet sind, die ihre Arbeiten gleichzeitig aufnehmen werden. Was die Regelung des Youngplanes

anbelangt, so möchte ich der dringenden Hoffnung Ausdruck geben, daß es dem Finanzausschuß der Konferenz gelingen wird, darüber eine Einigung unter den beteiligten Regierungen zu erzielen.“

Die Wünsche der Engländer

r. Haag, 8. August. Die geheime Vollsitzung der Konferenz am Mittwoch vormittag wurde mit

einer Erklärung des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und des südslavischen Außenministers Maritschew abgeschlossen. Beide betonten, daß ihre Regierungen den Youngplan als solchen annahmen, jedoch eine

andere Verteilung der deutschen Tributzahlungen

forderten. Unmittelbar nach Abschluß der Sitzung empfing Staatskanzler Snowden die englische Finanzminister Cheron die französische Presse zu einer Erörterung über den bisherigen Gang der Verhandlungen.

Änderungen ausgeschlossen

tu. Haag, 7. August. Nach Schluß der geheimen Vollsitzung der Konferenz am Mittwoch ist von der französischen Abordnung durch den Generalsekretär Berthelot der französischen Presse mitgeteilt worden, daß die französische Regierung nach wie vor den Youngplan als ein unteilbares und unabänderliches Ganzes und nur als solches mit allen seinen Vorteilen und Mängeln annehme. Sollte man einzelne Teile des Youngplanes abändern, so müßte man an die Abänderung des Ganzen schreiben. Das wäre ausgeschlossen.

Die deutschen Vorschläge

tu. Haag, 7. August. Die sechs großen an der Konferenz beteiligten Abordnungen — Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan — sind am Mittwoch nachmittags um 4 Uhr zu einer geschlossenen Vorbesprechung zusammengetreten. Es handelt sich bei der Besprechung

zunächst um die Einteilung, in welcher Weise die Arbeiten der Konferenz nach Abschluß der Generalausschüsse verlaufen sollen. Von deutscher Seite wird gefordert, daß sofort der politische oder wirtschaftliche Ausschuss gebildet werden und beide Ausschüsse unabhängig gleichzeitig ihre Arbeiten aufnehmen sollen.

Pariser Stimmen zur Stresemannrede

wtb. Paris, 8. Aug. Zur Rede Stresemanns in der ersten Sitzung der Haager Konferenz äußern sich einige Blätter: „L'Europe“ schreibt: Von der Intervention Stresemanns muß man sich merken die Erinnerung an die Enttäuschungen des deutschen Volkes, das seine volle Souveränität wieder haben will, die Forderung, daß die Kleinlandräumung gleichzeitig mit dem finanziellen Problem vor der Konferenz aufgerollt werde und die Zustimmung zu dem Plan Briand's über die Schaffung eines Verbandes der Staaten Europas. Die „Agence Economique et Financière“ äußert sich dahin: Die Rede Stresemanns und die Initiative Briand's bezeugen das beiderseitige Vorhandensein eines aufbauenden Geistes. „Figaro“ führt aus: Stresemann habe guten Grund zu der Annahme, daß er die Ergebnisse erlangen könne, die er wünsche.

Das Auswärtige Amt schweigt

ch. Berlin, 8. August. (Sig. Ver.) In amtlichen Berliner Kreisen lehnt man Beurteilungen zur Lage im Haag konsequent ab. Im Auswärtigen

Die zwei Hauptausschüsse gebildet

Der belgische Finanzminister leitet den Finanzausschuß, Henderson die politische Kommission

Schluß der Generaldiskussion

wtb. Haag, 8. August. Gestern nachmittags ist die allgemeine Aussprache über den Youngplan fortgesetzt worden. Nachdem um vier Uhr eine Privatbesprechung der Vertreter der Mächte stattgefunden hatte, belanden und Japan gaben kurze Erklärungen ab. Darauf wurde die Generaldiskussion geschlossen.

Es folgte dann die Geschäftsordnungsdebatte zwischen Belgien und Japan.

Es wurden ein finanzieller und ein politischer Ausschuss gebildet.

Am finanziellen Ausschuss sollten alle Mächte durch je zwei Delegierte vertreten sein. Die politische Kommission besteht ebenfalls aus je zwei Delegierten, jedoch nur der einladenden Mächte. Unter Ausschluß für beide Kommissionen sind nach Bedarf vorzuschießen. Sowohl England, schied unter allgemeiner Zustimmung zum Vorstehen des Finanzausschusses den belgischen Finanzminister vor, der die Wahl dankend annahm. Für die politische Kommission wurde von Briand Henderson als Vorsitzender vorgeschlagen, auch dieser Vorschlag wurde angenommen.

Generalsekretär Sir Kenned soll möglichst bald die Namen der von den Delegationen zu ernennenden Ausschussmitglieder bekanntgeben. Die erste Sitzung der beiden Ausschüsse ist auf heute nachmittags 4 Uhr anberaumt worden.

Genehmigung in Berlin

Die deutschen Ausschuss-Mitglieder

R. Berlin, 8. August. Zu dem Verlauf der heutigen Sitzung der Haager Konferenz wird in Berliner politischen Kreisen mit Genugtuung berichtet, daß es bereits heute vormittags gelungen ist, die

Kommissionen zu bilden und die Verhandlungen damit aus dem Stadium der öffentlichen Reden in das der tatsächlichen Kommissionsberatungen überzuführen.

Die Generalversammlung hat nur den Zweck den Mächten Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt vor der Öffentlichkeit darzulegen. Es ist anzunehmen, daß sich in dem Gremium von je 12 Mitgliedern jähneler Fortschritte zu einer Einigung erzielen lassen, als dies vor dem Forum der Konferenz und in der Öffentlichkeit der Fall wäre. Deutschland hat für den finanziellen Ausschuss die Minister Dr. Hilferding und Dr. Curtius und für die politische Kommission die Minister Dr. Stresemann und Borchers bestimmt. Beide Kommissionen sind als permanent anzusehen. Der finanzielle Ausschuss wird der Vollkonferenz am Schluß Bericht erstatten, dagegen trifft der politische Ausschuss keine Entscheidungen, ohne der Konferenz darüber einen Bericht vorzulegen. In dieser Kommission wird zunächst die Rumunische Frage und dann die Frage des Restitutionsauschusses für das Rheinland behandelt werden, wogegen die Saarfrage vorläufig nicht in die Kommission hineingetragen werden soll.

Beginn der Kommissionsitzungen

ch. Berlin, 8. August. (Sig. Ver.) Die Voss. Ztg. meldet aus dem Haag: Die erste Sitzung beider Kommissionen soll bereits heute nachmittags 4 Uhr stattfinden. Der Engländer Snowden präsierte in einer Vorrede mit der englische Presse gestern Abend sein Verlangen dahin, daß er eine Revision des Youngplanes in drei Punkten anstrebe. 1. eine gerechte Verteilung der Zahlungen Deutschlands 2. eine Modifizierung der Sachlieferungen und 3. die unbedingte Rückkehr zu dem alten Verteilungsschlüssel von Spaas.

„Tag der Heimat“

Die Anregung des Oberbayerischen Kulturbundes, in den bayerischen Orten am 8. September einen „Tag der Heimat“ zu veranstalten, um das heimatische Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen und das deutsche Volkstum zu fördern und zu pflegen, hat erfreulicherweise guten Anklang gefunden. Hervorzuheben ist, daß sich in den meisten Orten sämtliche Vereine ohne Unterschied der Konfession und Partei zusammengeschlossen haben und eine wahre Volksschauveranstaltung treffen wollen. Als Erinnerungszeichen erhalten die aktiv tätigen Vereine eine vom Kulturbund gestiftete Plakette in Eisenmontur, daselbst die Burg Lohr, die in der Staatsfahne in der Mitte hervorgehoben wird. Bemerkenswert ist es auch, daß sich hierzu Organisationen mehrerer benachbarter kleinerer Orte zusammengeschlossen haben.

Zusammenbruch zweier Berliner Kunst-Auktionshäuser

Das bekannte Berliner Kunstauktionshaus Jac. Leuch, das in den letzten Jahren eine Reihe großer Versteigerungen von Kunstgegenständen und Mobilien heronhalten hat, in in ernste Zahlungsangewandtheit geraten, so daß bis zur Sanierung der Firma vorläufige alle Auktionen vorgenommen werden können. Daneben ist Leo Grünberger, der ebenfalls größere Kunstversteigerungen abhielt, unzulänglich gemacht worden, das Gewerbe nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen weiter auszuüben.

Augenblicklich sind Vertreter der Hamburger Firma Leuch in Berlin, um mit den Gläubigern der Berliner Niederlassung der Firma ein Arrangement zu treffen. Die Verbindlichkeiten sollen mehrere 100 000 Mark betragen.

Der Zusammenbruch Grünbergers dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er durch seine Jagd nach hohen Garantien seine Konkurrenten stets zu überbieten bemüht war. Der Wert der Garantien dürfte aber nachträglich sich als illusorisch herausgestellt haben.

pn. Ein Institut für physiko-chemische Medizin in Kiel. An der Universität Kiel ist ein Institut für

Ant beruft man sich auf die direkten Anweisungen des Außenministers Stresemann. Es bleibt somit nichts anderes übrig, als die täglichen Haager Kommunique's vertrauensvoll hinzunehmen.

Das Schicksal von Börsenspekulanten

ch. Rotterdam, 8. August. (Sig. Ver.) Der „Courant“ meldet aus Chicago: Anfolge des Preissturzes auf dem Weizenmarkt erschossen sich innerhalb 24 Stunden drei Chicagoer Privatbankiers. Die Verluste der Kundenschaft durch die verheerenden Spekulationen sollen bis 10 Millionen Dollar betragen. Der Zusammenbruch am Weizenmarkt beginnt sich auf die übrigen Getreidemärkte auszudehnen.

Starke Verminderung des chinesischen Heeres

wtb. Nanking, 8. August. Bei Beendigung der zweiten Konferenz für die Soldatententlastungen hielt Tschiangkai-sche eine Rede, in der er die gegenwärtige Stärke der Armee mit 2 Millionen Mann angab und den Beschluß der Konferenz mitteilte, das Heer auf 800 000 Mann herabzusetzen.

Gewerkschaftskrawalle in Australien

ch. London, 8. August. (Sig. Ver.) Dain-Mal meldet aus Australien neue Gewerkschaftskrawalle gegen die Regierung. In Melbourne gab es bei Zusammenkünften am Dienstag 17 Schwerverletzungen. Die reaktionäre Regierung hat die meisten Großstädte Australiens erariffen habe, droht in das kommunistische Krawaller zu geraten.

Der Erfinder des Gasglühlichtes gestorben



Aus Wien kommt die Meldung von dem Ableben eines der berühmtesten Chemiker unserer Zeit, des Freiherrn Karl Auer von Welsbach. — Am 1. Sept. 1858 in Wien geboren, beschäftigte sich Karl Auer von Welsbach bereits als junger Mann mit verschiedenen chemischen und technischen Problemen, und schon als Siebenundzwanzigjähriger schickte ihm nach eingehenden Studien der seltenen Erden die Erfindung des Gasglühlichts, das erst die rationelle Ausnutzung des Leuchtstoffes gestattete und in kurzer Zeit seinen Siegeszug um die ganze Welt antrat. Auer von Welsbach ist auch der Erfinder des Zentimillimeter und des Erfinders der Leuchtgasglühbirne. Dem Erfinder sind dieselben Ehrungen zuteil geworden. So war er Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien und Berlin und Ehrenmitglied verschiedener deutscher technischer Hochschulen. Sein Tod trat als Folge eines langwierigen Magenleidens ein.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampooon
für 30 Pfennig

Physiko-chemische Medizin geschaffen worden, dessen Leitung dem außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Schade übertragen wurde. Für Schade, der einen Lehrauftrag für angewandte physikalische Chemie bekleidet, hat die Fakultät eine beamtete Professur beauftragt. Die Einweisung des Instituts, bei dessen Entstehung die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und die Schleswig-Holsteinische Universitätsgesellschaft Unterstützung geleistet haben, hat in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, darunter Vertreter mehrerer auswärtiger Universitäten, stattgefunden.

pn. Deutsch-französischer Gastesaustausch in Paris. Ueber einen in Paris neuangekommenen Mittelpunkt für aktive Kollaboration zwischen Deutschen und Franzosen, namentlich für die Schaffung von Beziehungen zwischen den Studierenden beider Nationen berichtet das neue Heft der „Deutsch-französischen Rundschau“. Eine Pariserin Madame Barance hat ihr Heim für mehrmals wöchentlich stattfindende Zusammenkünfte zur Verfügung gestellt, bei dem philosophische, literarische, wirtschaftliche und bildungswissenschaftliche Erörterungen und zwar in der Regel immer ein Deutscher und ein Franzose über ein allgemeines oder ähnliches Thema sprechen, woran sich Diskussion und witzvolle Unterhaltung anschließen. Am Winter sollen namhafte französische Schriftsteller hinzugezogen werden; auch aus Deutschland seien bereits Zusagen vor.

pn. Eine deutsche pädaogische Auslandsreise. Am Reichsministerium des Innern ist unter dem Namen Deutsche Pädaogische Auslandsreise eine Reise für den pädaogischen Austausch mit dem Ausland eingerichtet worden. Die soll die bestehenden Organisationen internationaler pädaogischer Arbeit zusammenfassen, beraten und erörtern.

pn. Sturm für französische Zeitungsleser. Am Neujahrstag des „Temps“ ist fast Theodor Storms „Immensee“ erschienen. Die Heberesuna stammt von Daniel Decourbemauche.

pn. Eine Hofmannsthalstraße in Ludwigshafen. Die Stadt Ludwigshafen hat durch Beschluß vom 23. Juli einer Straße nach dem eben verstorbenen Dichter den Namen „Hofmannsthalstraße“ gegeben. Die Straße liegt in der Nähe der Kirche, Hugel- und Platen- und der ebenfalls neu benannten Kantstraße.

pn. Neue Höhle im Weiserbergland. Im Zib bei Wölfel ist eine Höhle entdeckt worden. Zerstreuungen wurden festgestellt. Die Gesamtlänge der Höhle wird auf 40—45 Meter geschätzt.

pn. Ein hundertjähriger Musikverein. Der Allgemeine Musikverein zu Wühlbären i. Z. wird im nächsten Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern und plant aus diesem Anlaß größere Festlichkeiten.

Belt und Wissen

Ehebruch und Justiz

Von Wilhelm Berger.

Zu allen Zeiten hat man den Ehebruch verworfen, freilich immer schon dem Manne größere Rechte eingeräumt als der Frau, ihm verziehen, wenn er einen Seitensprung machte, während die Frau in gewissen Zeiten nur nachsicht fand, gewöhnlich aber strenger bestraft wurde, während der beim Ehebruch ergriffene Mann nicht sonderlich mitgenommen wurde. Diese Auffassung hat sich bis in die heutige Zeit erhalten. Der Ehebruch kann auch heute zu Strafen führen, die sich jedoch gleichmäßig gegen Mann und Frau, also den Schuldigen richten, aber dabei sind bestimmte Voraussetzungen notwendig, die gewöhnlich nicht vorliegen, weshalb man zu wenig, fast überhaupt nichts von bestraften Ehebrechern erfährt. Die Entscheidung ist in der heutigen Zeit zumeist der Aussage einer Untreue. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich, wie auf vielen Gebieten, die Anschauungen auch über das Zusammenleben von Eheleuten erheblich geändert, wie dies Max Bauer in „Liebesleben in deutscher Vergangenheit“ aufgrund von historischen Unterlagen ausführlich darlegt.

Danach bestimmte eine 1093 in dem ungarischen Schloß Szabolcs abgehaltene Synode: „Wer seine im Ehebruch ergriffene Frau tötet, mag eine andere heiraten.“ Nach einem Kanon der Trierer Synode von 1238 müßten die Ehebrecherrinnen einen Becher in der Hand tragen, wie die Dirne in Offenbarung 17 und vierzigstägige Buße tun. Noch im frühen 18. Jahrhundert gestattete das Schweizer Kriegrecht den Soldaten, jeden auf frischer Tat ergriffenen Ehebrecher oder jede Ehebrecherin, sofern diese die Gattin, Tochter oder Schwiegertochter des Soldaten war, zu töten, Töten oder so, so hat er dessen keine Verantwortung und bleibt mit aller Strafe verdonnert.“ Wird der Ehebrecher auch nicht bei der Tat ertappt — „und wäre er auch nur 14 Jahre“ — so hat er dennoch den Tod zu erleiden. Es fällt immer wieder auf, daß der männliche Ehebruch weniger deutlich erwidert wird, als es nur weibliche Ehebrecher gegeben hat. Die Zwidauer hatten ein eigenes Gefängnis für Ehebrecher erbaut. Diese wurden jedoch bald

anderweitig untergebracht, weil, wie der Chronist Wilhelm meinte, „der Haufen vielleicht zu viele gewesen.“

Die neue Londoner Ordnung des Herzogs Moritz von Sachsen bestimmte im Jahre 1543: Ehebruch soll an Mann und Frau mit dem Schwerte bestraft werden. Dieser Erlass wurde 66 Jahre später wiederholt. In Speyer wurde 1577 einer, der unter Bruch seiner Ehe sich mit seiner Schwiegermutter vergangen hatte, erhängt, das Weib ertränkt. In Steiermark fanden 1573 bis 1580 fünf Hinrichtungen wegen Ehebruch, Mord und Blutschande statt. Herzog Heinrich Julius von Braunschweig erließ 1563 ein sehr scharfes Mandat, weil Ehebruch und Hurerei so heftig im Schwange waren und die bisher gebrauchten Strafen wenig gedächet wurden: Ehebruch, Blutschande und Mord sollten „nach jeder Untat Gelegenheit untereinander, jedoch aller Wege am Leben“ bestraft werden. Für andere Untaten sollten die wurden festgesetzt: Tumschlagen, Zerstörung an den Pranger, Auslieferung mit dem Weiden, Anhängung der Schandkeine, Landesverweisung. Insbesondere aber sollte, wenn solche Hurerei in Klöthern, Kirchen oder auf unfernen Soldaten nicht ohne große Vergewissung begangen, an Weibchen und Mannespersonen das Schwert gebraucht werden.“ In Hannover wurden am 22. Dezember 1614 zwei ehebrecherische Personen deshalb mit dem Schwerte gerichtet, weil beide verheiratet waren, „also beide einen Ehebruch begangen“ hatten.

Bischof kamen Ehebrecher mit Geldstrafen davon, die allerdings, wie zum Beispiel in Montebon (Tiro), kaum erschreckend waren. Auch das geistliche Landgericht der oberbayerischen Stadt Tegernsee bestrafte den Ehebruch mit Geldstrafen. Ein Ehemann, der seine Frau verführt hatte, kam mit fünf bis zwanzig Goldgulden davon. Eine Frau, die der Magd Erbsünde gegeben hatte, mit ihrem Manne zu verführen, wurde 1563 zu zwei Taler Strafe verurteilt. Es war zu der Zeit, da das Sprichwort umging, daß es besser sei, Glöhe oder Heucheleien an der Sonne hängen, denn eine Frau bewachen.

Trotz dieser Strafe war der Ehebruch alltagslich. Die Männer wußten ihre Seitenhänge leichter zu verbergen, als die Frauen, hinzu kam, daß die meisten Männer sich das Recht anmaßten, den Ehepartner zu bestrafen. Die Chronik überliefert denn auch zahlreiche Fälle, daß betrogene Männer ihre Gattin töteten, ohne bestraft zu werden. Ja, man weiß, daß die Männer, falls sie sich nicht rächen und gewissermaßen ihre Frau reinigten, von den Nachbarn verachtet wurden. Jedenfalls aber ist im Gegensatz zu heute eigenartig, daß trotz Ehebruchs die Ehe

Amlicher Wetterbericht
Meteorolog. Observatorium Krieten b. Breslau
(Oberbatorium Krieten, 7. Aug. 22 Uhr.)

Berliner Börse
tu. Berlin, 7. August. Nach der schon abge-

Refordproduktion
der deutschen Motorrad-Industrie

Die diesjährige Entwicklung der Motorrad-
geschäfts hat erneut eine außerordent-

Ostdevisen
Berlin, 7. August. Warschau 46.925 Gch,

Berliner Produktenbericht
Berlin, 7. August. Weizen märk. 255,0-57,0,

Breslauer Produktenbericht
Breslau, 7. August. Weizen 75,5-85,20,

Berliner Metallmarkt
Berlin, 7. August. Elektrolytischer Kupfer

Der oberschlesische Einzelhandel im Juli
Enteuerungen und Reliefation wirkten sich im

Öffentliche Bauverträge im Entziehen
Auf Grund der Aktivitäten des Deutschen Bau-

berücksichtigt werden, daß das Getreide zu Anfang
Juli noch allgemein auf dem Markt hand,

Erwerbsgesellschaften
Bereinigter Königs- und Laurahütte AG. für

Ueber die Lage der Deutsch-oberschlesischen
Eisenindustrie

im Juli 1929 wird mitgeteilt, daß die Eisenver-

Wirtschaftliche Rundschau

Eisenaufträge aus Sowjetrußland. Die deutsche

Wiederaufbau-Kongress der Reichsbank. Die

Berliner Kurse vom 7. August 1929

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Baltimore, Canada, Dt. Reichsb. V., Hambg. am. Pak., etc.

Kreuzburg und Umgegend

Konkord. (Sprechtag des Finanz-

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Freitag, 9. August.

Saison-Ausverkauf

Nutzen Sie die 3 letzten Tage

Donnerstag

Freitag

Sonnabend

noch tüchtig aus

Barasch Gleiwitz

Ab Morgen
in der
Schauburg
Gleiwitz

Wings

Der Riesenerfolg
aller Großstädte

Inferieren bringt Gewinn!

Am 6. August 1929 um 1/8 Uhr abends entschlief sanft und gottergeben nach langem, schweren Krankenlager, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, meine innig geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Schafflik

im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Josef Schafflik
nebst Kindern und Enkelkindern.

Siemianowitz, Gleiwitz, Rudzinitz.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus Siemianowice, Wandastraße 27 aus statt. Die hl. Messe findet Sonnabend, den 10. 8., um 7 Uhr früh statt.

Verfassungsfeier

in Gleiwitz anlässlich der 10. Wiedertekehr
des Verfassungstages.

Am Vortage, den 10. August 1929:

In **Gleiwitz** großer Fackelzug. Antreten hierzu 19,30 Uhr auf dem Platz der Republik. Schluß auf dem Platz vor der „Neuen Welt“. Redner: Herr Bezirksarbeitssekretär Ehren. Nach Schluß Freikonzert im Garten des Gesellschaftshauses (Rath. Vereinshaus) und Kommerz im Saale daselbst.

In **Beuthen**, Hindenburg-Kampfbahn, großes Sportfest der gesamten Schutzpolizei. Beginn 15 Uhr. Eintritt frei.

Am Verfassungstage, den 11. August 1929:

In den Vormittagsstunden Festgottesdienste in allen Kirchen und in der Synagoge.

10.45 Uhr: Antreten zum Marsch auf den Ring, und zwar: Reichsbanner und Gewerkschaften auf dem Platz der Republik, Sports- und Turnverbände auf dem Reichspräsidentenplatz, die Gleiwitzer Sängerschaft und die übrigen sich beteiligenden Verbände auf dem Fleischmarkt und im Stadtgarten.

11.30 Uhr: Ringfeier unter Mitwirkung der Gleiwitzer Sängerschaft und der Liedertafel (Dirigent: Herr Musiklehrer Halbig), sowie der Musikkapellen der Schutzpolizei, des Hauptkollantes und der Feuerwehr.

Vortragsfolge:

1. Orchesterkonzert. Vorspiel zu den Meistersingern (von Wagner).
 2. Prolog, gesprochen von Herrn Paul Rania.
 3. Gesangsvortrag: „Weihelied“ von Abt.
 4. Festrede: Herr Bezirksarbeitssekretär Lütke.
 5. Gesangsvortrag: „An das Vaterland“ (von Kreuzer).
 6. Orchesterkonzert: „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch“ und Marsch „Die Eugenotten“.
- Die Vorträge auf dem Ringe werden durch Riffelfalten-Siemens-Vortragsprecher übertragen.

Nach der Ringfeier:

Stadtjugendtreffen auf dem Jahn-Sportplatz mit Konzert und Festansprache. **Beginn 2.15 Uhr.** Eintritt frei. Stadtjugendtreffen des „Freien Jugend-Partells“ im Stadtgarten mit Konzert. **Beginn 15.30 Uhr.**

Im Stadtteil Gosnika:

Von 16 Uhr ab: Volkskonzert bei Kulawik mit Gesang und Festansprache. Eintritt frei.

Die gesamte Bürgerchaft ist zu den Verfassungsfeierlichkeiten eingeladen; sie möge durch ihr Erscheinen ein erhabenes Bekenntnis zur Deutschen Republik und durch reichliche Beflaggung der Stadt den würdigen äußeren Rahmen geben.

Gleiwitz, den 5. August 1929.

Der Ausschub für die Vorbereitung der Verfassungsfeier.

Fedor Karpe

Spezialhaus für Wäsche, Gardinen, Teppiche

Gleiwitz

Hauptgeschäft Zweiggeschäft
Wilhelmstr. 2. Ecke Ring Wilhelmstr. 28, Stadttheater

Saison-Ausverkauf

Schluß:

Sonnabend, den 10. August

Zurückgekehrt!

Zahnarzt
Dr. Block
Beuthen OS.
Bahnhofstraße 9

Versteigerungen

Versteigerung.

Gebrauchtes
N. S. U. Motorrad,
Typ 1921, 1,35/3 PS,
m. Rahmenschaltung,
wird am Montag,
den 12. August 1929
um 10 Uhr im Hofe
des früh. Probiant-
amts öffentlich meist-
bietend gegen Bar-
zahlung versteigert
werden.

Gleiwitz, den 7.
August 1929.

Finanzamt.

Zwangsversteigerung

Freitag, 9. August,
10 Uhr, in den Räu-
men d. Telegraphen-
amts, Niederwall-
für 6. Turmeingang
1 Geige und
161 Stück Steriliser-
Säufelchen
meistbietend geg. so-
fortige Bezahlung.
Telegraphenamt
Gleiwitz.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den
9. Aug. d. R. werde
ich i. Gerichtsgebäude
(Pfandkammer) um
9 Uhr vormittags:
1 Personauto
und um 10 Uhr vor-
mittags:
1 Ladeneinrichtung,
2 Schneider - Näh-
maschinen, verschie-
dene Herrenstoffe,
sowie verschiedene
Möbel u. Schöto-
laden

öffentl. meistbietend
gegen Barzahlung
versteigern.

Serzisko
Gerichtsbollz. fr. A.
in Gleiwitz.

Freitag, d. 9. August
1929, sollen in der
Versteigerungshalle
folgende Gegenstände
meistbietend gegen
Barzahlung:

- 1 Klavier,
 - 1 Klavierergarnitur
 - 1 Bücherschrank,
 - 1 Chaiselongue m.
mit Dede,
 - 1 Teppich,
 - 1 Stüberbüfett,
 - 1 Kreden,
 - verschiedene Weine,
 - 1 Schreibmaschine
(Mera),
 - versch. Büromöbel,
 - 1 Kasten Zigarren
- versteigert werden.
Stenle,
Gerichtsbollzieher
fr. A. in Gleiwitz.

• Wer Geld sparen will •

der bestellt jetzt

Anzua oder Paletot nach Maß

Trock der billigen Preise

bis 6 Monate Kredit

Auch jetzt billiger **Stoff-Verkauf!**

Befichtigen Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Maßgarderobe und Stoffhaus

H. Gnat / Gleiwitz

Larnowitzer Straße 3, Ecke Ring — Telefon 2986

50-60000 Mark

Hypothek an 2. Stelle auf Neubau

werden gesucht.

Offerten unter Beu. 257 an den Wan-
derer Beuthen.

Ausschreibung!

Die Bewirtschaftung der Schieferwerder-
Lokalitäten und Garten-Etablissements sollen dem-
nächst an einen kautionsfähigen Pächter
vergeben werden.

Einsicht der Bedingungen beim 1. Vorsitzenden
Malermester Carl Denke, Beuthen OS.,
Bismarckstraße Nr. 3.

Die Bürger-Schützen-Gilde G. V.

Beuthen OS.

Vaillants

Gas-Badeöfen



Zu beziehen durch
alle Fachgeschäfte

Illustrierter Katalog kostenlos.

Joh. Vaillant-Remscheid

Verfassungsfeier

der Stadt Hindenburg Oberschl.
Sonntag, den 11. August 1929

Festfolge:

Vormittags: Festgottesdienst in allen Kirchen und in der
Synagoge in der Zeit des üblichen sonntäglichen Hauptgottes-
dienstes.

11 1/2 Uhr: Öffentliche Verfassungsfeier im Stadtpark an der
Altenstraße unter Mitwirkung der Musikkapelle der Königin
Luise-Grube unter Leitung von Kapellmeister Jot und der
Liedertafel unter Leitung von Chormeister K u t s c h e.

Begrüßungsansprache: Bürgermeister Franz.

Festrede: Stadtdirektor J a n d.

Im Falle ungünstiger Witterung findet die Feier in der Aula
der Mittelschule statt.

Nachmittags: 15 1/2 Uhr Stadtjugendtreffen der Jugendvereine
von Hindenburg im Stadtpark.

Festansprache: Stadtschulrat Dr. Opperskalski.

15 Uhr: Automobil-Schönheitswettbewerb u. Gymkana —
Industriegebiet, veranstaltet vom A. D. A. C. im Stadtpark
an der Altenstraße.

Abends: 20 Uhr:

Große Volksfeier

im Park der Donnersmarchhütte.

Frei-Konzert

der Kapelle der Königin Luise-Grube (Leitung: Kapellmeister Jot).

Festrede: Schulrat Fuhs.

Gesangsvorträge des Arbeiter-Gesangsvereins Hindenburg
(Dirigent: Lehrer P o h l).

Alle Bürger von Hindenburg sind hierzu herzlich eingeladen.
Die Stadtverwaltung bittet alle Einwohner, der Verfassungsfeier
durch reichlichen Flaggenumschmuck einen würdigen Rahmen zu geben.

Hindenburg Oberschl., den 6. August 1929.

Der Oberbürgermeister

i. V. Franz.

Für das uns am 6. August 1929 vom **Geselligkeitsverein**
„Deutsch-Oberschlesien“, Sitz Hindenburg OS., Paulstr. 5, bei
Siegmund und Zweigkelle Gleiwitz, bei Tischlermeister Giedimoda,
Stadtwaldstraße 33 (Telefon 2393) überreichte Hochzeitsgeschenk von

1000 Mark

sagen wir auf diesem Wege allen Mitgliedern unseren herzlichsten Dank.

Alois Wiedera u. Frau

Franziska, geb. Schmatta

Gleiwitz, Larnowitzer Landstraße 112.

Wir sagen auf diesem Wege allen Mitgliedern des **Geselligkeits-
verein „Deutsch-Oberschlesien“**, Sitz Hindenburg OS., Paul-
straße 5, bei Siegmund und Zweigkelle Gleiwitz, bei Tischler-
meister Giedimoda, Stadtwaldstraße 33 (Telefon 2393) für das uns
am 5. August 1929 überreichte Hochzeitsgeschenk in Höhe von

1000 Mark

unseren herzlichsten Dank.

Peter Badura u. Frau

Gertrud, geb. Schynol

Gleiwitz, Larnowitzer Landstraße 84.

Für das uns am 4. August 1929 vom **Geselligkeitsverein**
„Deutsch-Oberschlesien“, Sitz Hindenburg OS., Paul-
straße 5, bei Siegmund und Zweigkelle Gleiwitz, bei Tischler-
meister Giedimoda, Stadtwaldstraße 33 (Telefon 2393) überreichte Hochzeitsgeschenk von

1000 Mark

sagen wir auf diesem Wege allen Mitgliedern unseren herzlichsten Dank.

Ignatz Gorzawski u. Frau

Luzie, geb. Pajonk

Hindenburg OS., Goethestraße 27.

Wir sagen auf diesem Wege allen Mitgliedern des **Geselligkeits-
verein „Deutsch-Oberschlesien“**, Sitz Hindenburg OS., Paul-
straße 5, bei Siegmund und Zweigkelle Gleiwitz, bei Tischler-
meister Giedimoda, Stadtwaldstraße 33 (Telefon 2393) für das uns
am 2. August 1929 überreichte Hochzeitsgeschenk in Höhe von

1000 Mark

unseren herzlichsten Dank.

Karl Kostka u. Frau

Elisabeth, geb. Wloka

Hindenburg OS., Weinpfaffstraße.

Büro- und Lagerräume

günstig gelegen, sofort zu vermieten.
Offerten unter St. 203 an den „Wanderer“ in
Hindenburg OS. erhalten.

Anzeigen in dieser
Zeitung haben
besten Erfolg!

Neueste Nachrichten aus aller Welt

Mitteldeutschland-Rundfahrt

W.B. Berlin, 8. August. Das Seddiner Kleinluftschiff, das in den Dienst der Deutschen Luftfahrtgesellschaft übergegangen ist, hat Mittwochs seine Deutschland-Rundfahrt angetreten. Der Start des Kleinluftschiffes erfolgte um 5.25 Uhr früh auf dem Tempelhofer Flughafen nach Dresden, wo es gegen 10 Uhr auf dem Flugplatz Dresden-Seller landete. Das Kleinluftschiff wird von Dresden aus in Fortsetzung seiner Rundfahrt durch Mitteldeutschland nach Chemnitz und Leipzig fahren.

W.B. Hamburg, 8. August. (Deutscher Dampfer festgeraten.) Bei der Hamburg-Amerika-Linie liegen Nachrichten vor, die bestätigen, daß der Dampfer „Frankenwald“ im Hafen von Guayaquil auf Grund geraten ist. Ein Vorkommnis, wie es sich in den letzten Jahren dieser Gegend öfter ereignet. Zu Befragten um das Schiff besteht kein Anlaß. Die Schiffsführung hofft vielmehr, daß der Dampfer in kurzer Zeit wieder freikommt.

W.B. Paris, 8. August. (Großer Waldbrand in Frankreich.) Wie Habas aus Niemes berichtet, sind in der dortigen Gegend durch einen Waldbrand 1000 Hektar Waldbestand vernichtet worden.

W.B. Rom, 8. August. (Tod eines Deutschen auf dem Aetna.) „Popolo di Roma“ berichtet, daß auf dem Aetna in 3000 Meter Höhe die Leiche eines Deutschen namens Wilhelm Knaaf aufgefunden wurde. Man nimmt an, daß der Tod auf natürliche Weise eingetreten ist und daß ein Unglücksfall nicht vorliegt.

Wien, 8. August. (Der Stiefbruder als Menschenfänger.) In Korneuburg wurde der Bauernsohn Franz Neumayer verhaftet, der in dem dringenden Verdacht steht, das Starckromantentat auf der Korneuburger Landstraße verübt zu haben, dem, wie gemeldet, in der Sonnabendnacht drei Menschen zum Opfer fielen, unter ihnen der ältere Stiefbruder des Verhafteten. Man nimmt an, daß es sich um Mord handelt und glaubt, daß das Motiv zur Tat Erbschaftsirettigkeiten sind. Neumayers Mitbeweis für die in Frage kommende Zeit des Anschlages ist mißlingend.

W.B. Paris, 8. August. (Abnahme der Kommunisten in Amerika.) „New York Herald“ berichtet, daß der Führer der amerikanischen Kommunistischen Partei mitteilt, daß die Zahl der Mitglieder infolge von Austritten, Spaltungen usw. auf 5000 gefallen sei, während sie 1920 noch 50.000 betragen habe. Die kommunistische Jugendzählung zählt nur noch 1500 Mitglieder gegen 5000 im Jahre 1924.

W.B. New York, 8. August. (Im Stillen Ozean heftig der Meeresboden.) Nach einer Meldung von „Gerald Tribune“ aus Norfolk berichtet der Kreuzer „Cleveland“ funktentelegraphisch aus Nicaragua, daß Veränderungen an der pazifischen Küste erkennbar seien. In zwei Stellen, wo die Meeresfläche bisher 68 bzw. 49 m betrug, wurde jetzt eine Tiefe von 8 bzw. 15 m festgestellt.

W.B. Las Vegas (Nevada), 8. August. (Vorfälle in Nevada.) In Nevada richteten im Staate Nevada auf einer Strecke von 160 Kilometer großen Schaden an. Die Erde und das Vieh sind verloren. Ein Eisenbahnzug brach durch eine unterstürzte Brücke, wobei der Lokomotivführer und der Heizer ums Leben kamen.

W.B. London, 8. August. (Die Streikunruhen in Indien.) „Daily Mail“ berichtet aus Kalkutta: Die durch den Streik der Arbeiter in den Zuckfabriken verursachte Lage hat plötzlich einen ernsten Charakter angenommen. Nachts fand ein Kampf zwischen Streikenden, Fabrikwächtern und der Polizei bei Mahatma 24 Weilen nördlich von Kalkutta statt. Acht Menschen wurden getötet und 30 verwundet. Polizeiverstärkungen sind nach dem Schauplatz der Unruhen beordert worden.

Die Beseitigung der Krankenhausraumnot in Oberschlesien

Für ein Zentralkrankenhaus in Kottwitz — Pathologisches Institut und Hebammenlehranstalt — Auswirkungen der „Dreistädteeinheit“

Durch die Auswirkungen der Grenzziehung entstand bei den verschiedensten öffentlichen Anstalten eine Raumnot, deren Beseitigung bis heute noch nicht voll möglich war, obgleich die einzelnen Kommunen für diese Zwecke bereits recht erhebliche Summen ausgegeben haben. Eine Besserung ist bisher nur auf dem Gebiete der Schulen erzielt worden, da die Städte Weuthen, Gleiwitz und Hindenburg und weiter neben den Städten Oppeln und Ratibor auch verschiedene Landgemeinden im ehemaligen Abstammungsgebiet recht zweckmäßige Großbauten errichtet haben. Auch die kirchliche Raumnot ist in den beiden letzten Jahren durch Neubauten erheblich vermindert worden. Gebeffert haben sich auch die Verhältnisse bezüglich der Unterbringung von kommunalen Büroräumen. So hat zum Beispiel Weuthen durch Verlegung der städtischen Büros in den bisherigen Handelsplatz und Hindenburg durch Errichtung eines Bürohauses in dieser Beziehung fast unerträgliche Verhältnisse gebessert. Selbst Landgemeinden haben in der allerersten Zeit Rathausbauten durchgeführt, um die sie von gar vielen Städten beneidet werden können. So die über 16.000 Einwohner zählende Gemeinde Michowitz, die für diese Zwecke netto eine Million Mark verausgabt hat, und Kottwitz, das für ihr gleichzeitig zur Unterkunft für Post und Polizei bestimmtes Verwaltungsgebäude über 500.000 Mark ausgegeben hat.

Nicht beseitigt ist bisher aber die Raumnot in den Krankenhäusern, soweit diese nicht im Bereich der Knappschaft liegen. Denn diese hat nämlich durch Errichtung eines Lazarett in Kottwitz mit 300 Betten als Ersatz für das an Polen gefallene Knappschaftslazarett Kudahammer ihre Räume für Heilbehandlung auf insgesamt rund 1400 Betten gesteigert, da die Knappschaftslazarette Weuthen über rund 500 Betten und Hindenburg über rund 600 Betten verfügen. Die knappschaftlichen Krankenhausverhältnisse werden sich aber in der allernächsten Zeit noch weit besser gestalten, da die Knappschaft verschiedene neue Projekte mit einem Kostenaufwand von über 4 Millionen Mark verwirklichen wird. Sie hat nämlich nachfolgende Neubauten befohlen: Eine Lungengheilstätte mit 150 Betten im Anschluß an das Lazarett in Kottwitz, eine Abheilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten mit 100 Betten in Weuthen, eine Frauenklinik in einem noch zu bestimmenden Ort in Oberschlesien, ein Krankenhaus im Anschluß an die Gleiwitzer Grube mit 100 Betten und eine Zahnklinik in Zabrze. Damit wird die Oberschlesische Knappschaft völlig ausreichende und spezialisierte Krankenhäuser erhalten und so musterhaft im Reiche dastehen.

Aus verschiedenen Gründen war es bisher aber noch nicht möglich, für die nicht zur Knappschaft gehörenden Kranken ausreichenden Raum in den Krankenhäusern zu schaffen, obwohl die enge, den natürlichen Lebensbedingungen direkt zuwiderlaufende Zusammenbringung der Menschen auf engen Raum, wie wir sie im ober-schlesischen Industriebezirk antreffen, besondere Maßnahmen erfordert, um die krank gewordenen sicher und schnell wieder zur Genesung zu bringen. Besonders schlecht sind die Krankenhausverhältnisse in Gleiwitz, wo nicht nur die Bettenzahl bei weitem nicht ausreicht, sondern die einzelnen Abteilungen auch noch in verschiedenen, weit voneinander entfernten Räumen untergebracht sind. Wennnahe schon seit Jahren dort der Plan besteht, für die Stadt ein großes Zentralkrankenhaus zu errichten, und erst letzthin wieder die dortige Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck gebracht hat, daß eine Aenderung dieser Verhältnisse dringendstes Gebot der Stunde ist, so liegen dennoch keine endgültigen Beschlüsse darüber vor, was getan werden wird.

Das Krankenhaus in Hindenburg, das rund 150 Betten aufweist, ruft ebenfalls vornehmlich

wegen der vielen Um- und Eingemeindungen nach einer Erweiterung. In der Stadt Weuthen, die über ein Krankenhaus mit 300 Betten verfügt, haben sich die Verhältnisse infolgedessen verschlechtert, als sich die Stadt nach der Grenzziehung verpflichten mußte, nach Wegfall des Kreiskrankenhauses im polnisch gewordenen Scharleh auch die Kranken des Landkreises Weuthen in das Stadtkrankenhaus aufzunehmen. Um die infolge des entstandenen Raummanagements untragbar gewordenen Zustände halbwegs zu bessern, beabsichtigt die Stadt die Errichtung eines Pavillons auf dem bisherigen Krankenhausgrundstück in der Richtung der Nebenstraße, wofür mit der Planung des Baugrundstückes noch in diesem Jahr begonnen werden wird.

Nun beeinflusst aber die Beseitigung dieser großen Raumnot in den Krankenhäusern die geplante kommunale Knechteliederung im ober-schlesischen Industriebezirk infolgedessen, als fast alle maßgebenden Kreise der Meinung sind, daß auch auf dem Gebiete der Hygiene und des Gesundheitswesens alle Gemeinden des ober-schlesischen Industriebezirks einen gemeinsamen Weg gehen müssen. Es wird darum, wie wir erfahren, auch die Errichtung eines zentral gelegenen Groß-Krankenhauses für alle Industriegegenden mit beamteten Ärzten sowohl in den Kreisen der Regierung, als auch in denen der maßgeblichen Kommunen erörtert.

Ohne Zweifel ist diese Ansicht über eine „gemeinsame Versorgung“ Ursache dafür, daß die Beseitigung der Krankenhausraumnot heute noch nicht so durchgeführt ist, wie die Beseitigung anderer Raumnots. Dabei wird vor allem darauf hingewiesen, daß ein solcher Zentralbau nicht die Summe verfallender Gebäude, die die drei Städte und der Landkreis Weuthen insgesamt ausgeben müßten, um ein eigenes Krankenhaus mit ausreichendem Raum zu schaffen.

Nach sachmännischer Berechnung stellt sich heute ein Wert auf etwa 12.000 M. Die Städte Weuthen, Hindenburg und Gleiwitz, wo Krankenhäuser mit mindestens 300 Betten neu entstehen müßten, würden jede also mindestens 3,6 Millionen Mark, der Landkreis Weuthen für 150 Betten rund 1,3 Millionen Mark — Summe insgesamt 12,6 Millionen Mark — ausgeben müssen, um einmal die Raumnot beseitigen, dann für ihren Bereich zusammenhängende Abteilungen schaffen zu können. Ein ausreichendes Zentralkrankenhaus für die in das Problem „Dreistädteeinheit“ hineinbezogenen Gemeinden würde aber unter teilweiser Ausnutzung bisheriger Krankenhäuser in den einzelnen Städten für den Betrag von 8-9 Millionen Mark zu errichten sein, was einmal eine bedeutende Ersparnis darstellt, zum anderen Reichs- und Staatsmittel, von denen die zuständigen Minister bei ihrer letzten Anwesenheit in Oberschlesien sprachen, einheitlicher ausgenutzt werden könnten. Einzelne der Kommunen, die dieses zentrale Krankenhaus für Industrie-Oberschlesien begrüßen, haben sich dahin ausgesprochen, daß für diesen Zentralbau nur die von allen Seiten des Industriebezirks verkehrstechnisch gut erschlossene, vom Industriebereich nicht „besetzte“ und in einem Waldgürtel gelegene Gemeinde Kottwitz in Frage kommt, die ja bereits auch dem neuen Knappschaftslazarett Unterkunft gibt.

Neben diesem zentralen Großkrankenhaus soll auf Kottwitzer Gelände auch die neue Hebammenlehranstalt zu stehen kommen. Die bisherige Anstalt, die in Oppeln liegt, reicht nämlich bei weitem nicht mehr aus, sobald ein Neubau nicht nur zur Förderung steht, sondern auch die Provinz für einen solchen bereits Gelder ausgeworfen hat. Man will die neue Hebammenlehranstalt vor allem deshalb in den Industriebezirk legen, weil die dort Aufnahme findenden Patienten in der großen Mehr-

zahl aus dem Bereich der industriellen Orte stammen und das Fürsorgewerk, in dem Mütter ohne feste Unterkunft nach ihrer Entlassung aus der Anstalt Aufnahme finden, in Weuthen liegt. Diese Art der Beseitigung der Krankenhausraumnot soll weiter in Verbindung besonders mit den in Weuthen bestehenden Einrichtungen: Staatliches hygienisches Institut, Krüppelheim mit etwa 1000 Betten, staatlich anerkannte Krankenpflege- und soziale Frauenschule, die Grundlage sein für die Errichtung einer medizinischen Akademie im Osten anstelle der f. z. in Posen bestehenden Akademie. Schließlich soll auf diesen Neubauten auch ein modernes pathologisches Institut angegliedert werden, auf das die Provinz Oberschlesien ohne Zweifel Anspruch erheben kann.



Gleiwitzer Nachrichten

Rathausplatz 1. Sammelnummer 2331.

Nadaumacher

Die Polizei kündigt kürzlich scharfe Maßnahmen gegen allerhand Unarten an. Darunter war auch als überflüssiges Geräusch verurteilt und die Ruhe der Nachbarn störend das Teppichklopfen und Musizieren in den frühen Morgen-, den Mittag- und Abendstunden erwähnt. Diese Teppichklopper und Musikanten sind aber nicht die einzigen Nadaumacher in unserer Stadt. Fast noch schlimmer sind die „fliegenden Händler“.

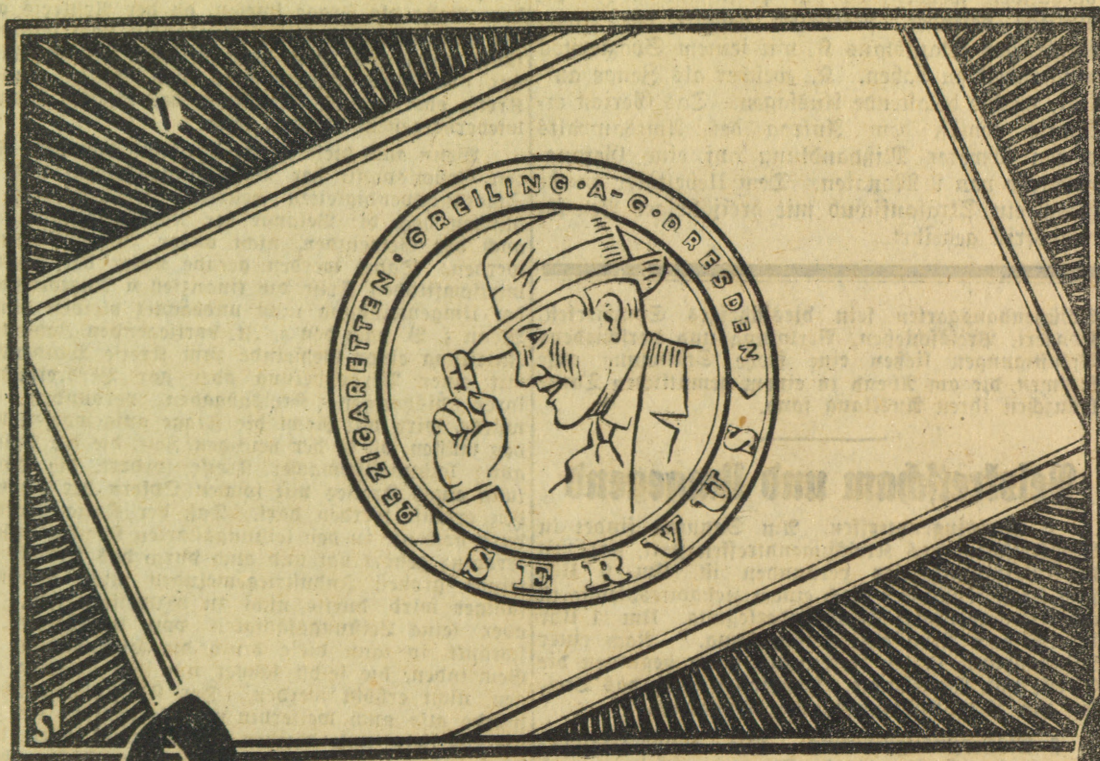
In manchen Straßen wimmelt es geradezu von solchen Händlern, die mit Fuhrwerken und Handkarren überziehen und mit lautem Getöse ihre Waren anrufen. „Koooh... le! Koooh... le!“ schallt es ununterbrochen durch die Häuserreihen, ab und zu abgelöst von dem ebenso kläglich: „Kaaar... toffel!“ Daneben himmeln unzählige Milchhändler mit ihren Kuhglocken und anderen Nadaumachern. Am frühen Morgen geht es schon los und dauert oft bis in die Abendstunden. Viele Händler bequämen sich nicht damit, auf der Straße ihre Stimme erschallen zu lassen, sie betätigen in den Hausfluren oder auf den Höfen ihren monotonen, nervenpeinigenden Singesang.

Es wäre wohl empfehlenswert, wenn die Polizei auch auf diese Nadaumacher ein Augenmerk haben würde. Damit soll nicht gesagt sein, daß man diese Art Handel untersagen soll. Auch die fliegenden Händler wollen leben und sollen leben, und vielen Hausfrauen sind sie im Drang der Arbeit eine willkommene und zeitparende Einkaufsquelle. Aber man müßte ihre Verkaufszeiten regeln. Etwa so, daß die Hausfrauen vor dem Mittag- und Abendessen einige Stunden lang einkaufen können. Dann würde wenigstens nicht den ganzen Tag über dieser unerträgliche Nadau in den Straßen herrschen.

Bei den Bonner Sängern zu Besuch

Der Vorsitzende der Gleiwitzer Sängerschaft Oberlehrer Sobel-Gleiwitz weilte vom 31. Juli bis 3. August in Bonn und nahm Gelegenheit, den Bonner Männergesangsverein, welcher der Gleiwitzer Sängerschaft vom Vorjahr noch in bester Erinnerung sein wird, zu besuchen. Ihm zu Ehren wurde ein besonderer Festabend veranstaltet, über den der Generalsekretär für Bonn und Umgegend was folgt schreibt:

„Stolz wehte die Flagge rot-blau mit dem Wappen des Vereins auf dem Weinhaus Bese. Die



Die neue Servus
ist eine vorbildliche Leistung, kostet aber nur 5 Pfennig.

Der Metallkarton
wurde nicht seines gefälligen Aussehens wegen, sondern nur deshalb gewählt, weil hierin der Tabak hervorragend frisch erhalten wird. Die naturreine, mild-süße Servus-Mischung ist besonders empfindlich. Der gesetzlich geschützte Metallkarton, der nicht teurer ist als eine gewöhnliche Pappschachtel, schützt das zarte blumige Aroma der „Servus“.



Sänger erwarteten Besuch aus Oberschlesien im vollbesetzten Festsaal. Bundes-Chormeister Sobel des Oberschlesischen Arbeiter-Sängerbundes aus Gleiwitz und Chordirigenten Dr. Trimborn aus Ratibor konnten der Präsidenten-Zustimmung Wasser mit herzlichen Worten begrüßen. „Es ist bedeutungsvoll“, so führte er aus, „daß die Wege des Rheinlands und Oberschlesiens sich immer wieder finden zum Wohle des Vaterlandes. Heute vor einem Jahre kamen wir von Wien nach dem Osten, und der heutige Tag bringt uns den lieben Gegenbesuch von der Sphäre.“ Begeistert erklang der Rheinische Sängergruß aus 150 Sängertönen den Freunden der Stimmart nach der mit vielem Beifall aufgenommenen Ansprache entgegen.

Bundes-Chormeister Sobel erwiderte, daß ihm das Herz übergegangen sei, als er an den Rhein kam. Den großen Dank, den die ober-schlesischen Sangesbrüder den Bonnern abzustatten haben, die auf der Fahrt von Wien in die Heimat nicht die schönen Wege über Salzburg, Innsbruck, München vorgezogen, sondern das schwerbedrückte Oberschlesien aufgesucht hätten, übermittelte er in herzlichen Grüßen des Magistrats und der Gleiwitzer Sänger. Erhebende Momente habe er bei der Rheinfahrt erlebt, jedoch das eine überwiege alles, daß er an der Geburtsstätte Ludwig van Beethovens, des Unsterblichen, gestanden und vor der feinen Dachkammer mit innigen Gefühlen des Herzens verweilt habe. „Ihr Bonner könnt stolz sein auf einen solchen Schatz, dessen Hüter sein besserer sein kann.“ Dr. Trimborn aus Ratibor überbrachte Grüße von Oberbürgermeister Ratibor, dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins und dem Vorsitzenden des Rheinländer-Vereins.

Das Soliquartett des Bonner M. G. V. eröffnete die Fideletas, die durch die Solisten Ortfelder, Koeseling und Schmitz, am Flügel unterstützt durch M. D. Kellies, mitbestritten wurde. Der Chor unter Willi Weinberg gab einige seiner schönsten Rheinlieder zum besten. Es war ein Abend frohen Wiedererlebens schöner Tage im Jahre 1928, und der dritte Vorsitzende Tafche mußte bei der Leitung des heiteren Festes manch schöne Episode von der Sängerschaft einzufließen.

Das schönste Geschenk eine Rundfunkanlage
von Radio-Jllner, Gleiwitz, Niederwallstrasse 3 gegenüber der Hauptpost.

Unfallstatistik für Juli					
Erläuterung	Im Bez. Gleiw.	Im Bez. Hindb.	Im Bez. Deut.	Im Bez. Präf.	Im Bez. Hb.
Unfälle i. Mon. Juli:					
Unf. innerh. e. gesch.	75	40	70	185	163
Unf. außerh. e. gesch.	68	36	59	163	163
Unf. währ. d. Tagesz.	7	4	11	22	22
Unf. währ. d. Nachtz.	65	35	64	164	164
Unf. währ. d. Nachtz.	10	5	6	21	21
An den Unfällen waren beteiligt:					
Fußgänger	23	14	19	56	56
Radfahrer	25	18	44	87	87
Motorradfahrer	31	15	19	65	65
Kraftfahrzeuge	15	5	16	30	30
Persontentransport	33	11	32	76	76
Unbeteiligte	1	1	3	5	5
Eisenbahnen	—	—	—	—	—
Straßenbahnen	2	5	3	10	10
Pferdebahnen	17	8	8	33	33
Handwagen	1	1	2	4	4
An den Unfällen waren schuld:					
Fußgänger	2	2	6	10	10
Radfahrer	5	10	13	23	23
Motorradfahrer	7	7	3	17	17
Kraftfahrzeuge	5	3	1	9	9
Persontentransport	9	3	8	20	20
Unbeteiligte	—	—	—	—	—
Eisenbahnen	—	—	—	—	—
Straßenbahnen	—	—	—	—	—
Pferdebahnen	8	5	5	18	18
Handwagen	1	—	1	2	2
Unfälle bei denen die Schuldfrage nicht geklärt ist:					
Verungl. Personen unt. 14 Jahren	6	4	8	18	18
Verungl. Personen über 14 Jahren	51	29	31	111	111
Tödtlich verungl. Pers.	10	3	1	3	3
Entst. Materialschad.	10282	3557	33580	47419	47419
	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.

* Rückkehr von Ferienkindern. Die von der Ortsgruppe Gleiwitz, der Rb und Rh. des deutschen Reichs-Kriegerbundes Pfiffhäuser während den diesjährigen Ferien in das Krieger-Ferienhaus Canth bei Breslau entsandten Kinder sind gesund und munter, von der Sonne gebräunt, sichtlich befreit, gut erholt und hochgeklüht über Unterkunft, Verpflegung und den herrlichen Aufenthalt in dem schönen Erholungsheim zurückgekehrt. Die Eltern hatten sich rechtzeitig am Bahnhof eingefunden und erwarteten sehnlichst die Ankunft der Kinder. Die Eltern waren beglückt über das gute Aussehen der Kinder.

Morgen
des überragenden deutschen Millionenfilms

Premiere
Leben u. Lieben d. größten Abenteuerers aller Zeiten

Gagliostro

Lichtspiele, Gleiwitz gegb. Hptpost
Hof 3855

* Amtsantritt. Die Einführung des in die 3. Stelle an der evangel. Kirche gewählten Pastors Ernst Albers aus Hermannsdorf, Kirchenkreis Breslau Land, soll am Sonntag, den 1. September, eifolgen.

* Aus der Klobnis gerettet. Am 6. 8. um 17 Uhr fiel der Schüler Friedrich Ch., Mietheallee 11 wohnhaft, in der Nähe der Schrebergärten beim Wasserholen in die Klobnis und versank sofort. Durch sofortiges Nachspringen des Bauführers Johannes Barzantin, Kasperstraße, wurde der Schüler vom Tode des Ertrinkens gerettet. Er wurde von seiner Tante Marta Ch., Mietheallee 11 wohnhaft, abgeholt. Ein Arzt war nicht erforderlich.

* Warnung für Hausfrauen. In letzter Zeit sind wiederholt Anzeigen gegen Hausfrauen erschienen, welche die den Molkereien gehörigen Milchflecken zum Einleeren von Krüchen als Konservengläser verwenden. Es wird davor gewarnt, solche Milchflecken als Einkochgläser zu verwenden, da hierin eine strafbare Unterschlagung liegt.

* Die falsche Straßenseite. Am 6. 8. gegen 10.45 Uhr fuhr das Motorrad R. 33547 in Zernitz das neun Jahre alte Kind R. von der Tarnowitzer Landstraße 235 an. Das Kind erlitt innere Verletzungen und Hautabschürfungen. Es wurde in die Wohnung der Eltern geschafft. Die Schuld an dem Unfall soll den Führer des Motorrades treffen, weil er übermäßig schnell und auf der linken Straßenseite fuhr.

* Diebstähle. Gestohlen wurden in Gleiwitz von einer elektrischen Lichtanlage 2 Stück Kontroll-

Aus Ost-Oberschlesien



Rattowitz und Umgegend

Beatestraße 2 Tel. 857.

Hauseingänge und Hofanlagen sind in Ordnung zu halten

Neue Polizeivorschriften.

Zwecks Vereinheitlichung der bisher geltenden Vorschriften betr. die Reinhaltung der Hofanlagen, Hauseingänge pp. innerhalb Rattowitz, einschließlich der eingemeindeten Ortschaften, gelten laut Bekanntgabe des Magistrats Rattowitz nachstehende neue Polizeivorschriften:

a) Die Hausbesitzer von Rattowitz oder deren Vertreter sind zur Reinhaltung der Plätze im Umkreis ihres Anwesens verpflichtet. Diese Stellen dürfen durch Wegwerfen von Glas, Scherben, Ritzschabfällen und Auffammeln von Schmutz nicht verunreinigt werden. Ebenso ist das Ausgießen von Abwässern mit üblen Gerüchen untersagt.

b) Der Hausbesitzer muß darauf halten, daß die Hofanlagen in jeder Hinsicht sauber gehalten werden. Zumindestens muß der Hof einmal im Tage und zwar in den Morgenstunden gekehrt werden. Innerhalb des Tages jedoch ist ferner der in- zwischen angefallene Unrat bzw. Schmutz fortzuschaffen.

c) Schmutz und Unrat sind nur in die hierzu besonders vorgesehenen Behälter zu schütten. Diese Mülleimer dürfen nicht bis zum äußersten Rand überfüllt werden, sind dagegen stets mit dem erforderlichen Verschluß abzuschließen, damit die untergebrachten Abfälle nicht von neuem in der Hofanlage verschüttet werden. Sofern die Müllabfuhr hier und da vom Magistrat noch nicht bewerkstelligt werden sollte, ist der Hausbesitzer bzw. dessen Stellvertreter verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Schmutz abgefahren wird, sobald dies erforderlich ist.

d) Die Treppen und Wände der Treppeneingänge, ferner die Treppengeländer müssen in sauberem Zustande erhalten werden. Ueberdies müssen sämtliche Eingänge, Hausflure, Treppenaufgänge, sowie Treppentritten in sämtlichen Häusern und zwar privaten als auch öffentlichen Gebäuden stets gekehrt, ferner die Treppen ein Mal in der Woche gekehrt werden.

e) Ein besonderes Augenmerk ist auf die Sauberhaltung der Abortanlagen zu richten. Jede Verunreinigung muß sofort beseitigt werden. Dies gilt nicht nur für Klosets in privaten Gebäuden, sondern alle Abortanlagen bzw. Bedürfnisanstalten, welche für die öffentliche Benutzung freigegeben sind.

f) Sofern diese Vorschriften von den Hausbesitzern bzw. ihren Hausverwaltern nicht beachtet werden, erfolgt die Beseitigung der verschiedenen Unreinigkeiten auf besondere Anordnung durch andere Personen auf Kosten der Hausbesitzer, welche überdies eine Verhaftung laut den geltenden Bestimmungen zu gewärtigen haben.

g) Diese neuen Bestimmungen erlangen mit dem Tage der Veröffentlichung Rechtskraft.

Der rabiate „Engel“

Wieder einmal hatte sich der bereits vorbestrafte Freischärler Gustav Engel aus Zawodzie, ein noch jugendlicher Mensch, vor Gericht zu verantworten. Diesmal wurde Engel, welcher aus der Gefängniszeit entlassen wurde, verurteilt, Gefängnisstrafe und schwere Beamteneinweisung zu empfangen. Mitangeklagt war ein gewisser Gerhard R. aus Zawodzie. Am 18. März führte ein Kriminalbeamter den noch schulpflichtigen 13-jährigen Bruder des Engel zur Polizeiwache ab. Der kleine Engel hatte nämlich einen Kassenbruch bei der Firma „Oberschlesische Holz- und Kachelwerke“ in Zawodzie verübt, wo der betreffende Kriminalbeamte mit ihm gerade den Tatbestand aufgenommen hatte. Beim Abtransport zur Wache stellte sich dem Beamten, welchen den jugendlichen Einbrecher an einer Kette führte, weil er befürchtete, daß ihm dieser „durchbrennen“ würde, der ältere, eingangs erwähnte Engel in den Weg. Er fuhr dem Kriminalbeamten mit den gespreizten Fingern seiner Hand ins Gesicht und die Augen und zwar in der Absicht, seinem jüngeren Bruder die Flucht zu erleichtern. Der Mitangeklagte Gerhard R. legte dem Beamten gleichfalls zu, doch wurde ihre Arbeit vereitelt, da in- zwischen der Schutzmann St. auf dem Plan erschien, welcher seinem Kollegen zu Hilfe eilte. Gustav Engel beschimpfte diesen Polizisten in sehr fleißiger Weise und entzog sich dann seiner Festnahme durch die Flucht. Der Mithelfer dagegen wurde festgenommen und zur Wache gebracht. Beim gerichtlichen

Automaten 20 Ampere und eine Dz.-Patrone 20 Ampere. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kripo. Gleiwitz, Zimmer 62. — In der Nacht zum 6. 8. sind aus der Verkaufshalle Ecke Nikolai-Breslauer Straße durch Einsteigen durch das Koffetfenster ein Geldbetrag und eine Taschenuhr gestohlen worden. Nähere Angaben über den Täter werden nach dem Pol.-Präsidium Zimmer 61 erbeten.

Bestbewährt seit Jahren

Adamünn

bei Rheuma, Nierenleiden etc.
in allen Apotheken erhältlich

Carl Adamy, Breslau 1
Blücherplatz 3 (Mehren-Apothek)

* Tod. (Chrenbolles Alter.) Brunnenbauer Karl Greubner von hier feiert Sonntag, den 10. August, seinen 75. Geburtstag. Der noch rüstige Altersjubililar verlebte lange Jahre hindurch den Posten eines städtischen Nachwächters in unserer Stadt. Frau Emma Juppiln feiert am 11. August ihren 76. Geburtstag. — (Vom Kriegerverein.) In der letzten Sitzung des Kriegervereins wurde Kamerad Kapiß durch das Abzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft im Preussischen Landes-Kriegerverband ausgezeichnet. Der Verein hat jetzt vier neue Gewehrtruppen angeeignet, mit denen demnächst die Gewehrtruppe eine Uebung machen wird. 30 Lose der Leuten-Lotterie wurden dem Verein zugesandt. Da die Lotterie zur Erhaltung der historischen Kirche von Leuten dient, wurde beschlossen, diese vom Verein selbst zu spielen. — (Der lat. Arbeiterverein) feierte am Sonntag im

chen Verhör wollte sich keiner der Beschagten zur Schuld bekennen. Gustav Engel erklärte, daß ihn sein jüngerer Bruder sehr gedauert habe, als ihn der Kriminalbeamte gefesselt durch die Straße führte. Hier ist zu bemerken, daß der antierende Richter das Verhalten des Kriminalbeamten nicht als ganz korrekt ansah, da es sich schließlich immer noch um ein Kind gehandelt habe und ein solches Vorgehen erfahrungsgemäß böses Blut erregt. Nach Vernehmung der Zeugen war das Gericht von der Schuld der beiden Beschagten überzeugt. Gustav Engel wurde wegen versuchter Gefangenbefreiung und grober Beschimpfung zu insgesamt 3 Wochen Gefängnis, der Mitangeklagte Gerhard R. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Letzterer wurde die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt.

Am liebsten lehr' er bei den Wirten ein . . .

Der in der Ortschaft Czencin Kreis Zbuz ge- bürte Arbeiter Felix R. kam im Juni nach Nowa- wies um hier angängliche Arbeit zu suchen. Obwohl ihm eine Beschäftigung zugeteilt wurde, nahm er eine solche nicht an. R. einige Tage in der Ortschaft, so verließ er in seine alten Pöcher, Diebstähle auszuführen. In der Nacht zum 8. Juni verübte der Spitzbube in die Wirtschaft Grundy in Nowa-Wies einen Einbruch, wobei er einige Flaschen Liköre und eine Menge Rauchwaren entwendete. Einen weiteren Diebstahl führte er in der Nacht zum 12. Juni in der Wirtschaft Suta in Nowa-Wies aus. Dort stahlen dem Dieb ebenfalls Liköre, 2 Flaschen Esch und Zigaretten in die Hände. Schon am nächsten Tage wurde er verhaftet. Am gestrigen Dienstag hatte er sich vor dem Strafgericht des Landgerichts in Rattowitz zu verantworten. Er bekannte sich in beiden Fällen zur Schuld. Das Gericht sah daher von der Vernehmung der Zeugen ab. Nach der gerichtlichen Verurteilung wurde der Beschagte wegen Diebstahls bei Betrügnisstrafe von insgesamt 4 Monaten verurteilt. Die bereits verübte Unterschlagung von 2 Monaten wurde angerechnet.

Die Holzarbeiter streiken. Wie wir erfahren, sind gestern die Holzarbeiter fast sämtlicher Betriebe der Wojewodschaft Schlesien in den Streik getreten, so u. a. die 160 Mann starke Belegschaft der Möbelfirma Mobaf in Myslowitz. Es handelt sich um Lohnstreiks, welche sich schon wochenlang hinziehen.

Verkehrsunfall. Zu einem Zusammenstoß kam es auf der ulica Krol-Guda in Piasnizi zwischen dem Motorradfahrer Alfred Smielowski aus Rattowitz und einem Radfahrer. Der Lenker des Motorrades und der Radler erlitten keine Verletzungen. Die im Soziussitz mitfahrende Helene G. aus Rattowitz dagegen erlitt erhebliche Verletzungen. Es erfolgte eine Ueberführung in das Spital in Piasnizi.

Radlerpech. Schwere Verletzungen erlitt der Radfahrer Johann Lesni, welcher mit seinem Rad gegen ein Fuhrwerk prallte. Der Verletzte wurde ins Knappschätzlazarett in Tarnowitz geschafft.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Selbstmord verübte der Stanislaus G. von der ulica Marjacka 149 in Pieskar, indem er sich im Wald erhängte. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Spitals in Piasnizi überführt.

Brügelheld. Bei einem Tanzvergnügen im Ortsteil Wigota wäre es recht vergnügt zugegangen, wenn nicht der Siegfried Machulek mit seinem Freunde August Pastuscha als Störenfried aufgetreten wäre. Machulek geriet mit einem gewissen Stanislaus R. in Meinungsverschiedenheiten. Er stachelte seinen Freund August Pastuscha auf, den Stanislaus R. anzugreifen. Machulek selbst mißhandelte den Betroffenen mit dem Spazierstock so schwer, daß R. am Kopf heftig blutend, zu Boden stürzte. Nach dem ärztlichen Gutachten handelte es sich um eine arge Verletzung. Der Brügelheld und sein Kumpane hatten sich nun vor dem Rattowitzer Buragericht zu verantworten. Es mußte gegen Machulek allein verhandelt werden, da sich Pastuscha z. Zt. bei Militär befindet. Natürlich befreit der Angeklagte, den Stanislaus R. mit seinem Spazierstock mißhandelt zu haben. R., welcher als Zeuge auftrat, machte belastende Aussagen. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wegen schwerer Mißhandlung auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Dem Nebeltäter wurde jedoch ein Strafaußschuß mit dreijähriger Bewährungsfrist gewährt.

Schützenhausgarten sein diesjähriges Sommerfest. Feuert, Freischießen, Verlosung und verschiedene Belustigungen ließen eine frohe Stimmung aufkommen, die am Abend in einem gemütlichen Tanzfranzögen ihren Ausklang fand.

Reisestreckham und Umgegend

* Kreisjugendtreffen. Am Sonntag findet in Reiskreis das Kreisjugendtreffen statt, das mit der Verfassungsfeier verbunden ist. Um 9 Uhr find Stafettenläufe. Nach einem Festgottesdienste ist am Kriegereidmal Kranzniederlegung. Um 11 Uhr ist auf dem Ring eine Kundgebung. Nach einer Mittagspause ist ein Festumzug, dann beginnen die Spiele und Wettkämpfe. Bechlossen wird das Treffen um 19.30 Uhr durch eine Wendefeier.

* Mütterzwangsinnung. Die Mütterzwangsinnung der Kreise Groß Strehlitz, Gleiwitz und Beuthen hielt in Reiskreis eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, den Wahlpreis mit Wirkung vom 1. August ab auf 1 Mark für den Gewinner zu erhöhen. Der Preis soll für die Provinz Oberschlesien einheitlich festgelegt werden. In den Ge- sellenprüfungsausschüssen wurden gewählt: Kropf- Serano und Maffarek-Ziemens.

* Leichtathletische Veranstaltung der D. J. R. In den Kämpfen um die Vereinsmeisterschaften wurden gute Leistungen erzielt. Als Sieger gingen hervor: Seniorensklasse 1. Preis im Hochsprung Smaczny 1,50 Meter, 2. Preis Kropiwoda. Weitsprung 1.

Preis Smaczny 5,50 Meter, 2. Preis Meher. Au- gekloßen 1. Preis Meher 8,98 Meter, 2. Preis Ka- woret. Disziplinen 1. Preis Smaczny 24,20 Met., 2. Preis Kaworet. 100 Meter-Lauf 1. Br. Smaczny 12 Sek., 2. Preis Meher 12,2 Sek. 800 Meter-Lauf 1. Preis Smaczny 2,7,4 Min., 2. Preis Abrent. 1. Preis Smaczny 168 Punkte, 2. Meher 117 Punkte. Jugend B: 100 Meter-Lauf 1. Beblitz 12,2 Sek., 2. Spata. 200 Meter-Lauf 1. Beblitz 24,2 Sek., 2. Pilsarsky. 3000 Meter-Lauf 1. Boffet 11,06 Min., 2. Wintler. Hochsprung 1. Pilsarsky 1,40 Meter, 2. Wintler. Weitsprung 1. Beblitz 5,65 Meter, 2. Spata. Kugelstoßen 1. Beblitz 9,76 Meter, 2. Pilsarsky. Bier- kamp: 1. Beblitz 116 Punkte, 2. Pilsarsky 102 Punkte. Jugend B: Bierkampf 1. Czampij 81 Punkte, 2. Spata 70 Punkte. 1500 Meter-Lauf 1. Matuschel 5,02 Min., 2. Schulz. Schüler: Dreikampf 1. Bre- gulla.

* Brieftaubenverein. Zu dem 960 Kilometer langen Flug von Emmerich wurden die Tauben 6,30 Uhr in Emmerich in Freiheit gesetzt. Infolge der ungünstigen Witterung war es keinem Tiere möglich, den Heimatschlag am ersten Tage zu erreichen. Die 1. Taube meldete Sportfreund R. o. j. um 7,45 Uhr. Kurze Zeit darauf meldete Sportfr. Paulusche seine 1. Taube. Nach einiger Zeit traf eine Taube aus dem Schlage Semma ein. Sportfreund Kol errang somit den 1. Preis innerhalb der Reisever- einigung und den 1. Vereinspreis. Der 2. und 3. Vereinspreis fiel an die Sportfreunde Paulusche und Semma.

Meinungsaustausch

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir Zu- sätze aus unserer Lesertreue, insoweit dieselben erkennbaren Anspruch auf allgemeines öffentliches Interesse haben können. Die Redaktion übernimmt nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Die andere Seite

Schwentoschowski, 7. August. Es ist schon mehr als bekanntlich, daß durch den Gegenabzug zwischen dem abgebauten Ortserbeher Diebstahl und dem Gemeindevorsteher andere Leute unzulässig in die Mitleidenhaft gezogen werden, und sogar amfischerweise als notwendig erkannte Bauvorhaben dazu dienen müssen, dem Gemein ein auszuweisen. Mein Haus, welches von dem Vor- besitzer auf fundamentalem Gelände gebaut wurde, steht samt dem Anbau, in welchem das angedacht aus- geleaste Ehepaar Cieslor wohnte nur wenige Meter von einem stehenden Gewässer entfernt. Durch diesen Umstand, den Beschädigungen eines Dachstuhl- brandes und besonders durch den vorläufigen Sturm senkte sich der Anbau bedeutend und zeigte durch deutlich sichtbare Brüche an den beiden Längsfronten drohendes Unheil an. Von Herrn Cieslor selbst eine die Initiative zu der Reparatur aus, indem er mich zu wiederholten Malen auf die Gefährlichkeit seiner Wohnung aufmerksam machte und immer drin- derer Abhilfe verlangte. Notabene, entschloß ich mich zu der Reparatur, die arbeitsintensiv in einer gründlichen Reparatur des Anbaues mit dem Hause besteht. Zwecks zeitweiliger Unterstü- der gefährdeten Anwohner wurde ich bereits beim Um- vorbeher in Kramlenies vorstellig. Wo ich mit der Reparatur abschließen wollte, wurde das hier- oris die Wohnraumwirtschaft aufgegeben sei. Hier erklärte ich dem Umstehenden, daß ich für einen das betraute Ehepaar Cieslor treffenden Unfall keine Verantwortuna mehr übernehme. Die endlich vorläge Woche voranommene Reparatur bewirkte natürlich eine Käumung der Wohnung, welche nachweislich von der Familie Cieslor freiwillig vollzogen wurde. Hier hätte die Polizei einreisen sollen, indem sie das Ehepaar in eine der leeren Wohnun- gen in Schwentoschowski untergebracht hätte. Es ist ein starkes Stück von dem erwähnten Diebstahl, die alten Leute um Versehen eines Schuppens zu veranlassen. Unbereiflich ist, daß die Polizei hier nicht arbeitsmäßig Wandel geschaffen hat.

Der Kampf um Groß-Waldenburg

In der Presse wird unter dieser Ueberschrift in den letzten Wochen über die verschiedenen Verhand- lungen berichtet, die sich mit der Bildung von Groß- Waldenburg beschäftigen. Diese Ueberschrift ist aber insofern nicht ganz richtig, als ein Kampf um Groß- Waldenburg überhaupt gar nicht geführt wird. Groß-Waldenburg, d. h. die Vereinigung der Stadt Waldenburg mit ihren großen Nachbargemeinden, kommt, muß aus den verschiedensten Gründen kom- men, nicht zuletzt im staatlichen Interesse der Zufam- menfassung des gesamten Polizeiwesens im Walden- burger Gebiet. Groß-Waldenburg wird auch erstlich von seiner Seite bekämpft. Meinungsverschie- denheiten bestehen nur über die Erhaltung oder Auflösung des Restkreises Walden- burg. Der „Kampf“ wird sich also um den Rest- kreis Waldenburg drehen. Dabei wird eine beson- dere Rolle die Frage spielen, ob der Restkreis ohne die ausbleibenden Gemeinden allein noch leistung- fähig genug sein wird oder ob seine Leistungsfähig- keit nur durch Hinzunahme von Teilen anderer Kreise oder gar die Auflösung des Kreises Neutrode wiederhergestellt werden kann.

Wenn auch diese Frage durchaus von dem höhe- ren Gesichtspunkt der Verwaltungsreform und der Staatsnotwendigkeiten beurteilt werden muß, so dürfen doch die Belange der Rächtebeteiligten, also auch der Gemeinden, nicht außer Betracht gelassen werden. Dabei werden gerade unter der heutigen wirtschaftlichen Krise die finanziellen Auswirkungen der Umgemeindung nicht unbeachtet bleiben dürfen. Wenn z. B. nach den 3. Zt. vorliegenden Zahlen die Aufteilung einer Gemeinde zum Kreise Waldenburg mit einer Verdoppelung oder gar Verdreifachung ihrer bisherigen Kreisabgaben verbunden sein würde, wird mit Recht die Frage aufgeworfen wer- den müssen, ob in der heutigen Zeit, die die Beseiti- gung leistungsschwacher Kreise fordert, die Erhal- tung eines Kreises mit solchen Opfern der Gemein- den erlaubt werden darf. Daß der Kreis Walden- burg noch nie zu den leistungsstarken Kreisen unserer Provinz gehört hat und auch durch das Ausbleiben seiner großen Industriegemeinden nicht leistung- fähiger wird, dürfte nicht zu bezweifeln sein. Ist aber seine Leistungsfähigkeit von vornherein be- schränkt, so kann diese durch die Hinzunahme von Gemeinden, die selbst schwer um ihre Existenz rin- gen, nicht erhöht werden. Der Kreis Waldenburg würde also auch weiterhin ein Sorgenkind der Re- gierung sein und bleiben. Ob unter diesen Um- ständen seine Erhaltung erstrebenswert ist, kann hier- nach wohl bezweifelt werden. Jedenfalls dürfte mit der Erhaltung des leistungsschwachen Kreises Wal- denburg nicht die Schwächung der Nachbarfreie Landesgut und Schweinitz oder gar die Auflösung des Kreises Neutrode zu rechtfertigen sein.

Man kann gespannt sein, wie Regierung und Parlament diese Frage lösen werden. Zu wünschen wäre jedenfalls, daß diese Lösung nicht im Wege der Geheimdiplomatie, sondern nur nach eingehen- der Anhörung sämtlicher Beteiligten gesucht werden möchte.

Die Leiche Dr. Bombes gefunden



Nach wochenlangen vergeblichen Nachforschungen ist jetzt, wie wir gestern bereits berichtet haben, durch einen Zufall die Leiche des vor einiger Zeit spurlos verschwundenen Berliner Landgerichtsdirektors Bombes gefunden worden. Bombe lag auf dem Rücken, die Beine übereinander geschlagen, mit einer großen Schutzwunde in der Schläfe, in der verkrampften linken Hand eine Parabellum-Pistole. Bei der Leiche wurde ein Zettel gefunden, in dem Bombe angibt, daß er sich heute um 10.15 Uhr. an seinem Geburtstage, das Leben nehme. Es kann somit keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Bombe, wie bereits früher vermutet wurde, den Freitod gewählt hat. Die Leiche selbst, an der Fäulnisbakterien und Insekten bereits ihr Zerstörungswerk begonnen haben, bietet einen sehr verblüffenden Anblick. Das Versteck für seine Tat hatte sich Bombe so geschickt gewählt, daß er, kaum einige hundert Meter vom Wohnort entfernt, der Berliner Sommergasse entfernt, zwei Wochen lang unentdeckt bleiben konnte. — Unser Bild zeigt die Untersuchungskommission mit Kriminalkommissar Busdorf (in Zivil) an der Spitze, der, wie bekannt, die Nachforschungen geleitet hatte.

Bombes Abschiedsbrief

Wib. Berlin, 8. August. Laut „B.Z.“ ist die Ursache zum Selbstmord von Dr. Bombes noch nicht einwandfrei festgestellt. Der Tod hat bekanntlich einen der Präsidenten des Landgerichts III berichtet Brief hinterlassen. Wie das Blatt meldet, kommt eine Veröffentlichung des vollen Textes des Schreibens kaum in Frage. Anschließt soll nur der Sinn des Schreibens veröffentlicht werden. Die Behörden werten, dem genannten Blatt zufolge, daraufhin, daß es sich bei dem Schreiben um einen „Letter vom Richter“ eines Richters an seinen Vorgesetzten“ handelt, den vor die Öffentlichkeit zu bringen nicht Brauch sei.

Das Geheimnis um Bombe

Wib. Berlin, 8. August. (Sig. Ber.) Das Geheimnis um Bombes Selbstmordgerichte fest sich vorläufig fort. Nach einigen Morgenblättern erhebt der Justizminister Bedenken gegen die Veröffentlichung des Abschiedsbriefes des Landgerichtsdirektors Bombes. Im Gegensatz hierzu steht eine andere Zeitungsmeldung, daß der Abschiedsbrief heute veröffentlicht werde.

Kurz vor der Beförderung

Wib. Berlin, 8. August. Laut „B.Z.“ hat Justizminister Schmidt die Beförderung Bombes zum Landgerichtspräsidenten bereits vor einigen Monaten vorgeschlagen. Das Staatsministerium mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze hatte dieser Beförderung die im Oktober erfolgen sollte, nachstimmt.

Einäschung Dr. Bombes am Freitag

Wib. Berlin, 8. August. Nachdem die Leiche Dr. Bombes bereits gestern Abend von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden ist, haben Freunde Dr. Bombes in Berlin die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen nach Berlin veranlaßt. Die Leiche wird im Laufe des heutigen Tages in Berlin eintreffen und im Krematorium in Wilmerdorf aufgebahrt werden, wo am Freitag mittags die Trauerfeier und Verbrennung stattfinden wird.

Lichtspiel-Theater

Film-Vorschau Schauburg-Gleiwitz „Wings“

Zur Aufführung des Großfilms „Wings“ ab Freitag in der Schauburg Gleiwitz.

„Wings“ gehört zu den epochenmachenden Filmen, die neue Wege zeigen.

Was „Wings“ als Zirkus war, ist „Wings“ als Kriegerfilm — sensationell und überwältigend.

Erst durch die riesigen Fortschritte, die Sport und Technik gerade in letzter Zeit gemacht haben, wurde es ermöglicht diesen Film zu schaffen. Er zeigt in Verbindung mit der Spielhandlung, Weltkriegsflieger aller Nationen und ihre unerhörten Leistungen. Geschwader von 50 Flugzeugen in der Luft — tollkühne Saltos und Spiralen — Looping des Loops — alles das spielt sich vor den Augen des gebannten Zuschauers ab.

Dieses Epös der Helden der Luft ist zugleich ein Lied der Liebe und eine Hymne der Freundschaft — der Film ist nicht nur eine Sensation wegen seiner technischen und sportlichen Höhepunkte — er ist auch menschlich ergreifend und außerordentlich spannend durch seine Handlung.

Zwei Jahre brauchte man für die Herstellung des gewaltigen Filmbildes. Ein Bild von der Realität der Ausnahmen gibt die Tatsache, daß drei Fesselballone, sieben Flugzeuge und ein ganzes Dorf zerstört werden mußten.

Neu, die normale Weise niemals ein Lichtspiel-Theater betreten, werden durch „Wings“ angezogen. Der Film wird als einer der besten betrachtet, die je gemacht wurden.

Gefel und Umgegend

+ Unlautere kaufmännische Mißstände. Der Verein selbständiger Kaufleute und der katholische Kaufmännische Verein in Gefel wenden sich mit einem berechtigten Anschreiben an die hiesige Kaufmannschaft. Von vielfachen Seiten wird bei den Vereinen über eine immer offener zu Tage tretende unlautere und unwürdige Art des Wettbewerbes Klage geführt. Täglich kann bei einer Anzahl von Geschäften in Gefel beobachtet werden, daß Käufer, besonders vom Lande direkt in die Läden von Angestellten hineingeführt werden. Auch weitere ähnliche Mißstände sind zu Tage getreten. Die Vereine als die berufenen Hüter kaufmännischen Anstandes erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um diese Mißstände zu beseitigen, und daß sie nicht gezwungen werden, zu ihrem Bedauern die Behörde in Anspruch zu nehmen.

Lezte Nachrichten

(Erfahrungsmeldungen des „Oberfl. Wanderers“)

Beim Baden ertrunken

Sindenburg, 8. August. Gestern nachmittag ist im Klärteich der Königin-Luise-Grube der 20 Jahre alte Arbeiter Alfred Voigt, Sindenburg, Sandstraße 2, ertrunken.

Von der Straßenbahn überfahren

Sindenburg, 8. August. Gestern nachmittag wurde auf der Straße Sindenburg-Gleiwitz in der Nähe der Haltestelle Uebergabebahnhof der Arbeiter Anton Moritz aus Sosniza, Friedhofsweg, von der Straßenbahn überfahren. Man schaffte ihn in das städtische Krankenhaus Sindenburg, wo er abends seinen Verletzungen erliegen ist.

Das Waldenburger Unglück vor dem Landtag

Sozialdemokratische Anträge wegen des Waldenburger Unglücks.

Wib. Berlin, 8. August. Die sozialdemokratische Fraktion im Landtag hat an das Staatsministerium folgende Anfragen gerichtet: 1) Hat es sich um Gefährdungs- oder Sprengungsgefahr bei Aufschüttungsarbeiten oder etwa um Schüsse in Folge gehandelter, liegen über diese Angaben positive Untersuchungsergebnisse vor und welcher Art? 2) Hat sich die Unfalluntersuchung eingehend mit den primären Ursachen der Katastrophe beschäftigt und sich nicht etwa auf die sekundären (Durchbrechen der Benzinlampe, Funkenschlag usw.) beschränkt? 3) Welches ist das objektive Untersuchungsergebnis? 4) Welche Folgerungen werden durch die Bergbehörden aus dem Untersuchungsergebnis gezogen?

Die Sowjet-Flieger nach Moskau gestartet

Wib. Berlin, 8. August. Mittwoch mittags ist das Großflugzeug „Kugel“ der Sowjetunion, das auf der Rückfahrt von dem Europarundflug am Sonntagabend in Berlin eingetroffen war, vom Berliner Zentralfeldhafen Tempelhof nach Warschau gestartet, von wo aus Donnerstag früh die letzte Etappe nach Moskau zurückgelegt wird.

Tennis

Deutsche Tennismeisterschaften

Auch am Mittwoch, gab es auf der ganzen Linie spannende Kämpfe, besonders das Zusammentreffen von Molkenhauer und Kuhlmann begeisterte die Zuschauer. Aufmann war in blühender Form. Er konnte den Kampf nicht nur offen gestalten, sondern im entscheidenden 5. Satz sogar mit 3:1 in Führung gehen. Dann aber ritz sich Molkenhauer zusammen und eine Schwäche seines Gegners auszunutzen, entschied er den Kampf 3:6, 6:2, 5:8, 5:7,

46 Flugzeuge starten zum Europaflug

18 deutsche Maschinen — Ristikj scheidet aus

Gute Ausichten für die Deutschen

tu. Paris, 8. August. Am Mittwoch vor-mittag erfolgte auf dem Flughafen von Orly der Start zum Europaflug. Es hatte in den frühen Morgenstunden stark geregnet, doch klärte sich der Himmel später wieder auf. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um dem Start beizuwohnen. Unter zahlreichen bekannten Persönlichkeiten sah man auch den deutschen Botschafter von Goesch. 47 Flugzeuge sollten starten. Leider wurde jedoch im letzten Augenblick ein Jumbosflugzeug, die Maschine von Ristikj, vom Anflug erteilt. Auf der Fahrt zum Start brachen die Räder.

Von den übrig bleibenden 46 Maschinen sind 18 deutsche noch immer ein recht guter Hundert-satz, wenn man berücksichtigt, daß meist nur 50 v. S. der Anmeldungen zum Start nachkamen. Der erste Start erfolgte kurz vor 10.30 Uhr. Es waren drei deutsche Maschinen, darunter die der akademischen Fliegergruppe. In Abständen von drei Minuten folgten die übrigen Flugzeuge immer vier zu gleicher Zeit. Herr von Höppler äußerte sich dem Vertreter der Telegraphen-Union gegenüber recht günstig über die Ausichten der deutschen Flieger. Die Deutschen hätten die Materialprüfung ausgezeichnet bestanden und fast überall am besten abgeschnitten. Er habe die beste Hoffnung, daß Deutschland bei dem Europaflug sehr gut abschneiden werde.

Das Ergebnis der Vorprüfung

r. Paris, 7. August. Zum Internationalen Europa-Rundflug, der durch eine ganze Anzahl von europäischen Hauptstädten führen wird, sind 55 Teilnehmer bei 82 Veranmeldungen nach Orly gekommen. Von diesen 55 wiederum ist während der Vorprüfung ein Teil ausgefallen, sodaß an dem Rundflug nur 46 Konkurrenten beteiligt sein werden. Drei Flieger, die am Montag bei der Verbrauchsprüfung zuviel Brennstoff verbraucht ha-

ben, haben am Dienstag ihre Prüfung wiederholt und damit die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an dem Flug erworben. Es handelt sich um den deutschen Flieger Ristikj, den Italiener Benasini und den Franzosen Delmorte. Die Deutschen Rörzer und von Bismarck sind endgültig ausgeschieden. Der deutsche Flieger Schütz, der sich Montags nach zurückgelegter Vorprüfung bei der Landung über-troffen hatte, kann ebenfalls nicht teilnehmen, da die Beschädigung seines Apparates zu groß ist.

Die erste Etappe bis Basel

Wib. Paris, 8. August. Die Spitzenreiter des Europafluges, drei deutsche Maschinen, haben bereits am Mittwoch Abend St. Raphael erreicht: Mehrling, Carberon und Alteneier. 18 Flugzeuge sind in Marseille gelandet, davon je eines deutscher und italienischer und je eines französischer und englischer Nationalität. In Genf sind insgesamt 35 Teilnehmer eingetroffen, wovon 30 mit einer kurzen Unterbrechung den Flug nach Lyon bezug. Marseille und St. Raphael fortgesetzt haben, darunter 15 deutsche und 10 italienische. Je eines der deutschen, italienischen und französischen Flugzeuge sowie die beiden von Schweizer Piloten gesteuerten Kleinflugzeuge haben in Genf übernachtet. Noch weiter zurück liegen zwei deutsche und eine italienische Maschine, von denen eine deutsche bereits aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist. Somit befinden sich also noch 17 deutsche Teilnehmer im Wettbewerb. Bei dem ausgeschiedenen Apparat handelt es sich um die von Börzler gesteuerte zweite Maschine der Bahnschiffen Flugzeugwerke.

Wib. Basel, 8. August. Von dem bei Paris zum Europaflug gestarteten Flugzeugen sind nunmehr alle glücklich in Basel gelandet. Wenden um 11.50 Uhr landete als erster der Irlander Carberon auf einer Raab-Rafflein-Maschine, ihm folgte in kurzen Abständen die anderen Teilnehmer. Damit ist die erste Etappe zurückgelegt.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Gv. Männer- u. Wartburg-Verein, Gleiwitz. Sonntag, den 11. 8. 29 Familien-Ausflug nach Laband, Sittungshaus (Aubert). 1.45 nachm. Mit-tretten am Sittungshaus, Promenade, Mandolinenspieler, Lampions mitbringen. Für Teilnehmer, die fahren wollen, ab Hauptbahnhof 3.15 nachm. Rück-marsch gegen 9 Uhr abends. Am Orte selbst Preis-schießen, Kegeln, Kinderbeispielen. Die Vergnü-gungskommission bespricht Freitag abends 8 Uhr im Vereinshaus. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand. J. A. Spiesdie.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegerinterblicherer E. B., Ortsgruppe Gleiwitz. Am Freitag, den 9. August 1929, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Mittelschule die fällige Mit-gliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Oberflächliche Kriegssopier-Lotterie. 2) Hauptverbandstag in Stuttgart vom 6.-8. Sep-tember. 3) Verschiedenes. Unsere Mitglieder wer-den zu vollzähligem Erscheinen eingeladen. — Die Beratungskomitee werden nach wie vor jeden Mit-woch und Sonnabend von 7-9 Uhr abends in der Mittelschule Zimmer 15 abgehalten.

Stahlhelm, Ortsgruppe Gleiwitz. Am 8. August, 8 Uhr abends, Appell in der „Neuen Welt“. Unter anderem Besprechung über das Sportfest in Gleiwitz-Petersdorf am 18. August.

Ein Geheimnis? Männer! Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch

„Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie) hat durch die bewährtesten, hochintelligenten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher bewiesen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, ohne jede Absenderangabe, 30 000 Probepackungen umsonst.

Soeben ist neue Broschüre erschienen. In neuer, gediegener Ausstattung! Mit neuem, bewährtesten, bewährtesten, bewährtesten und belehrenden Text! Wir legen diese Broschüre jeder Probepackung kostenlos bei.

Es sind lediglich 40 Pf. für Doppelbrief-Porto beizufügen (unverlangte Nachnahmen können wir prinzipiell nicht). Zusendung discret verschlossen durch das Generaldepot u. Alleinversand für Deutschland: Radlauer's Kronen-Apothek, Berlin, W. 101, Friedrichstraße 100.

Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung 950 M. Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung 1050 M. Beachten Sie genau! Za haben in allen Apotheken

Offene Stellen

Leistungsfähige Thür. Fabrik für Laborat.-Geräte u. Thermometer sucht tüchtigen Vertreter für Gleiwitz u. Umgebung. Herren, welche chemische Fabriken, Hüttenwerke, Armaturen-fabriken etc. bereits regelmäßig besuchen, wollen sich mit uns in Verbindung setzen. Gest. Offerten unter E. R. 1229 an Rudolf Mosse, Erfurt. (21245)

Oberflächliche Vertreter

gesucht für leistungsfähiges, bekanntes Zandachiegelwerk. Intensive Reisetätigkeit in Stadt und Land und gute Verbindungen mit der einschlägigen Rund-schaft Bedingung. Ververbungen unter D. 491 an den Wanderer Gleiwitz. (21247)

Tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen, aus der Textil-warenbranche, per bald evtl. später gesucht

Kaufhaus Adolf Stein

Canth bei Breslau.

Zahnarzt sucht Sprechstundenhilfe

mit hoh. Schulbildung. Schriftl. Bewerb. an Postfachfach 39 Gleiwitz.

Für Soziale Herren und Damen

u. aktuelle Werbeorganisation intelligente aller Stände zu haupt. und nebenberuf. Tätigkeit gesucht. Interessante Tätigkeit bei gutem Verdienst. Rücksprache Freitag vorm. 1/2 9-12 b.

Dombrowski, Gleiwitz, Kreidelstr. 19. I.

Grundstücke

Zu verkaufen:

Waldsanatorium

Grasshof Glaz, 69 Zimmer kompl., Park, Liegehallen etc., in vollem Betriebe tobefall, zu jedem annehmbaren Preis, geeignet als Erholungsheim. Gast- u. Logierhaus bei Wartha, 11 Zimmer kompl., Saal, Garten, Aussicht pp. für den billigen Preis von 19500 RM. bei 3500-5000 RM. An-gabe sofort frankpostig abgeben.

Seltene Gelegenheit!

4 Pension-Logierstellen in Bad Salz-brunn. Anz. 15-20000 RM. 5 Pension- u. Logierstellen in Schreiberhau, Arum-hübel. Anzahlung 15-30000 RM.

Carl Krzyskowitz, Gleiwitz

Wilmelstraße 12. Fernruf 4400.

Neuestes Immobilien- u. Hypothekengeschäft an Wlke. Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Anzeigen in dieser Zeitung

haben besten Erfolg!

Löschpapier
Federhalter
Zintenfalte
Briefpapier
Briefblöcke
Butterbrotpapier
Zusätze
Stiftfedern
Zinten
Anschäftsarten
empfehlen

Neumanns

Buch- u. Papierhandlg.

Gleiwitz

nur Ratiborer Straße 21

und die Zweigstellen

Papierhdt. des Wanderers

Gleiwitz

22.

Doro- 10

Papier- 3.

30

andere

3

der Auf-

g. Riffen-

keiten wir

ellen. Wer

bot auf eine

gelte machen

auf dies schrift-

um die die

bermerken Angebots

auf Bifferanzlegen

stun. Wir nur, wenn

he schriftlich bei uns

eingeb., weiterer...

Strümpfe

werden angelehnt und
wiedergegeben im
Café-Geheim
Leibniz, Eberstraße 7
neben Emil Lange.
Spez. Handarbeiten.
Gedächtnis

Arbeitswunder-Schmitz.
Berichtigung.
Die in der Anzeige
vom 1.7.29 genannte Frau
Margarete Weiskopf
hat ihr Wohnsitz in
Gleiwitz, Eberstraße 11, D.S.

Pachtungen

Wegen dauernder
Krankheit ist in einer
einzelnen, freistehenden
Lage, ein Hotel
zu pachten. Interessenten
sollten ihre Offerte
abgeben u. B. 495 an
den Wand. Gleiwitz.

Stellengesuche

39. Maurerpolier
für in allen Mauern,
Beton- u. Erd-
arbeiten, f. Stellung.
Offerten u. B. 197
an Wand. Hindenburg.

Leine Kapelle

Frei. Mäh. Gage.
G. Gilleri,
- 3. St. Zielnig -
Etbl. Weinberg.

Fleischerlehrling

der schon 2 1/2 Jahre
gelernt hat, sucht
Stellung.
Offerten u. B. 626
an Wand. Gleiwitz.

100 Rml.

zahlende demjenigen, der
mir eine gute Ziel-
stellung als Decker oder
Hofier beschafft. Ort
ist gleich. Offert u.
Sta. 226 an den Wan-
derer Beuthen erbet.

Lehrstelle

als Drogist.
Off. u. B. 202 an d.
Wand. Hindenburg.

Sucht Stellung als

Büfettfräulein.
Off. u. B. 204 an d.
Wand. Hindenburg.

Offene Stellen

Auswärts

Berater

(innen)
zum Verkauf von
Kräutertee
an Private b. hohem
Verdienst gesucht.
Geres, Kräutertee,
Erläuterung in Schles.

Suche für 1. Oktob.

erfahrene tüchtige
Wirtschafterin
mit langjähr. guten
Zeugnissen f. größer.
Landwirtschaft. Verk.
f. Kochen, Eindecken,
Einschlachten u. In-
teresse f. d. Geschäft.
Angebot, m. Zeugnis,
Bild und Gehalts-
ansprüchen erbeten.
Frau Rittergutsbes.
Deloch
Klein - Grauden
Kreis Cosel D.S.

Ratiborer Gebiet

fleißiger, zuverlässig.
Abonnen-
Werber
mit den Ratiborer
Verhältnissen vertraut,
kann sich melden.
Oberstl. Wanderer,
Zweigstelle Ratibor,
Troppauer Str. 14.

Gleiwitzer Gebiet

Tücht.
Friseurgehilfe
jowie jg. Friseur
sind f. Stellung.
Offerten u. B. 627
an d. Wand. Gleiwitz.

Friseurgehilfe

der sofort gesucht.
Ohne Wohngehalt.
Hans Dubiel,
- Friseur -
Gleiwitz - Sosnka,
Carnallstr. 38.

Friseurgehilfe

tücht. Stubtöpfenei-
der, und jüngere
Friseur
gesucht.
Rafsch, Gleiwitz,
Reichspräsidenten-Platz 1.

Bäckergehilfe

Schulungsmittelwirtsch.
samt sofort antreten.
Zu erfragen u. B. 634
im Wand. Gleiwitz.

Bäcker- Lehrjungen

sofort gesucht bei
Bäckermeister, Dhlong,
Reisfriescham
Bahnhofstraße 39.

Ein tüchtiger

Friseurgehilfe
(Stubtöpfenei-
der) kann f. sofort m. B.
Solona, Gleiwitz,
Kronprinzenstr. 1.

Musik

3-4 Mann
für Abkassiert am 25.
d. Mts. sucht
Schoel-Ausschank
Gleiwitz,
Weiczeststr. 3.

Bäckerlehrling

samt sofort eingestell-
werden. (21233)
Offerten erbet. u.
B. 322 an den Wan-
derer Gleiwitz.

Lehrmädchen

zum sofortigen An-
tritt gesucht.
Jacob Schlegler,
Spiel- u. Kurzwaren,
Gleiwitz,
Bahnhofstraße 11.

Werbedamen

leichter Tätigkeit, gut.
Verdienst, für sofort
gesucht.
Freitag vormitt. von
10-12 Uhr
Gleiwitz,
Fahrradstraße 4, II.

Bedienung

f. sofort gesucht. Zu
erfragen u. B. 492
im Wand. Gleiwitz.

1 Aufräumefrau

in geleerten Zahren,
per sofort gesucht.
Ausf. an:
Schleisscher Hof:
Gleiwitz,
An der Klobnitz 1.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

Miet-Gesuche

Suche
2 Stuben u. Küche,
event. Stb. u. Küche
in Beuthen. Zahl
Abstandsg. od. 1.3.
Miete im Voraus.
Offert u. B. 256
an Wand. Beuthen.

1-2 Zimmer u. Küche

(m. Bad) von allein-
stehender Beamten-
witwe gesucht.
Offerten u. B. 631
an Wand. Gleiwitz.

Freundlich möbl.

Zimmer

im Zentrum Hinden-
burgs mit Preis-
gabe per 1. Septbr.
gesucht.
Offert u. B. 497
an den Wand. Gleiwitz.

Zu vermieten

Leeres Zimmer
mit Kochofen und
Badegelegenheit an
junge Leute so-
fort oder 15. 8. zu
vermieten. Zu erfr.
b. St. 6. Hindenburg,
Hohenzollernstr. 12.

Dr. Vertattraum

auch als Lagerraum
passend, sofort zu ver-
mieten. Licht, Kraft-
Wasser u. Telefon-
anschluss vorhanden.
St. 1. Wittenstr. 9.

Wohnungen

2 moderne
Landhäuser:
je 3 Zimm. u. Küche
mit reichl. Neben-
gelassen, auch 3. etz. Vieh-
haltung, einschließlich
1200 qm gr. Obst-
u. Gemüsegarten mit
Wasserleit. (2x tägl.
Postautoanfahr. nach
Ratibor / Ratibor)
sof. billig zu vermiet.
Willi Broske,
Ingenieur, Dirschel,
Krs. Leobisch.

3 1/2 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

3 Zimmer- Wohnung

mit allem neuzeitl.
Einzelteil sofort zu
vermieten. Beziehb. ab
15. September. Zu
erfragen u. B. 200 im
Wand. Hindenburg.

Verkäufe

Siedlungs-Fleischerei
mit komplett neuer
Laden- u. Werkstatt-
einrichtung, außerb.
ein 2 1/2 m langer
Ladentisch
mit Marmorplatte u.
Glasaufsatz zu ver-
kaufen. Offerten mit
B. 633 Wd. Gleiwitz.

Cello

gut eingespieltes In-
strument von prach-
tvol. Ton, Umstände
halber zu verkaufen.
Gleiwitz D.S.,
Raudenerstr. 43.

N. S. U. Motorrad

2 geb. Gerrenräder,
2 Grammophone mit
Platten, 1 Aquarium
mit Ständer,
Bisping,
- Schillingstr. 7.

Eine neu eingericht.

Milchhalle
sofort billig zu ver-
kaufen.
Offerten u. B. 198
an den Wanderer
Hindenburg.

Ein „Fiat“

(Personenauto)
Limousine 1200, ge-
b. u. neuzeitl. Aus-
statt. Privatband zu
verkaufen.
Offerten u. B. 199
an den Wanderer
Hindenburg.

Eine Bäckerei- Einrichtung

für Laden u. Bäck-
erei preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfragen
Beuthen,
Groß-Dombrova-
straße 12.

Motorrad

mit Kückenmotor,
500 ccm, fast neu,
preisw. zu verkaufen.
Offerten u. B. 523
an Wand. Dpeln.

Gelegenheitskauf!

Verkauf Freitag
Nähmaschinen
1 fast neu 100.-
4 wenig gebrauchte
Singer 38, 58 W.
78, 80 W. Reelle
Garantie. 1 Singer
Schubmäherrsch. 88.
Wenzlers, Gleiwitz,
Mechanikmeister
Bahnhofstr. 12 im Hof.

Seitfakt-Kolonial- warengeschäft

in kompl. Invent. u.
Lager, m. 3-Zimmer-
Wohn., Hauptstr. 10a,
weg. and. Untern.
an Inhaberin. Restl.
m. Barab. zu verk.
Off. m. Angabe des
Kapitals. Ratibor
unter St. 193 an d.
Wand. Hindenburg.

Sichere Existenz!

**1 Kolonialwaren-
Geschäft**
mit 2-Zimmerwohn-
g. u. Küche in gro-
ßer, moderner, ein-
stöckiger, 1. Etage, 1. Etage,
zu verkaufen. Erforderl.
1900 M. Offert an
Wohlfühlstr. 72,
Hindenburg D.S.

Achtung

Autobesitzer!
Demonstrieren 14/34
Doppel
Boschmotor, Lehrs-
schafts (f. Fahrkule
geeignet), Kadabieh,
1. Laktwagen, Kolben-
bofen, Lager usw.
preisw. zu verkaufen.
Offert u. B. 490 an
den Wand. Ratibor.

Mineralwasserfabrik

Biervorlag. gute Existenz
in Riegnitz wegen
Krankh. sof. zu ver-
kauf. od. z. verpacht.
Große Räumlichkeit,
Wohnhaus m. Gart.
Johann 3-3, Wob. borch.
Johann 3-3, Wob. borch.
Johann 3-3, Wob. borch.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Wittkenstraße 12.

Grundstücke

Bäckereien
von 2-12 000.-
Kol. u. Lebensmitt.-
Gesch.
von 2-8 000.-
Gasthauspauschung
von 3-10 000.-
sow. Grundst., Gast-
häuser usw. d.
W. Meiser, Gleiwitz,
Niederwallstr. 19 b.
Grundstückverehr.
Sprechst. v. 9-12 U.
vorm. : Suche stets
neue Angebote.

2 Geschäfts- u.

Mietshäuser
in sehr günstiger Lage
(heutiger Bauwert
jedes Grundstückes
100-120 000.- RM)
bei je 15-20 000 RM
Anzahlung, wegen
Erbkassaregulierung
sehr billig zu ver-
kaufen. Anfragen erbeten an
Alfred Reuschel
Kolonialwarengroß-
handlung, Bunsau
in Schlesien.

Landgasthaus

3. kaufen gesucht, wo
8-10 000 M. Anzahl.
genügen. Vermittler
verboten.
Offerten u. B. 196
an Wand. Hindenburg.

Hausgrundstück

im Industriebez. mit
oder o. Geschäft, w.
Landwirtschaft, bei
8 000 M. Anz. zu
kaufen gesucht.
Offerten u. B. 630
an d. Wand. Gleiwitz.

Wohn- und

Geschäftshaus
gute Lage, gut gebt.,
Einfahrt, gr. Hof,
Gart., 2 Lagerhallen,
Laden am 1. 3. 3. 3.
Wohn. (3-5 Zimm. 1. Etg.)
beziehb. wegen In-
teress bald zu ver-
kaufen. Preis 15 000.-
bis 15 000.-, versichert 15.
48 600.-, Bild 3. Ver-
füg. Nabh. d. Ver-
kaufers. Josef Launer,
Münsterbergstr. 30,
Bahnhofstr. 30.

Maßstab

Zinshaus
mit 2 Geschäften und
einem groß. Garten,
steht sofort zum Ver-
kauf, große Wohnung
wird frei. Nähe am
Bade. (21229)
Offerten u. B. 489
an d. Wand. Gleiwitz.

Fleischerei

mit elektr. Betrieb
(einschal. am Ort) u.
Landwirtschaft, in
größtem Rath. Kirch-
hof im R. Münster-
berg, wegen Todes-
fall zu verkaufen.
Zu erfragen unter
B. 490 im Wanderer
Gleiwitz. (21228)

Breslauer Zinshaus

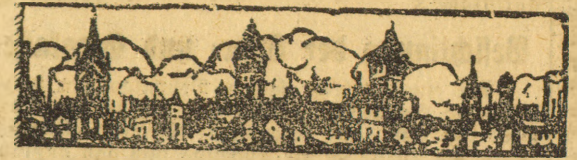
Gelegenheitskauf
Miete ca. 5000, f. 26000
weg. Erbeleg. f. d. d.
v. B. 3. vert. Anz.
M. 6000. Off. erb. u.
B. 222 an Anz.
Erped. Kistler,
Breslau 1

In Kreisstadt

Mittelst. schon
gelegene
Einfamilienvilla
mit Garten, 5 Zim-
mern, Mädchengelass,
elektr. Licht, Gas u.
Nebengebäude ver-
änderungsählig. preis-
wert gegen Baraus-

Gleitwitzer Rundfunk-Programm

Freitag, den 9. August 1929. 6 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Funk-Gymnastik. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20-12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55-13.06 Uhr: Mäurer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45-14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie. 15.20-15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 16 Uhr: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. „Drei Fragen an die Frau“. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Sonnen-ader, Märch. Koffuth-Quartett. Fantasie a. d. Ober-Lobengrin. Gesang an die Hoffnung. Tanzweisen. Liebeslied. Erinnerung an Bräutchen. Hindustanische. Tontönen. Polka. Tontönen. Walzer. Grobes Wandern. Märch. (Funktafel). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. Wir führen unseren Ferienbesuch von der Großschilde nach Wilhelmshafen. 18.30 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Wirtschaft. Neues aus der ober-schlesischen Industrie. 19.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Stunde der deutschen Reichspost: „Der Brief im Wandel der Zeiten“. 19.50 Uhr: Abt. Psychologie: „Rationelle Gedächtnisarbeit“. 20.15 Uhr: Bläser-Kammermusik. 21.15 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: „Fahrendes Volk“. Volkstümliche Hörbilder aus O. S. von Anton Hellmann. 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Pressenachrichten und Sportdienst.



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 3829.

Das Programm für den Verfassungstag

Hindenburg, 8. August.
Die diesjährige Verfassungsfeier wird eingeleitet durch feierlichen Gottesdienst in den katholischen und evangelischen Kirchen sowie in der Synagoge. Die Feier am Sonntag Vormittag im Volkspark an der Altenstraße findet unter Beteiligung sämtlicher hiesiger Behörden statt und wird von musikalischen und gefanglichen Darbietungen umrahmt. Nach einer Begrüßungsansprache durch Bürgermeister Franz hält die Festrede Studiendirektor Haus, während sich am Nachmittag die Jugendvereine zum 5. Stadtjugendtreffen im Steinbofpart vereinen. Hält im Stadtpark an der Altenstraße der A. D. A. G. einen Schönheitswettbewerb ab. Der Abend vereinigt die hiesige Bürgerschaft zu einer volkstümlichen Verfassungsfest im Park der Donnersmarchstraße, wobei Schulerat Franz die Festrede hält. Außer einem Freikonzert tragen gefangliche Veranstaltungen zu einem würdigen Gelingen dieses Teiles des Programms bei.

Quer durch den Wochenmarkt

Hindenburg, 8. August.
Weißt du, wieviel Gurken waren auf dem heutigen Wochenmarkt? Auf zahlreichen Ständen waren in riesigen Stapeln Land- und Gartengurken aufgestellt. Wir haben ein gutes Gurkenjahr — das ist jedenfalls der Eindruck, den ein Gang über den Wochenmarkt von Woche zu Woche stärker werden muß. Auch Tomaten gibt es in diesem Jahre besonders viel. Jeder Stand hatte Berge davon aufzuweisen. Schöne, feste Exemplare sind von 25 Pf. an zu haben. Nach der Synagoge der Kirchen feiert die Herrschaft der Birnen und Pfäuer ein. Mit den schönen Birnen und Pfäuer wird auch der schöne Sommer dahingehen. Die Birnen werden, desto schneller geht es zum Winter. Die Birnen sind sehr saftig, oder wie der Fachausdruck lautet, „wie Butter“ — kosten 0,30 bis 1 Mark pro Pfund. Es ist aber anzunehmen, daß sie bald noch weiter sinken werden. Bei Pfäuern unterseidet man zwei Sorten, eine kleinere für 30 Pf. und eine größere für 40 Pf. Das Pfäuer wird verkauft. Johannisbeeren gibt es noch in reichlichen Mengen, das Pfäuer mit 40 Pf. Sonst sind die Preise für Beeren und Steinobst unverändert. Wohl an 15 Händlerinnen warteten mit Pfäuer, die der letzte Regen herbeigeführt hatte. Sie sind in diesem Jahre ungewöhnlich hoch im Preise. Pfäuer, etwas für Leckermäuler, waren für 90 Pf. und 120 Pf. das Pfäuer zu haben. Vom Rhein kommen die ersten Weintrauben für 120 Pf. das Pfäuer. Gestern wurde heute festhaft, namentlich Obst und Gemüse, das jetzt reichlich den Mittagstisch ziert.

Rosin-Möwin

Original-Roman von A. Gehfert-Klinger

(10. Fortsetzung.)
Ein tiefer Seufzer entrang sich der Brust der Frau, welche in des Wortes Wahrheit und allerdeinsten Bedeutung seit Rose-Maries allerersten Jugendtage ihre Mutter gewesen war, immer nur auf Rosas Glück bedacht, stets bereit, ihr junges Leben mit allen irdischen Freuden zu schmücken und alle irdischen Reize der jungen Seele zu hegen und zu pflegen, damit sie Wurzel schlagen und sich entsafte als Rose-Maries höchster Schmutz und zur innigen Freude ihrer Umgebung.
Alles war so geworden, wie die Mutter es sich ausgemalt und in ungezählten Stunden erräumt hatte.
Rose-Marie war schön und unschuldsvoll wie ein Engel, sie besaß das glückliche Herz, sie war eine zarte, unberührte Menschenblüte, und doch — aber gerade deshalb standen ihr Leid und eine schmerzliche Enttäuschung bevor.
„Die rauhe Wirklichkeit läßt sich nicht länger umgehen“, dachte die Mutter tiefbetrübt, „arme Rose-Marie, dein Kindheitsstraum ist verfliegen, das rauhe Leben fordert auch von dir seinen Tribut! So behütet du auch bist, all unsere Barmherzigkeit ist nicht imstande, das Schicksal aufzuhalten, das dir jetzt harte Prüfungen auferlegt.“
Dabei wurde sie plötzlich von einer furchtbaren Angst und Unruhe befallen. ... Satten sie nicht doch unrecht daran getan, dem Kinde geistlich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seine Herkunft zu verbergen?
Sie hatten es so herzlich gut gemeint.
Rein Wässerchen sollte Rose-Maries Kinder- und Jugendglück trüben, ganz wohl und verborgen sollte sie sich fühlen, ganz eingehüllt in Liebe und Barmherzigkeit. Es war ihnen auch wirklich gelungen, die antiken Formalitäten zu umgehen. Zwar hatten sie beide unter dieser Verkleidung der Tatsachen gelitten, sich jedoch immer wieder mit dem Gedanken getröstet: „Kommt Zeit, kommt Rat! Wenn es soweit ist, wird sich ein Ausweg finden!“
Nun war die lange, lange Frist um, die das Schicksal ihnen zugestanden, jetzt kam die Stunde, wo Klärung der Verhältnisse zur unumgänglichen Forderung wurde, doch noch zu früh, viel zu früh!

Peftbazillen gestohlen!

Nach telegraphischen Meldungen aus Moskau sind dem Arzt Dr. Solowjew vom bakteriologischen Institut in Charkow 30 Impullen mit sibirischen Peftbazillen abhanden gekommen.

Dem bakteriologischen Institut in Charkow sind nach einer telegraphischen Meldung 30 Impullen mit Peftbazillen abhanden gekommen. Die Wissenschaft hat es verstanden, den Erreger der furchtbaren und tödlichen Epidemien Peftbazillen anzulegen und sie im Körper einzusperrern, damit sie der Menschheit nicht schaden können. Zur Forschung bedarf sie aber Bazillen aller Art, um die Möglichkeiten zu schaffen, die Epidemien zu bekämpfen, falls sie trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen irgendwo auftreten sollten. Aus diesem Grunde findet man in den großen bakteriologischen Instituten Sammlungen der gefährlichsten Krankheitserreger. Aber die Peftbazillen sind so gefährlich, daß sie in einem Gefäß verwahrt werden müssen, das so beschaffen ist, daß sie nicht entweichen können. Trotzdem kommt es hin und wieder vor, daß derartige Kulturen den bakteriologischen Instituten entwendet werden.

Vor zwei Jahren wurden in Berlin eine Anzahl von Impullen mit Erregern allerhöchster Straftat gestohlen. Der Dieb hatte sicherlich keine Ahnung, was er sich da auf unheimliche Weise angeeignet hat, denn als in den Zeitungen Berichte darüber erschienen, fand man plötzlich eines Tages in einem Wagen der Untergrundbahn alle diese Bazillen genau in dem Zustand, in dem sie gestohlen worden waren. Offenbar hat der Dieb mit Recht gedacht, daß er sich anfechten könnte und hat sich seines angeblichen Schatzes auf schnellste Weise wieder entledigt. Es wurde damals angeordnet, daß derartige Kulturen und Impullen, die Erreger von tödlichen Krankheiten sind, in dem Institut enthalten, unter härtester Verwahrung gehalten werden, da ihre Sicherheit wichtiger ist, als Geld und Gut, denn das Leben von Tausenden und Abertausenden von Menschen hängt von ihrer guten Verwahrung ab.

Im allgemeinen werden in Deutschland selbstverständlich derartige furchterregende Gegenstände auf Peft Bazillen verwahrt, jedoch mit einer Verwahrung, die durch die Wissenschaft durch den Diebstahl der Erreger nicht zu rechtfertigen ist. Nur durch einen Zufall kann einmal etwas Verhängnis geschehen, wie vor zwei Jahren. Bezeichnend aber wirkt die Mitteilung, daß dem bakteriologischen Institut in Charkow 30 Impullen mit Peftbazillen abhanden gekommen sind. Es wird in der Nachricht nicht mitgeteilt, ob sie gestohlen wurden oder ob sie durch Zufall verschunden sind. Im Grunde ist aber das Ergebnis das Gleiche, daß sie in einem Gefäß abhanden gekommen sind. Der Peftbazillus, der im Jahre 1894 gleichzeitig von zwei Forschern entdeckt wurde, ist der Erreger einer sehr schweren Erkrankung, die im allgemeinen durch Ratten verbreitet wird.

Es gibt bekanntlich mehrere Arten von Peft. Im Mittelalter war sie der sogenannte „schwarze Tod“, der tatsächlich ganze Völkern vernichtete. In der neueren Zeit haben sich die Völker zusammengetan, um durch sogenannte Peftkonventionen, deren erste am 19. März 1897 in Genéve geschlossen wurde, und an deren Stelle am 3. Dezember 1903 die Pariser Konvention trat, die notwendigen Vorkehrungen gegen diesen entsetzlichen Feind zu treffen, der aus dem Orient zu uns kam. Allerdings war die Peft viele Jahre auch im Orient erloschen; im Jahre 1894 trat sie aber wieder in China auf, und im Jahre 1896 in Indien, einem der berüchtigsten Peftherde, gegen den sich auch der Gesundheitsrat in Konstantinopel richtete. Dieser Gesundheitsrat ist eine Schöpfung der Peftkonvention und dient in erster Reihe dazu, die Einbruchsporen der aus Indien vordringenden Peft abzuwehren.

Im Jahre 1910 trat die Peft wieder in China und Sibirien auf, und seitdem nicht wieder völlig erloschen, obwohl alle Maßnahmen getroffen wurden, um diesen Feind zu bekämpfen. Wie groß die Gefahr der Peftreger ist, geht daraus hervor, daß bei uns das Arbeiten mit derartigen Bazillen nur mit besonderer Erlaubnis gestattet ist. Das bakteriologische Institut in Charkow hat eine schwere und aktuelle Aufgabe, nämlich die Peft in Sibirien zu bekämpfen. Es ist nun die Frage, ob die Entwendung dieser Impullen lediglich ein Dummesjungenstreich ist, oder ob irgend ein Wahnsinniger damit bösestermögliche Gedanken verknüpft. Er kann damit natürlich allerhand Unheil anrichten und die Peftgefahr zweier Erdteile sicherlich vergrößern. Erfreulicherweise haben die Peftbazillen die Eigenschaft, außerhalb des Körpers sehr schnell ihre Wirkungskraft zu verlieren.

Wenn die Impullen nicht von einem Sachverständigen behandelt werden, werden sie in wenigen Tagen unwirksam. Aus diesem Grunde sind auch Aufstellungen meistens nur durch frische Menschen oder Tiere, insbesondere Ratten auf Schiffe, möglich. Darum werden in Peftberühmten Zeiten die Schiffe ganz besonders beobachtet, die aus Peftgegenden kommen. Auch die Sommerzeit ist dem Gedeihen der Peftbazillen nicht sehr günstig, denn Sonnenlicht tötet sie schon nach wenigen Stunden ab. So also die Gefahr aus diesem Grunde nicht sehr groß, so wird sie noch durch die scharfen Ueberwachungsmaßnahmen verringert, die in allen Ländern ergriffen worden sind. Immerhin ist die Peftgefahr nicht ganz beseitigt, und auf diese gestohlenen Peftbazillen zu achten, denn es besteht die Möglichkeit, daß sie ein Sachverständiger in Händen hat, der wahnsinnig oder böswillig ist.

seiner Entlassung aus demselben weiter ärztlich behandelt werden. Obwohl er dann wieder als gesund aus der Behandlung entlassen wurde, blieb er von der Arbeit fern. Die Verwaltung nahm an, daß er das Arbeitsverhältnis aufgelöst habe und verfügte seine fristlose Entlassung. Nun verschlechterte sich aber der Zustand des Mannes derart, daß er verstarb. Obwohl der Verstorbene die Wartezeit als Mitglied der Pensionskasse nicht erfüllt hatte, habe der Vorstand in Anbetracht dessen, daß der Verstorbene 33 Jahre im Betriebe tätig war, für die Witwe eine Monatspension in Höhe von 31 M. festgesetzt. Nach den Ausführungen des Vertreters der Pensionskasse nach Lage der Sache der Anspruch der Klägerin schon deshalb nicht anerkannt werden, weil zu Lebzeiten des Ehegatten er ja noch gar nicht pensioniert war und er bis zu seinem Ableben Krankengeld bezog. Auf Anraten des Vorstehenden zog die Klägerin ihren Klageantrag zurück. Bemerkte hier noch, daß vor Eintritt in die Verhandlung der Vertreter der Pensionskasse anzeigte, seine Zuständigkeit des Arbeitsgerichts anzweifelte, seine Bedenken aber bald fallen ließ, als ihm erklärt wurde, daß die Zuständigkeit seitens des Landesarbeitsgerichts anerkannt worden sei.

teilen können. Was treibt er denn? Wenn der Pächter nicht einmal soviel abweisen kann, daß er die Eltern anständig ernährt, wird der Sohn doch wohl anderweitig in Stellung sein als Verwalter oder Administrator?

Jetzt wurde Rose-Marie unsicher. „Hörst du nicht im Betriebe meines Vaters tätig“, stotterte sie, „er hat überhaupt keine Lust zur Landwirtschaft. Er ist Kaufmann und wird demnächst seine erste Stelle als Korrespondent in den Brämsberg-Werken antreten. Dort hat er noch zwei Wochen Probezeit zu absolvieren, dann muß er sich fortan auf zwei Jahre verpflichten. Er hat anfangs nur ein bescheidenes Einkommen, doch steigt dasselbe beständig.“
Frau Behrens dachte in ihrem Sinn: „So übel ist diese Sache nicht. Erstens bietet ein festes Einkommen Gewähr für ein friedliches, bescheidenes Leben, wie ich es Rosamie wünsche und dann wird dieser Horst Eichberg, wenn er erfährt, daß seine Braut nicht unter eigenem Kind ist, sondern armlügend, wenn auch rechtlichaffenen Verhältnissen entstammt, sich nicht von ihr abwenden.“ Dementsprechend äußerte sich auch Frau Amanda. Sie sagte: „Es ist unsere Ehrenpflicht, eingehende Erkundigungen über den jungen Eichberg einzuziehen; fallen dieselben zu unserer Zufriedenheit aus, dann wollen wir darüber hinwegsehen, daß dein Schatz ganz unbedeutend ist. Ich glaube wohl, daß ich dir das schon heute versprechen kann.“
Rose-Marie fiel ihrer Mutter um den Hals. „Ach, Vater tut ja alles, was du willst! Du mußt uns beistehen, dann wird alles gut!“
„Das will ich auch, Rosamie, aber Geduld mußt du haben! Wo es sich um deine ganze Zukunft handelt, um dein Lebensglück, da müssen wir eingehend überlegen und prüfen. Mit diesem Bescheid mußt du dich vorläufig zufrieden geben.“
Rose-Marie sah ein, daß die Mutter recht hatte. Aber es war ihr doch, als sei ein verbunkelter Schleier über ihr strahlendes Glück gesunken und die Abnung kommenden Unheils beunruhigte und bedrückte sie.

„Mutti“, drängte Rose-Marie mit bräutlichem Ungeduld, „geht dir meine Enthüllung zu nahe? Du sollst dich doch nicht grämen, sondern freuen, daß ich jetzt auch eine Braut bin. Lina Torn ist auch nicht älter als ich und hat schon geheiratet und Dora Moos ist siebzehn geworden und bereits richtige Braut. Du willst doch wohl nicht, daß deine Tochter eine alte Jungfer wird?“
Jetzt mußte Frau Amanda lachen. „Du Küken, bist ja aus den Kinderkriechen noch nicht heraus und willst schon ans Heiraten denken, und lieber heute als morgen zum Standesamt gehen und deine schöne, sorglose Mädchenschaft aufgeben? Die Geschichte wollen wir doch erst einmal besprechen, so schnell geht das alles nicht!“
Aber Mutti, Horst verliert ja die Geduld! Hätte ich doch schon früher gesprochen! Mein, wie habe ich gedacht, daß du nicht gleich einverstanden sein könntest! Mit deinem Widerstand habe ich wahrhaftig nicht gerechnet!“
Frau Amanda atmete ein wenig auf, sie sah einen Ausweg, um eine Frist zu erlangen. So wie die Verhältnisse lagen, war es nur natürlich, wenn sie mit ihrem Ja und Amen ein wenig zurückhielt. „Nun sei aber einmal mein verständiges Mädel, das du bisher eigentlich immer warst. Du sagst doch selbst, daß bei den Eichbergs chronische Geldnot herrscht, und nun soll Vater unbedarft wie er ist, seinen Segen zu diesem Bündnis geben! Das geht doch nicht per Gypse! Unbedingt muß ich Vater zunächst vorsichtig in das Geheimnis einweihen und erfahren, wie er sich zu der Sache stellt. Dann wird er Erkundigungen über den jungen Eichberg einziehen und wenn diese günstig lauten, wollen wir weiter besprechen, ob diese Verbindung dein Glück verbürgt. Wir haben selbstverständlich vorausgesetzt, daß du dir einen begüterten Mann zum Gatten wählst. So einen Habenichtse solltest du uns Gatten gar nicht zumuten!“
„Aber Mutti!“ rief Rose-Marie immer bestärkt, „ich verstehe dich nicht! Du sprichst ja direkt gegen deine bisher geäußerten Anschauungen. Das Geld bringe ich in die Ehe und Horst seine frische Arbeitskraft, seinen strebsamen Sinn und seinen schätzenswerten Charakter! Das sind die Eigenschaften, die ein Mann besitzen muß und die eine gute Ehe und ein festes Vorwärtkommen verbürgen; sie sind mehr wert, als bares Geld!“
„Ei, sieh mal, woher weißt du denn so genau, daß Horst Eichberg ein so vorrechtlicher, vertrauensvoller Mensch ist? Vorläufig hat nur er selbst sich dir gegenüber als tadelloser, strebsamer Ehrenmann bezeichnet, nun müssen wir auch andere ehrenwerte Leute hören, welche ihn als Berufsmenschen beur-

Was vom Arbeitsgericht gefordert wird

Die Klägerin zurückgewiesen.
Vor dem Arbeitsgericht forderte am Mittwoch die Witwe E., die nach ihrem verstorbenen Ehegatten eine Pension von 31 M. seit dem 1. Februar bezieht, eine Nachzahlung von 819 M. für Ehegatten war 33 Jahre hindurch im Betriebe tätig, wurde im Jahre 1925 gekündigt und mußte längere Zeit im Knappschaftslazarett und auch nach

Gegen Abend, als Herr und Frau Behrens ihren Spaziergang machten, erzählte Frau Amanda alles. „Mir ist es jetzt bitter leid, daß wir Rosamie nicht früher in alles eingeweiht haben“, sagte sie trübe, „wir hätten ihr dadurch großen Schmerz erspart. Das wird ein Aufruhr werden, wenn die graufame Wahrheit über das Mädchen hereinbricht. Weißt du übrigens etwas über den jungen Eichberg?“
„Nicht das geringste. Aber mir ist nicht bange. Einem leichtfertigen Menschen würde unser Kind

Die neuartige
Verkehrskarte von
Deutschland
(Entwurf Prof. Dr. H. Haack)
ist zu beziehen direkt vom
Verlag
des Oberschles. Wanderers Gleiwitz
und kostet einschl. Portospesen 1.20 Mk.
Die Karte ist ferner erhältlich zum Vorzugspreis
von 1.50 Mk. in unseren Geschäftsstellen
Gleiwitz, Kirchplatz 1
Hindenburg, Dorotheenstraße
Beuthen, Dyngosstraße
Oppeln, Karlstraße 3
Neisse, Bischofsstraße
Ratibor, Troppauerstraße 14
und bei unseren sämtl. Austrägern

Z. Vom Urlaub zurückgekehrt ist der Vorkieber des Polizeireviere III im Stadtteil Zaborze, Polizeihauptmann Georgi.

Z. Verhaft. Polizeirat Kühn in Hindenburg ist in gleicher Eigenschaft nach Waldenburg in Schlesien veretzt worden.

Z. Schachmeister von Groß-Hindenburg wurde in dem vom Hindenburg Schachklub veranstalteten Schachturnier, an dem sich 14 Mitglieder beteiligten, Josef Khas (vom Schachklub Zaborze), der bereits Industriefachmeister ist. Weitere Preise erhielten: Gruba, Lih und Schwerin. Trostpreise: Wagner und Lufaszyl, sämtlich aus Hindenburg.

Z. Der kaufm. Verein im Stadtteil Zaborze unternimmt am Sonntag einen Familienausflug nach Wildgrund mit Besichtigung der Bischofskapelle.

Z. Großes Volkskonzert. Heute abend um 20 Uhr findet in Stadlers Garten ein großes Volkskonzert des Salon-Orchesters Polfert statt. Eintritt 15 Pf.

Z. Von 4400 auf — 25 M. Ein Fördermann (Schwerbeschädigter) hatte im Jahre 1926 längere Zeit im Knappschaftslazarett zubringen müssen, einmal 5, das andere Mal wieder über 15 Monate. Als er wieder einmal im Jahre 1926 als gesund aus dem Lazarett entlassen wurde und nach dem Verfahren von 3 Schichten über 10 Schichten ausblieb, bekam er seine Entlassungspapiere durch die Post zugesandt. Hiergegen erhob er keinen Einspruch. Erst jetzt lagte er eine Schadenersatzsumme in Höhe von 4400 M. ein, mit der Begründung, daß er damals nicht unentschuldig gefehlt, sondern einen neuen Krankheitsanfall gehabt habe. Er mußte sich einer weiteren ärztlichen Behandlung unterziehen, unter der er auch noch heute leidet. Der Vorstehende machte den Kläger darauf aufmerksam, daß es doch gegen Treu und Glauben verstoße, nach Verlauf von drei Jahren so hohe Forderungen zu erheben. Außerdem habe er nach seiner Entlassung weitere Krankenhauspflege gehabt und auch Krankengeld bezogen. Der Vertreter der Pensionskasse bot ihm anstelle der 4400 M. eine Abfindung in Höhe von 25 M. an, mit der sich der Kläger einverstanden erklärte.

Z. Gruhenunfälle. Auf der Guldgrube unter Tage erhielt der Pferdeführer Heinrich Kottowski von einem Pferde einen so heftigen Hufschlag ins Gesicht, daß er mit erheblichen Verletzungen zur Seite flog und sich dabei eine Armverletzung zuzog.

Z. Zur Verhütung von Unfällen ist die Haltestelle für alle aus Gleiwitz hier ankommenden Kleinbahnzüge nicht hinter, sondern vor der Altenstraße, zwischen der Stern-Apotheke und Redenstraße, eingerichtet. Für die Gleiwitzer Fahrtrichtung bleibt die bisherige Haltestelle an der Alten- und Kronprinzinnenstraße-Ecke bestehen.

Z. Zusammenstoß zweier Personentransportwagen. Am Mittwoch nachmittag fuhr der Densenmeister

kein Vertrauen schenken. Die Hauptsache ist nun, daß wir die Adoptionsangelegenheit so bald wie möglich ordnen. Vorher kann die Veröffentlichung der Verlobung nicht stattfinden.“
Es gab wirklich nicht viel zu überlegen. Der Zeitpunkt, wo gehandelt werden mußte, war gekommen. Aus übergroßer Liebe zu ihrem Töchterchen waren die Eltern bisher gleichsam mit verbundenen Augen umhergegangen und hatten nicht damit gerechnet, daß sich Rose-Marie so bald einen Lebenskameraden erwählen würde. Sie hatten zu lange gewartet. Die einschießende Wendung in Rose-Maries Leben sollte sich jetzt bald vollziehen und traf das Ehepaar unvorbereitet.

Rose-Marie war bereit, ihren Mädchennamen mit dem des geliebten Mannes zu vertauschen, dem sie für ihr ganzes Leben angehören wollte.

Vorher mußten aber die verschiedenen Formalitäten erfüllt werden, das Geheimnis mußte verschwinden, die Wahrheit kam an den Tag.

So überlegten die Eltern und noch wußten sie nicht, daß ein großes Hindernis der Verlobung Rose-Maries mit Horst im Wege stand: die reiche Geroldine Frankenstein, welche Horst seit Jahren von den Eltern zur Gattin bestimmt war und die ihn so heiß begehrt und nicht von ihm lassen wollte.

Bedrückt sahen sich die beiden Wohltäter in die Augen; sie hatten das Allerbeste im Sinne gehabt und doch nicht richtig gehandelt, soweit es ihren einzigen Liebling, ihre Rose-Marie betraf.

Und während sie noch überlegten und nicht schlüssig werden konnten, brachte ein unbedeutender Anlaß die Augen ins Rollen. Das Schicksal hatte so lange den Atem angehalten. Nun regte es sich. Es erwachte.

10.
Selene hatte ihren bösen Tag. Das kam jetzt häufiger vor. Dann erwachte sie mit schmerzhaftem Kopf, stand mühsam auf und belästigte durch häßliche Launen ihre Umgebung.

Heute war große Wäsche im Hause Behrens.

Da war es Uus in dem Hause, daß eine von den beiden Hausdauern um vier Uhr morgens in die Wäsche ging. Keiner unter dem großen Wäschehaufen anmachte, Frühstück für die beiden Wäscherinnen bereitete und alles vorrichtete, damit die Wäscherinnen, wenn sie um 6 Uhr kamen, nach dem Frühstück sofort mit der Arbeit beginnen konnten. In diesen Tagen, wo sie die Stube der Wäscherinnen spiegelten, betätigten sich die beiden jungen Mädchen abwechselnd.

(Fortsetzung folgt.)

Johann S. aus Beuthen mit seinem Pkw. auf der Stollenstraße in der Richtung Beuthen. Zu gleicher Zeit kam noch ein Pkw. auf der Roßstraße in Richtung Kronprinzstraße gefahren. Beim Einbiegen in die Stollenstraße kollidierten beide Wagen und wurden stark beschädigt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 1000 Rmf. Personen wurden nicht verletzt.

Z. Seinen Verletzungen erliegen. Der bei dem Motorradunfall in der Nähe von Weistretscham schwer verletzte Arbeiter J. aus Zabrze ist gestern im hiesigen Knappschaftslazarett an den Verletzungen gestorben.

Z. Freunde eine gute Tropfenzug stellten dem Feller des Stadtfestaurants in Zabrze einen Brief ab, wobei 15 Flaschen Sekt und Schnaps gestohlen wurden. Als Täter wurden der Schlosser Alois R. und der Tischler Johann Sch. aus Zabrze ermittelt. Mehrere Flaschen Schnaps wurden bei R. noch gefunden. Nach dem Festgelage kamen beide hinter die schwebenden Gardinen.

Astrologe und Graphologe L. Klemenz, Laband hält mit dem heutigen Tage Sprechstunden

ab. Hindenburg, Dorotheenstraße, (Eckal Kowollit), am Bahnhof Dorotheendorf. Zuschriften erbeten ans Büro Stollenstraße 12.

Z. Wie Fahrraddiebstähle entstehen. In der letzten Zeit mehren sich die Fahrraddiebstähle. Die Ursache liegt zum Teil darin, daß die Bestohlenen ihre Räder längere Zeit ohne Aufsicht und ungeschützt stehen lassen. Darum Vorsicht! Neulich wurden hier an einem Tage 4 Fahrräder gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß 4 junge Burschen die Räder gestohlen hatten und damit in die Fremde gefahren waren. Die Räder konnten wieder herbeigefahren werden.

Z. Haarfärbung am Tode vorbei. Die 14jährige Tochter des Grubenarbeiters B. in Müllersdorf farbte sich auf dem Marktplatz nachzusehen; es scheint ganz minderwertige, schlechte Ware gewesen zu sein. Bald nach dem Gebrauch stellten sich Kopfschmerzen, Schwindelanfälle und Fieber ein. Der herbeigerufene Arzt stellte fest: 3 Tage schlafe das Kind mit dem Tode. Obwohl ärztliche Kunst eine Besserung zum Vorschein brachte, ist eine bleibende Gefährdung zu befürchten. Die Gewerbebehörde ist sich den Damp der Allgemeinheit, wenn sie an Werktagen, Abends und bei den feierlichen Schwestern eine Untersuchung anordnet.

Z. Müllersdorf. (Die diesjährige Verfallungsfeier) findet hier wegen des auf den Sonntag fallenden Abfahrsfestes am Montag, 12. S., statt. Um 8 Uhr ist gemeinsamer Festgottesdienst. 9½ Uhr sind Schulkinder vorzuleiten. 13 und 16½ Uhr finden Festvorführungen der Kulturlichtspiele statt. Um 20 Uhr findet im Brauerschen Saale eine öffentliche Feier statt. Hierbei kommen neben der Festrede Turnübungen, Gesänge, Rhythmus u. a. m. zur Vorführung. — (Z. m. Straßenbau.) Neben dem Ausbau der langen Vorfallstraße für die Gemeinde steht die Instandsetzung der Carl-Göbel-Straße durch. Nachdem diese Straße voriges Jahr saniert wurde, erhält sie jetzt Kleinpflaster als Belag. Um eine Verbreiterung der Straße zu ermöglichen, werden die Vorgärten zu Straßengraben, die bisherigen Bürgersteige als Fahrbahn ausgebaut. Durch diese Straße dürfte sich künftig der ganze Verkehr nach Hindenburg abwickeln. Die Submission für diese Straßenarbeiten hat bereits stattgefunden.



Beuthener Nachrichten

Redaktions- und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Dorotheenstraße 30 — Telefon 3935.

Aus dem Rathaus

[1] Beuthen, 8. August.

Die erste Sitzung nach den großen Ferien soll am Mittwoch, den 21. August, abgehalten werden. Eine recht umfangreiche Tagesordnung soll für diese Sitzung vorgesehen sein.

[1] Von der Justiz. Gerichtsassessor L. u. a. aus Reife ist seit dem 2. August an das hiesige Land- und Amtsgericht als Hilfsrichter abgeordnet.

[1] Warnung. In letzter Zeit sind wiederholt Abdeckungen der Kanalisationsröhren, wie auch Straßeneinfahrten von Unterirdischen abgedeckt und nicht ordnungsmäßig wieder in die Unterföhrung eingelegt worden, wodurch leicht Unfälle verursacht werden können. Gegen die Verleider wird die hiesige Polizeiverwaltung in Zukunft unmissverständlich vorgehen.

[1] Von einem Auto überfahren. Gestern vormittag um 8 Uhr wurde der Pensionär R. n. i. a. auf der Hindenburgstraße in der Hospitalstraße von einem Auto überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte, der sich auf dem Heimwege aus der Marienkirche nach seiner Wohnung befand, ins hiesige Krankenhaus geschafft.

[1] Durch Glascherben schwer verletzt. Als der Hausknecht Josef K. gestern früh die Hofstraße passierte, wurde er vor dem Hausgrundstück Nr. 34 von den Scherben einer Fensterscheibe, die beim Zuschlagen eines Fensters in Trümmer ging, getroffen und erheblich am Kopf verletzt.

[1] Nach Nachen berufen. Flüchtlingslehrer Burzil ist vom 6. September ab an eine Volksschule der Stadt Nachen berufen worden.

[1] Die Wiederrwahl vorgeschlagen. Die bisherigen Schiedsmänner des 4. und 10. Bezirks, Subdirektor Neumann und Kaufmann Barusch, werden vom Magistrat zur Wiederwahl vorgeschlagen.

[1] Vom städtischen Krankenhaus. In die durch Ausbrechen des Milzbrandes Dr. Daneschl freierwerdende Milzbrandstelle soll der bisherige Medizinalpraktikant Dr. Schulz einberufen werden.

[1] Auf dem besten Wege ins Zuchthaus. Der erst am Anfang der vierziger Jahre stehende Grubenarbeiter Max E., der wegen Eigentumvergehens schon dreimal vor dem Strafgericht stand und deswegen auch bestraft worden ist, hatte sich am Mittwoch abermals wegen zweier ganz raffiniert angelegter Betrugsfälle zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Unfallgefahr im Bergbau

Der Bergmann ist beständig vom Tode bedroht

In Preußen verunglückte 1928 jeder Fünfte — Oberschlesien das gefährlichste Gebiet

Das furchtbare Grubenunglück im Waldburger Bezirk lenkt wieder in verstärktem Maße die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die besonderen Gefahren, denen der Bergmann bei seiner beschwerlichen Arbeit ausgesetzt ist. Diese Gefährdung ist viel größer als in irgend einem anderen Beruf. Das zeigt mit erschütternder Deutlichkeit die Statistik der Betriebsunfälle, die in den für 1928 erstatteten Jahresberichten der preussischen Bergbehörden enthalten ist. Danach ereigneten sich in den 1205 Bergbaubetrieben mit 5 und mehr Arbeitern bei einer Belegschaft von 615 275 Köpfen (579 000 Arbeiter, 36 267 Angestellte) nicht weniger als 128 618 Betriebsunfälle, von denen 1118 tödlich verliefen (1927 136 921, davon 1284 tödlich). Auf die einzelnen Oberbergamtsbezirke verteilen sich diese Zahlen in folgender Weise: Im Oberbergamtsbezirk Breslau mit einer Belegschaftsziffer von 85 753 betrug die Zahl der Unfälle 30 858, davon 204 tödlich (1927: 210); im Oberbergamtsbezirk Halle bei 63 245 Mann Belegschaft 9685, davon 87 (77) tödlich; im Oberbergamtsbezirk Clausthal bei 20 416 Mann Belegschaft 2730, davon 35 (48) tödlich. Dortmund, der größte Oberbergamtsbezirk mit über 369 000 Mann Belegschaft, meldete 72 111 Unfälle, unter denen sich 649 (800) tödliche befanden, und im Oberbergamtsbezirk Bonn, 76 842 Mann Belegschaft, wurden 13 234 Betriebsunfälle registriert, davon 143 (149) tödlich.

Die Unfallhäufigkeitsziffer beträgt 209,14 auf 1000 Mann der Belegschaft, jeder fünfte von den im Bergbau Tätigen erlitt demnach also einen Unfall.

Von den tödlichen Unfällen kamen 1,82 im Durchschnitt auf 1000 Arbeitnehmer. Wieviel größer die Unfallgefahr in den Bergwerkbetrieben ist als in anderen gewerblichen Betrieben, ergibt sich aus der Tatsache, daß in allen der Gewerbeaufsicht unterstellten Betrieben bei einer Arbeiterzahl von über 6 Millionen sich 415 144 Unfälle ereigneten, von denen 1355 tödlich verliefen. Hier kommen auf 1000 Arbeitnehmer 58,15 Unfälle. In den einzelnen Arten des Bergbaues war die Unfallhäufigkeit sehr verschieden. Sie war am größten im Steinkohlenbergbau. Auf ihn entfielen allein 921 der tödlichen Unfälle, und

im Oberbergamtsbezirk Breslau kamen im ober-schlesischen Steinkohlenbergbau auf 1000 Mann 435,87 Unfälle.

Von besonderen bemerkenswerten Unfällen werden u. a. erwähnt ein Kohlenfäureausbruch in einem niederschlesischen Steinkohlenbergwerk, bei dem 8 Personen tödlich verunglückten. Im Braunkohlenbergbau der Niederlausitz ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion und der Einsturz einer Abraumförderbrücke. Ferner hat im Bezirk Halle die Zahl der von Abraumzügen überfahrenen Personen erheblich zugenommen. In einem Mansfelder Erzbergwerk erfolgte ein Stichtoffenbruch. Im Bezirk Dortmund verunglückten bei einer Seilfahrt 13 Personen tödlich. Im Bezirk Bonn kamen bei einer Kohlenstaubexplosion 8 Personen und durch Einatmen von Kohlenstaubgasen 7 Personen gleichzeitig zu Tode.

Seitens der Bergbehörden und auch der Werkleitungen ist man ständig bemüht, durch Verbesserung der Sicherheitsvorrichtungen und der Arbeitsverhältnisse der Unfallgefahr entgegenzuwirken. Der Aufklärungsarbeit unter der Belegschaft durch Vorträge, Kurse und Lehrgänge, Unfallverhütungsbilder und belehrende Aushänge, kostenlose Verbreitung der vom Grubenfischeramt herausgegebenen, der Aufklärung dienenden Zeitschrift „Grubenarbeit“, wobei man große Aufmerksamkeit zu. Die fortschreitende Mechanisierung der Betriebe, insbesondere bei der Gewinnungsarbeit, bei Förder- und Beladeeinrichtungen, trägt ebenfalls zu einer Verminderung der Unfälle bei. Von dem Mittel der Befragung bei Zuwiderhandlungen gegen gesetzliche, polizeiliche und betriebliche Vorschriften zur Unfallverhütung wird seitens der Aufsichtsbeamten ebenfalls in weitgehendem Maße Gebrauch gemacht. Eine weitere Maßnahme zur Verminderung der Grubenunfälle besteht in der Ausbildung eines genügenden Teiles der Arbeiterkraft in der ersten Hilfeleistung bei Unfällen und in der Bereitstellung ausreichender Materials an Schutzapparaten und Rettungsmitteln. Soffentlich sind alle diese Maßnahmen für eine Senkung der großen Unfallziffer im Bergbau von recht großem Erfolge getränkt.

Naturalien statt Zinsen

Noch immer herrscht in mancher Beziehung Unklarheit über die Auswirkungen des Aufwertungsgesetzes. Um einen der Grenzfälle aus dem Geltungsbereich dieses Gesetzes zu ziehen, sei in einem Prozeß, der vor dem Kasseler Landgericht ausgetragen wurde. Es handelte sich — um aus der etwas komplizierten Lage das Wesentliche herauszufallen — dabei um folgendes: A. hatte am 26. Juni 1922 mit B. einen schriftlichen Vertrag geschlossen, demzufolge B. von A. ein Darlehen in Höhe von 200 000 Papiermark erhielt und sich zu gleich verpflichtete, anstelle von 6 % Zinsen alljährlich an A. 182 Liter Milch, 200 Eier und ein ausgewachsenes Schwein von mindestens 2½ Zentner Lebendgewicht zu liefern. Dieser Verpflichtung ist er drei Jahre lang nachgekommen, dann stellte er die Naturalieferungen ein und zahlte die Zinsen in bar, und zwar 6 % von dem Aufwertungsbetrag, der 630 Rmf. ausmachte, da der Goldmarkwert der am 26. Juni 1922 begründeten Darlehensschuld nach der Goldmarktafel des Aufwertungsgesetzes 2520 Goldmark betrug. (25 % von 2520 Goldmark = 630 Reichsmark). Er machte geltend, der Vertrag vom 26. Juni 1922 sei erloschen, weil er nur für die Inflationszeit gelten sollte, um den Käufer vor Kursverlusten zu schützen; tatsächlich heißt es aber im Vertrage ausdrücklich,

daß die Naturalieferungsverpflichtung an Stelle der Zinsleistungen für die Dauer des Bestehens der Schuld gelten solle.

B. behauptete weiter, daß auf seinen Fall der § 28 des Aufwertungsgesetzes anzuwenden sei, der die Verzinsung der Forderungen einer Neuregelung unterliegt. Und schließlich erklärte er, der Vertrag sei ohnehin nach § 138 BGB. nichtig, weil die Naturalieferungen in einem solchen Verhältnis zur Hauptleistung ständen, daß sie als Nebenleistung anzusehen seien, der Vertrag also gegen die guten Sitten verstoße.

Vor Gericht ist B. mit seinem feiner Gründe durchgedrungen, sondern verurteilt worden, auch weiterhin an A. alljährlich 182 Liter Milch, 200 Eier und ein ausgewachsenes Schwein von mindestens 2½ Zentner Lebendgewicht zu liefern. Nach dem Urteil des Landgerichts

unterliegen der Aufwertung nur Ansprüche, die in Geld ausgedrückt sind, und zwar in einer nicht mehr geltenden Währung.

Das sei bei der Hauptforderung der Fall, nicht aber bei der Naturalieferungen, die von dem § 28 Aufw.-G. nicht betroffen würden. Der Behauptung des B., das Erfordernis der Anwendung des § 28 für den vorliegenden Fall ergebe sich aus dem Gesetzeszweck dieses Paragraphen, die Zinsentlastung jedes Aufwertungsschuldners zu erleichtern, hat das Gericht gleichfalls widersprochen, indem es erklärte: „Durch § 28 Aufw.-Gef. sollte die Leistung aller derjenigen Hypothekenschuldner erleichtert werden, die durch das Aufwertungsgefeß plötzlich wieder vor eine Leistungsverpflichtung gestellt wurden. Im vorliegenden Falle war aber der Beklagte in voller Kenntnis der Folgen seines Zins eine Schuld eingegangen, die vom Vertragsabschlusse abwertbar ist und die bleiben sollte, sobald nach dem Willen der Parteien die mit § 28 Aufw.-Gef. bezweckte Erleichterung für sie gerade nicht in Frage kommen sollte.“

Das Gericht führt dann aus, daß der Vertrag zur Zeit des Abschlusses nicht gegen Treu und Glauben verstoßen habe.

weil die Naturalieferungen damals einen nicht über das übliche Maß hinausgehenden Zinsgegenwert darstellten.

Heute belaufe sich der Aufwertungsbetrag freilich nur auf 630 Rmf. Aber den Geldwert der zu liefernden Naturalien dürfe man nicht diesen 630 Rmf. gegenüberstellen, sondern den ursprünglichen 2520 Goldmark, die damals eine weitlich größere Kaufkraft hatten, als heute 2500 Rmf. Es ließe zu berücksichtigen, daß B. durch die Entwertung schon insofern einen Vorteil erhalten habe, als er nur einen Bruchteil des Wertes seiner Schuld, nämlich 630 Rmf., zurückzahlen brauche. Vom 1. Juli 1925 ab hätte er übrigens die Möglichkeit gehabt, sich durch Rückzahlung der Schuld von den lästigen Naturalieferungen zu befreien. Daß er dies nicht getan habe, sei ein Beweis dafür, daß die Belastung nicht eine Ausbeutung darstelle, die den Vertrag nichtig mache.

stand er jetzt wegen Diebstahls zum Nachteil der Post vor Gericht. Er leugnete zwar, das Gericht hielt ihn aber aufgrund wichtiger Indizien für überführt und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von drei Wochen zu einer fälligen wegen verschiedener Diebstahls delikten Strafe von sechs Monaten.

[1] Ein Heim der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Mit der Fertigstellung des neuen Mittelschulgebäudes auf der Weststraße hat die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihr eigenes Heim erhalten. Der Magistrat hat der Kolonne in dem Gebäude zwei Räume zur Verfügung gestellt, von denen einer zu Unterrichtszwecken, der andere als Ausrichtungsschule Verwendung findet. Bisher war die Kolonne zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf Räume in der evangelischen Schule, im alten Knabenstift und bei Privatpersonen angewiesen. Regierungsinspektor Generaloberarzt Sanitätsrat Dr. Hufschmidt (Gleiwitz) wird am Sonntag, den 18. August d. J., das neue Kolonnenheim besichtigen. Im Anschluß daran findet die diesjährige Abteilungsprüfung der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz statt.

[1] Einsteigediebe. Gestohlen wurden einem Straßenbahnfahrer aus seiner in der Sadowastraße 18 belegenen Wohnung mittels Einsteigediebs durch ein offenes Fenster 22 Pfund und eine silberne Taschenuhr.

[1] Geflügeliehe. Erbrochen wurde auf der Neuen Straße 7 ein Geflügelstall und aus diesem eine gelbe Henne entwendet.

[1] Unvorsichtige Radlerin. Am 5. d. M. wurde die Ehefrau Angelika C. von hier auf der Weststraße, unweit der Trinitatisfirche, von einer unbekannten Radfahrerin angefahren und leicht verletzt.

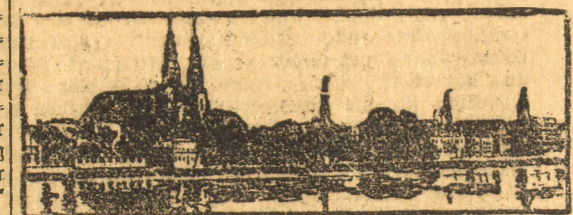
[1] Der Scherkerhahn ungelöst. Am 6. d. M. gegen 11 Uhr abends stiegen an der Ecke Hindenburg-Sadowastraße zwei Fahrzeuge zusammen, wobei eine Person erheblich verletzt und in das städtische

Krankenhaus geschafft wurde. Die zum Tatort entsandten Polizeibeamten konnten den Sachverhalt nicht feststellen, da sich die an dem Unfall Beteiligten von der Unfallstelle bereits entfernt hatten.

[1] Der Dieb gefaßt. Am 6. d. M. wurde in das Ostfischgeschäft Wita in der Weststraße ein Einbruch verübt und Bargeld und Obst entwendet. Der Täter wurde festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Aus dem Beuthener Hinterland

[1] Kostümlied. (Umbauten in der Kreisfiedlung.) Der letzte strenge Winter hat große Schäden in den Abortanlagen verursacht. Infolge dessen sah sich die Kreisverwaltung genötigt, dieselben zu verlegen. Die Umbauarbeiten erforderten den Betrag von etwa 5000 M. — (Zur Verfallungsfeier.) Am Sonntag treten die Vereine um 7½ Uhr auf dem Marktplatz zum Festgottesdienst auf dem Festplatz an, an dem auch sämtliche am Kreisjugendfest beteiligten Jugendvereine teilnehmen. Um 19½ Uhr findet die weltliche Feier statt. — (Fertigstellung der Wohnungslofen.) Parade. Auf dem ehemaligen Parochialen Grundstück am Lindenhof der Kreisfiedlung ist seitens der Gemeinde eine Wohnungslofen-Parade errichtet worden.



Aus Oppeln und Umgegend

Karlstraße 3 Telefon 849

Besichtigung der Spar- und Girokasse

Bei einer unserer letzten Besichtigungen hatten wir auch Gelegenheit, einen Einblick in die Spar- und Girokasse zu bekommen. Direktor Krause übernahm persönlich die Führung und gab ausführliche Erklärungen ab. Herr Direktor Krause führte dabei folgendes aus: Die Stadtgemeinde Oppeln hat der geschäftlichen Entwicklung der Spar- und Girokasse getragen. Die Spar- und Girokasse wurde 1844 gegründet. Ihrer Aufgabe entsprechend wendet sie dem Sparbesitzer ganz besondere Pflege und Aufmerksamkeit zu. Die Spareinlagen betrugen Ende 1914 10 Millionen 690 Tausend Rmf., Ende 1917 13 Millionen 793 Tausend Rmf., aus der Inflationszeit blieben aus Papiermarkbeständen 2229,59 M. Die Spar- und Girokasse hat also nach der Inflation von neuem anfangen müssen. Sie hat jetzt rund 6 Millionen Spareinlagen damit mehr als 50 Prozent ihrer Vorkriegseinkünfte. Durch Einführung des Giroverkehrs im Jahre 1917 wurde der Spar- und Giroverkehr unter Leitung des Herrn Kaufmann G. W. e. n. e. r. angegliedert. Schon nach dem ersten Jahre betrug die Kundenzahl über 500 und die Einlagen rund 650 000 M. — Schon vorher zeigte es sich, daß die Leitung der Kasse nicht mehr allein durch einen verantwortlichen Beamten versehen werden konnte. Zu dem damaligen Leiter Direktor Krause trat Direktor Pawellek, dessen Wahl als überaus glücklich bezeichnet werden muß. Die Spar- und Girokasse ist heute eine der größten öffentlichen Spar- und Girokassen. Die Leitung der Kasse hat sich für Personal selbst herangebildet. Im Jahre 1924 wurde die kaufmännische Buchführung eingeführt. Im Oktober 1928 erfolgte die Umstellung des Geschäftsbetriebes auf Maschinenbuchführung. Das Nähere wurde den Herren bei der Besichtigung angeeignet. Besonders betonten wir, daß die glänzende Entwicklung des Institutes dem sehr rührigen Verwaltungsrat zu verdanken ist. Aber auch das Personal hat durch große Hingabe wesentlich dazu beigetragen. In der Regel finden in der Woche zwei Sitzungen statt, wobei im Durchschnitt 35–40 Beschlüsse gefaßt werden. Nach den Darlegungen des Herrn Direktors Krause wurde zu der Besichtigung der Räume geschritten. Es muß hervorgehoben werden, daß der Betrieb vollständig durchorganisiert ist. Einige Buchungen der neuen Buchungsmaschinen wurden uns vorgeführt, welche wohl für jeden einzelnen sehr interessant gewesen sein dürften. Der sehr geräumige Tresor enthält folgende Abteilungen: eigener Tresor mit Kassenschränken. Tresor für Aufbewahrung von Wertpapieren für die Kundschaft, den Schließfachdirektor. Eine aufgestellte Kasse ermöglicht den Kunden, ungehindert ihre Treuhandgeschäfte zu erledigen. Der Tresor wird ständig überwacht, in der Nacht durch einen Wächter, der durch den Kontrollgang wiederholt gehen und Uhren stehen muß. Außerdem ist eine Tresorversicherung abgeschlossen.

× Selbstmord auf dem Friedhof. Gestern nachmittag hat sich auf dem Friedhof in Oppeln am Grabe des früheren Besitzers der „Oppelner Nachrichten“ der Akquisiteur einer hiesigen Zeitung Wilt D. erschossen. — D. soll angeblich ein unehelicher Sohn des Verlegers Bohl sein.

× Traurige Folgen einer Bierreise. Nach einer ausgedehnten Bierreise kamen zwei Brüder mit einem Freunde in ziemlich angetrunkener Stimmung auf der Jahrhundertbrücke an. Hier faßte der Arbeiter S. o. l. l. e. r. aus Oppeln plötzlich den Entschluß, seinen Leben ein Ende zu machen und sprang von der Brücke in die Oder. Sein Bruder Max und der Freund sprangen ihm nach. Der Selbstmordkandidat und der Freund gelangten nach kurzer Zeit wieder ans Ufer, Max S. o. l. l. e. r., der den Selbstmörder retten wollte, fand hierbei den Tod.

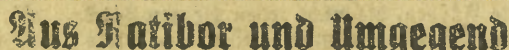
× Krapph. (Auf Lu.) Die Kriegsverlegten der hiesigen Ortsgruppe versammelten am Sonntag eine Ausfahrt über Neustadt, Gleiwitz, Zudmantel nach Ziegenhals. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Ortes und kurzer Rast daselbst erfolgte die Rückfahrt bei schönem Wetter. In Krapph. befand sich im Gaborischen Hotel ein Beisammensein der schönen Gab. — (Das Fest der Diamanten Hochzeit.) feiert am 16. August d. J. der Ehrenoberbaurat Herr Gustav Behr mit seiner Gattin in Leobschütz. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig und ist das Elternpaar des hiesigen Platzhelfers Behr. Herzlichen Glückwunsch! — (Der zweite Aromarkt) dieses Jahres verbunden mit einem Viehmarkt findet am 28. August statt. Von diesem Jahre ab beträgt die Zahl der vier stattfindenden Jahrmärkte nur 2 gegen 3 in den Vorjahren.

W. A. R. (Kant.) 8. August. (Wieder) Meuterei amerikanischer Zuchthausler.) Am hiesigen Zuchthaus unternahm die Sträflinge einen Ausbruchversuch. In dem Kampf mit den Aufsehern wurden zwei Sträflinge getötet und einer verwundet. Drei Verwundete gelang es zu entkommen.

Nach keine allgemeine Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes

Die Nachfrage galt zum größten Teil wiederum jüngeren Kräften. Doch auch die Gesamtlage der älteren Angehörten scheint sich nicht wesentlich verschlechtert zu haben. Jedenfalls wurden im Berichtsmonat in vereinzelten Fällen auch wieder ältere Kräfte angefordert. Leicht vermittelt werden konnten junge Probitionsangehörte, Erprobanten und Lageristen, desgleichen jüngere Buchhalter mit stenographischen Kenntnissen. Besondere Nachfrage bestand nach Buchhaltern für neuzeitliche Buchhaltungssysteme, jüngeren Stenotypisten mit guten Fertigkeiten in Kurrentschrift und Maschinenshreiben, Verrechnungssachleuten und Reisenden mit Spezialkenntnissen, selbst solchen älterer Jahrgänge. Vielfach wurden auch Ausbilssträße, besonders Buchhalter für Abschlagsarbeiten, verlangt. Im allgemeinen konnte beobachtet werden, daß die Entsendungen der Firmen zumeist wieder nur recht zögernd erfolgten.

Wie bereits bekannt, hat der Herr Oberpräsident der Provinz Oberschlesien mit Ermächtigung des Herrn Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt dem Landesverband Oberschlesien des Zentrallandes deutscher Kriegsgeschädigter und Kriegserhinterbliebener die Genehmigung für die Veranstaltung einer Geldlotterie zu Gunsten des Ausbaues eines Kriegserholungsheimes für die obereschlesischen Kriegsgeschädigten und Kriegserhinterbliebenen erteilt. Das Zustandekommen der Lotterie hat in allen Kreisen der Provinz guten Anklang gefunden. Es bietet sich nunmehr der obereschlesischen Bevölkerung günstige Gelegenheit, den „Dank des Volkes“ den ehemaligen Vaterlandskämpfern gegenüber in die Tat umzusetzen. Das neue Erholungsheim kommt in der Provinz Oberschlesien zu stehen, jedoch alle obereschlesischen Kriegsoffer es mit einem geringen Kostenaufwand besuchen können. Ehrenpflicht eines jeden Oberschlesiers muß es daher sein, zur Schaffung eines solchen Erholungsheimes nach besten Kräften beizutragen. Lose sind bei der Zentralfstelle der obereschlesischen Kriegsopfer-Lotterie Gleiwitz 1, Postfach Nr. 2, jedersz zu haben. Die Zentralfstelle ladet die obereschlesische Bevölkerung zur praktischen Mitarbeit und Unterstützung ein. Kaufe jeder ein Los der obereschlesischen Kriegsopfer-Lotterie!



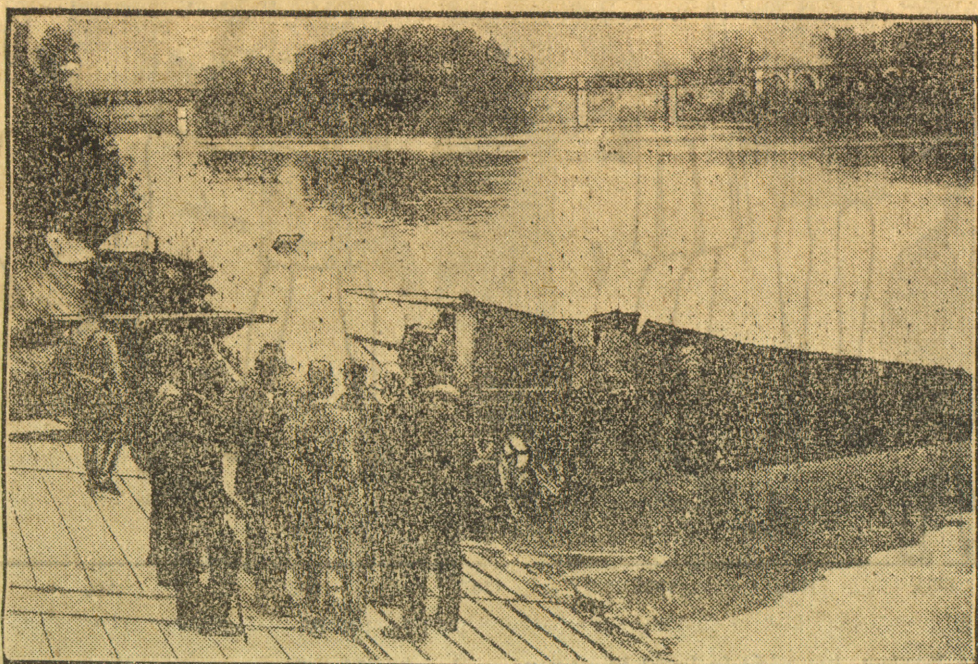
1. Vom Bahnhofplatz. Eine Kommission mit den Herren Stadtbaurath Maffelstein, Regierungsrath Dühring, beehrte den Bahnhofsvorplatz, um dort die Regulirung des Platzes zu besprechen. Mit den Arbeiten soll in Kürze begonnen werden.

Volksfest des Rattiborer Stadtverbandes
Für Leibesübungen. Anlässlich der Verfassungsfeier
am kommenden Sonntag veranstaltet der Stadt-
verband für Leibesübungen ein Volksfest, an
dem sich alle Sport-, Spiel- und Turnvereine Rati-
bors beteiligen. Die Veranstaltung beginnt mit
einem Aufmarsch der Vereine um 2½ Uhr an der
Hohenzollernschule, wo sich die Ehrengäste und Be-
hördenvertreter dem Zuge anschließen, der sich dann
über die Hohenzollern-, Troppauer-, Eichenborf-
und Viktoriastraße nach dem Schützenhaus bewegen
wird. Hier hält Oberbürgermeister Kausch die
Festrede. Im Anschluß daran werden die Rattiborer
Meisterschaften in Leichtathletik und Kleinfußball-
spielen ausgetragen und eine Reiter-Quadrille von
der Schulpolizei vorgeführt werden. — Da bereits
über 300 Meldungen zu den Leichtathletik-Wettkämp-
fen eingegangen sind, nehmen die Kämpfe für die
Jugendlichen bereits am Sonnabend um 5 Uhr im
Schützenhaus ihren Anfang. Der Kampfsetzung steht
ein Souffleur der Firma Wall-Rattibor zur Ver-
fügung.

!- Unfall. Zwei Mädchen aus dem Vergnügungs-Restaurant Marktwitz unternahmen am Dienstag in Begleitung eines Herrn eine kleine Autotour. In Zawada kam das Auto ins Schwanen, die Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen an Händen und Füßen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Auto wurde abgeschleppt.

A black and white photograph showing a large industrial crane lifting a heavy, rectangular object, possibly a boiler or engine component, from a flatbed car. Several men are standing around the base of the crane and the object, observing the operation. The scene is outdoors, likely at a construction or industrial site.

Ein Flugzeug in die Geine gestürzt

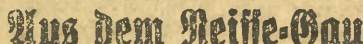


Unweit von Paris geriet ein Wasserflugzeug in eine Hochspannungsleitung und stürzte dann in die Seine. Der Pilot und ein Fahrgast kamen ums Leben, ein dritter Insasse wurde schwer verletzt.

!- Gestorben ist der frühere Polizeimeister Franz Nietsch im Alter von 77 Jahren. 33 Jahre stand er im Dienste der Stadt und erlreute sich großen Ansehens.

„!- Der Rathborer Verkehrsbilz „verblüht“! In und für sich ist es natürlich richtig und zu bearrhen, daß nichts unterlassen wird, was zur Beseitigung von Verkehrshindernissen beitragen könnte. Aus diesem Gesichtspunkt heraus hatte man vor einigen Tagen vor dem Gasse Rathsitz einen sogenannten Verkehrsbilz aufgestellt. Vermuthlichweise ist dieses Möbel aber bald wieder geräumlich entfernt worden. Anianaz sieht man das Dina für einen Pserbetriff aus dem Rirkus, der hier auf originale Weise Kessame machen will, bis man schließlich den Ernst der Situation erkennen mußte. Bis hier ein Schubo Lustkessame nahm, der eigentlich doppelten Dienst verrichtete. Weil er 1. den starken Verkehr zu überwaehen hatte und 2. aana gehörig aufpassen mußte, daß er nicht von dem wackligen Gebäude herunterfiel. Die braven Ruckkänger hatten Zeit und Muke sich berieseln lassen auf diesem tharigen Anblick zu ergötzen, webe aber dem Autofahrer, der durch diese kurrste Einrichtung verwirrt, seinen Wagen nicht um den Bilz herum sondern daran vorbeiführte. Diesen Unfällen nahm gleich ein anderer unter der ickaulustigen Menae stehender Schubst in Emphase und brumnte ihm eine Strafe auf. Vroellessos ist durch diese Autofalle eine aane Menae verdient worden. Umso mehr ist es zu bearrhen, daß man sich entschließen konnte, den Verkehrsbilz wieder zu entfernen. Die Gede am „Nest“ ist dadurch wesentlich freundlicher geworden.

1. **Zwischenfall.** (Der Teufel Alkohol.) Vor dem Gasthaus Scherholz kam es Montag abend zu einer bösen Prügelei. Bei einem Billardspiel entfauden zwischen dem Arbeiter A. und seinem Spielpartner J. Meinungsverschiedenheiten, die damit endeten, daß letzterer den A. unfaßt auf die Straße warf. Hier entspann sich eine Meißerei, bei der die hinzueilende Frau des A. ebenfalls um ein Haar etwas abbekommen hätte. Der Streit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben. Er entstand dadurch, daß A. seinen Kumpanen einen „Lumpen“ schaltete.



= Den 60. Geburtstag bezieht am heutigen Tage unser geschätzter Mitbürger Restaurateur Josef Laßmann von der „Löwenbrauerei“ in bester körperlicher und geistiger Kräfte.

= Der Obst- und Gartenbauverein Reiffe unter-
nahm am 4. August eine Autofahrt nach Aldeobach
zur Beschaffung der dortigen arätisch Matrusischen
Korkbaumrinde. Unter Führung des Oberärzters
Kellmann besichtigte man die jungen Kirschen-Hoch-
stämme, desgleichen die Birnen- und Aepfelbestände.
Erweitert war man von dem Anblick des herrlichen
Kiefernquartiers, woselbst etwa 8000 Kiefern besser und
schöner Sorten in voller Blüte standen. Die nord-
amerikanischen Cedern, die in der Reiffe Ge-
gend häufig den letzten Kiefern zum Opfer gefallen
sind, haben sich in Aldeobach fast unverletzt erhalten.
Die Korkbaumrinde verkauft auch über ein her-
liches Sortiment von Laub- und Nadelhölzern in
schöner Entwicklung. Nach erholter Rast wurde die
Rückfahrt nach Reiffe angetreten.

= Eine zweitägige Gauwanderfahrt veranstaltete am 4. und 5. August der Gau 34 (Oberhessen) des Bundes deutscher Radfahrer, deren Ziel die Grafschaft Glask war. Die Fahrt führte von Camenz aus über Wartha bis Glask, woselbst Treffpunkt mit den Fahrern aus den sibirischen Richtungen war. Von hier aus ging es dann über Reitzers, Hindenburgaube, Grünwald und Köthigswalde nach Babelschwerdt mit Wertuna Glask—Babelschwerdt. Am zweiten Tage führte die Fahrt weiter über Wölfselärund woselbst das ansehnliche Naturmuseum besichtigt wurde. Aber den Pöb, Seudorf, Seitenbera und Landes nach Glask zurück, von wo aus die Teilnehmer sich auflösten.

— Der katholische Gesellenverein Reiffe hielt im Vereinshaus eine Versammlung ab, in der von

= Die Ortsgruppe Reiske des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen hielt im „Wohnhaus“ eine Generalschaftsversammlung ab. In der Kasse Schönfeld über die stattgefundenen Lohnverhandlungen berichtete.

= Der Verein junger katholischer Kaufleute unternahm am 4. August einen Ausfluga nach dem Rodnashainer Spisberge, der infolge zweifelhaften Wetters nur eine schwache Theilnahme aufwies.

= Aus mehreren Landgemeinden. (Chaussee
übertragen). Die Hauptbahnanschlüsse Reife-
bäzdorf wird wegen Neuschüttung vom 9. bis 24.
Anfangs abgerüstet. Umfahrt über Aufsdorf — Ze-
phandorf und umgekehrt. Die Kreisstraße Ditt-
mannsdorf wird wegen Neuschüttung zwischen
Brünleitz und Seibitz vom 9. bis 23. Anfangs
ebenfalls abgerüstet. Umfahrt über Rösen—Petersitz
—Ralfau und umgekehrt. (Zwischen Peterwitz und
Ralfau Feldweg).

— Besichtigungszeiten des Camener Schlosses.
Zur Besichtigung des Innern des Schlosses Camen-
 sind die Monate August und September freigegeben.
 Die Besichtigungszeiten sind Wochentags von 9—12
 Uhr vormittags und 1.30—6 Uhr nachmittags frei-
 gehalten. An Sonntagen ist die Besichtigung nur nach-
 mittags gestattet. Vereine müssen vorher schriftlich
 anmelden werden. Für Jugendliche unter 16 Jah-
 ren ist der Zutritt nicht erlaubt.

= Ottmachau. Die vertretungsweise Verhaltung der 1. Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule ist seitens der Regierung in Obden dem Schulfamtsbewerber Richard Kroll aus Kreuzburg übertragen worden. — Zum Kreisbesinfektor ist der Schneider Willibald Marx von hier bestellt worden.

= **Neufchatel und Bata.** Der bekannte schweizerische Schuhindustrie-Exakt die deutschen Gemüts nicht mehr zur Ruhe kommen. Die bisher aufgefundenen Zeitungsanmeldungen, daß hier bereits Gefährdung durch Bata anzuflaute sei, entbehren bis jetzt noch jeder Grundlage. Wenn auch nicht auszuschließen ist, daß Bata in Neufchatel eine Fabrik gründen wird, so sind derartige Meldungen aber mehr als zu bezweifeln. Es wäre für unsere Schuhindustrie auf dem westlichen, wenn man sich im Reich schon früher etwas mehr mit ihrer Notlage beschäftigt hätte.

= Neustadt und Umgegend. Der Kuchbrieffeld von der Polizei gesuchte Gelbätzrelende Alffons Wagner von hier konnte in Oberalaun verhaftet werden. W. hatte dafelbst ein junaes Mädchen überredet, mit ihm nach Leobfild zu fahren. Da dasselbe die Nacht über nicht nach Haus kam, erlaffte die Mutter Melbuna der Polizei, worauf am nächsten Vormittag W. verhaftet und ins Gerichtgefängnis nach Neustadt eingeliefert werden konnte. — Ein der Pfarrkirche zu Deutsch Müllmen verhaftet unbekannter Täter den Oysterfaffen zu erbrechen. Wahrscheinlich wurden sie hierbei aehrd. da es ihnen nicht gelungen ist, den Anhalt zu erbeuten. — Die Welfter Prüfung im Fädelhandwerk bestanden die Tüchtigen Josef Kruppa aus Stiebedorf und Anton Stoblae aus Kriebesdorf.

= Raubklaus. In der Nacht von Sonntag auf Sonntag fuhr ein diebstahls Missethater durch die Umgegend des Küblers in einem der Schiffschiffe über die Meeresküste, hob die Böschung und Wagenführer und Mitfahrer blieben durch Unfall ohne Schaden. Das Auto wurde total zertrümmert. — (Einbruch Diebstahl.) Verschiedene Waren wurden aus dem Milchgeschäft in der Meißner Gasse entnommen. Aus dem Fabrikantenverkaufsaum wurden ebenfalls ein Fahrrad ein Kessel und ein Stuhl entwendet. Das Rad wurde später in dem abschließbaren Milchlager verpackt aufgefunden. Den Tätern ist man auf der Spur. — (Diebstahl.) In den Bauhütten der Staudenbau-Untertrains ist schon mehrmals nachherweise gewaltsam eingebrachen worden. Vor kurzem erst wurden wieder Arbeiter aus Raasdorf und Umgegend neue Kleidungsstücke entnommen. Solche Verbrechen sind es recht bald, der Diebe habhaft zu werden.

= Alt Pilschtau. Hier wurde am Montaa nachmittags beim Wirtschaftsbeyseher Boas ein Einbruch verübt. Der Räter zertrümmerte das Fenster und drana in die Wohnräume ein, woselbst er Geld und Wäsche entwendete. — (Vesichtiana.) Am 1. 8. besichtigte ein Beauftragter der Kartoffelbauvereinschaft Berlin die im Pilschtauer Versuchszina angelegten Kartoffelversuche in Kuchswinkel und Kofel. Bei der Durchführuna handelt es sich um Reibunauszugsversuche die für die Landwirtschafft von arößtem Nutzen sind. Auch hier erweisen sich diese Versuche schon jetzt als äukerst vortheilhaft und finden bei der Landwirtschafft aröhen Beifall. — (Kreisvortsekt.) Am Sonntag, dem 11. August, findet anlässlich des Verfassungstages auf Veranlassuna der Reiteruna ein arökes Kreisvortsekt statt, dessen Besuch empfohlen wird.

— Personalien. Der Landjäger Rabus aus Blüder ist zum Oberlandjäger befördert worden.

— **Seltenes Naturereignis.** Im Garten des Landwirths D. Lita auf der Oppelner Chaussee kann man ein seltenes Naturereignis erblicken. Ein Apfelbaum steht zum zweitenmal in voller Blüte, sobald man Blüten und fast reife Früchte auf einem Baum sehen kann.

— Beim Standesamt Guttentag wurden in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. beaufundet: 16 Geburten, 9 Todesfälle und 7 Eheschließungen.

— Der frühere König von Sachsen ist am Sonntag mit Gefolge zu mehrtägigem Aufenthalt hieselbst eingeetroffen.

— Geflügel Dieb. Einem Landwirt im benachbarten Warlow waren in der letzten Zeit mehrere Hühner und Enten abhanden gekommen, deren Verbleib man sich nicht erklären konnte. Erst jetzt vor Eingbringung der Ernte und der damit verbundenen Säuberung der Banjen führte die Diebesspur in ein Loch, in welchem die Kadaver von etwa 10 Eid. Geflügel vorgefunden wurden. Der Raubmörder war ein Affis, der in seinem Bau noch vorgefunden und gefodet wurde.

Aber nicht nur zu Verbänden
Für ... kann man Leukoplast verwenden....



Denken Sie daran und führen Sie mit Leukoplast kleinere Reparaturen an Hausgeräten, Schachteln, Puppen, Schläuchen und dergl. selbst aus. Es spart Ihnen manche Ausgabe für Neanschaffungen. Deshalb: Haben Sie immer Leukoplast zur Hand. Sie erhalten Leukoplast in Rollen schon von 30 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und Bandageneschäften.



LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

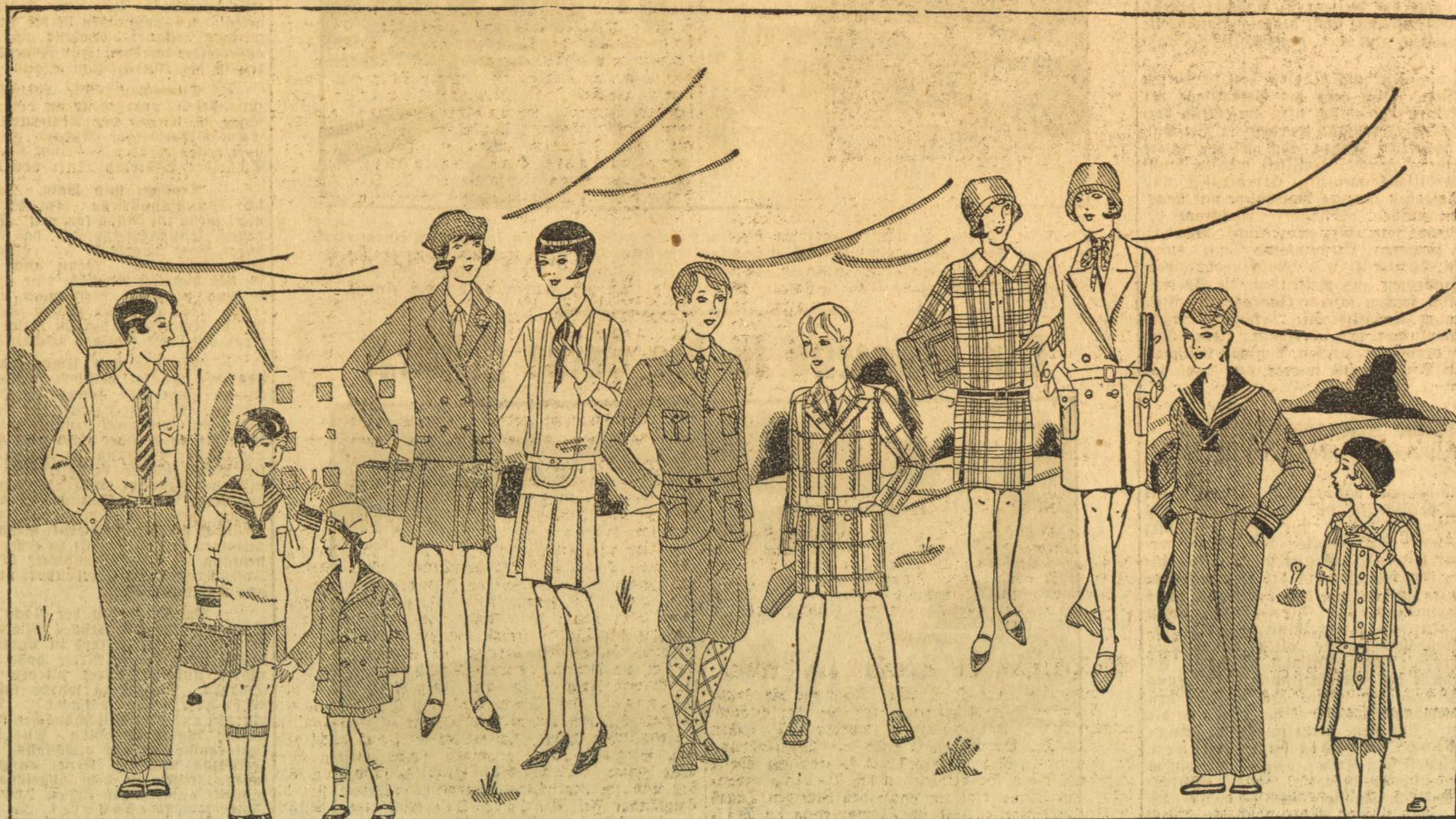
Pebeco besitzt in seinen herbkräftig schmeckenden Salzen ein wirksames Mittel, um ein Gelbfärben der Zähne zu verhindern. Es beseitigt den unangenehmen Nachgeschmack des Tabaks und gibt Ihnen frischen, reinen Atem!

Am kräftigen Geschmack
spüren Sie
die wirksamen Salze



In reinen Zinntuben:
RM. 1.00 u. RM. 0.60

Ein Mahnwort zum Schulbeginn.



Nur praktische, derbe Stoffe. — Gedeckte Farben, die nicht so leicht schmutzen. — Zweckmäßige Formen ohne jedes überflüssige Drum und Dran. — Die kleinen Knaben tragen gern Matrosenanzug und Pyjama, waschbare Matrosenblusen zu kurzen Beinkleidern. — Der Matrosenanzug mit langen Beinkleidern ist ein Festanzug und gehört nicht in die Schule. — Die kleinen Mädchen tragen das Kostüm mit Faltenrock und Waschbluse oder einen praktischen, wetterfesten Plauschmantel, über einfachem Schulkleid. — Dieses wird meist mit Faltenrock und blutigem Leibchen oder passendem Jumper gearbeitet, und durch einen stets sauberen, weißen Kragen, aus Leinen oder Pique, adrett aufgestellt.

Schulkleidung ist kein Festanzug.

Al zu schnell ist der Sommer verflogen, zu schnell für die Großen, zu schnell für die Kleinen! Waren doch die Tage zu zählen, da man im Badeanzug draußen sich sonnen und bräunen lassen konnte. Immer wieder gab es einen Kampf zwischen dem Herrn Wind und der Frau Sonne, immer wieder blieben die Volkentruppen, die er vorjagte, siegreich, so daß man sich schon gewöhnte, den Himmel grau zu sehen. Verdächtig das den Großen auch manchmal die Stimmung, den Kleinen machte es nichts aus. Unsere Kinder werden ja heute schon von der Schule aus zu fröhlichem Spiel im Freien erzogen, so daß selbst ein schlechtes Wetter (wenn es nicht gerade vom Himmel schüttet) ihnen nichts anhaben kann. Bei Barlauf, Ballspiel und frohem Weilauf läßt sich jedes Wetter ertragen. Es ist ja schon so interessant zu wissen, um wieviel man das Schwesterchen schlägt, das einem immer als Musterbild, mit seinen prachtvollen Schulnoten von der Mutter vorgehalten wird. Jetzt endlich einmal scheint man ja „Manns genug“, um über die Grett den Sieg davon zu tragen. Wie wird sich Mutti mit dem Kleinen freuen. Denn das ist ja auch ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit: Eltern und Kinder sind heute Freunde miteinander. Die Mutter, der ja wohl meistens, weil den Vater die Arbeit fernhält, die schwierige Aufgabe der Erziehung obliegt, ist die Freundin, die ältere und verständige Vertraute ihrer Kinder, deren Urteil sich alles gern und willig fügt. Das Kind von heute schreckt viel weniger die Strafe als der Tadel und das betrübte Gesicht der Mutter. Es gibt auch unter den Lehrern viele Pädagogen, die dasselbe Ziel erstreben und damit im Resultat ihre streng durchgreifenden Kollegen weit hinter sich lassen. Wenn man die modernen Erziehungsbestrebungen so betrachtet, so wird vielleicht mancher, der sie ablehnt, weil es zu seiner Zeit anders war, wo Autorität, gepaart mit Furcht und Strenge das alleinige Mittel zur Erziehung war, nachdenklich werden. Die Autorität, die der ältere Freund besitzt, dem das Kind sich rückhaltlos anvertrauen kann, der ratend und helfend

ihm zur Seite steht, wird mindestens eine so starke, wenn nicht nachhaltigere sein, als die, die lediglich aus Furcht vor der Strafe erzungen ist. Die Gemeinschaftserziehung in Instituten, Internaten und Pädagogischen Heimen hat ja längst diese neuen Wege als richtig erkannt. Aber auch die Einzelerziehung in der Schule bewegt sich immer mehr in dieser neuen Richtung. Der Lehrer wandert, spielt mit den Kindern, treibt mit ihnen Sport. Ist es da ein Wunder, daß die kleinen Kinderherzen sich ihm leichter erschließen, als früher dem Herrn Lehrer, der unnahbar auf dem Katheder über ihnen thront? Gewiß, auch er wird ohne Strafe nicht auskommen. Kinder sind nun einmal keine Engel und müssen auch fühlen, daß ihnen nicht alle Unarten durchgehen können. Versteht der Lehrer es, wie die Mutter daheim, das Kind seelisch zu pflanzen, d. h. ihm durch Betrübnis oder vielleicht sogar leise Verachtung, durch Nichtbeachtung der kleinen Persönlichkeit sein Mißfallen auszudrücken, so wird er mehr erreichen, als früher der Rohrstock. Die meisten Kinder sind gutartig, die wenigsten böseartig von Natur. — Wenn sich das die Frau Mutter auch klar gemacht hätte, als Lotti mit einem furchtbaren Tintenfleck auf dem neuen Kleid nach Hause kam, so würde sie nicht sofort zuschlagen, sondern sich mit Ruhe und Ueberlegung gefragt haben, daß das Kind es nicht mit Fleiß getan habe. Ist das Kind kein empfindend, so wird ihr das „Du weisha, die hat sich einen Fleck gemacht“ der andern Kinder peinlich genug gewesen sein. Und, hat nicht vielleicht die Mutter sogar selbst ein wenig mit Schuld, weil sie dem Kind ein zu helles, empfindliches Kleid zur Schule anzog? Sie wird sich natürlich damit entschuldigen, daß Lotti das Kleid austragen sollte, ehe sie es auswäscht. Kann Lotti das nun nicht zu Hause unter einem Schürchen besser? Jetzt gerade, da die Sommerzeit vorbei ist und der Herbst beginnt, ist vielleicht auch ein kleiner Mahnruf an die Mutter erlaubt, die die Garderobe für die Kleinen zum Herbst und Winter einer gründlichen Revision unterzieht. Ehe sie ausgewaschenes verlängert, durchgestopene Ärmel ergänzt, zu wichtigen Neuaufstellungen schreitet, möge sie sich eins klar machen: helle, gute Kleidung für den Festtag, für die Schule nur praktische,

zweckmäßige Formen, ohne überflüssiges Drum und Dran. Vor allem aber feste Stoffe, die ordentlich einen Puff vertragen können, gedeckte Farben, die nicht jeden kleinen Fleck gleich zu verheerender Wirkung gelangen lassen. — Die Herren Söhne machen ihr ja wenig Kummer. Für die Kleinsten der Kleinen ist der Matrosenanzug mit waschbarer Bluse aus gestreiftem oder einfarbigem Drell und passendem Pyjama das Nichtigste. Der etwas größere Knabe wird für Festtage natürlich gar zu gern im Matrosenanzug mit langen Hosen paradiere wollen. Alltags aber herrscht der Sportanzug, mit bequemer Poppe zu Kniehosen, die ein Püllover oder eine einfache Hemdbluse ergänzt. Die Bluse mit schon fest geknotetem Schlops spielt auch bei den Herren Jünglingen für die Schule eine große Rolle, allerdings mit langen Beinkleidern, wie sich das gehört. Ein Kniehosen oder für die Kleineren einen Mantel mit Gürtel aus gedeckten, häufig karierten Stoffen, ergänzt, mit Mütze oder der modernen Vastenkappe, den Schulanzug der Söhne. — Für das Töchterchen ist ein wenig mehr Abwechslung erlaubt. Ein Kostüm aus Faltenrock, waschbarem Hemdblusen und Jacke bestehend, mit passendem Bobbykappchen, ist ebenso erlaubt, wie ein flotter Gürtelmantel aus hübschem, kleidsamem Plauschstoff. Das Kleidchen, das sie unter dem Mantel trägt, wird bei allen Semestern möglichst einfach im Schnitt sein. Zoll- oder Quertischfalten im Rock, glatte Blusenleibchen und gegürtete Jumper spielen eine entscheidende Rolle. Immer aber sind sie durch einen adretten Kragen aufgemuntert, der dem Ganzen jene hübsche Frische gibt, jenes gepflegte des Neukeren, das man bei Alt und Jung nie vermissen möchte. Ein kleiner Mahnruf an die Mutter sei daher zum Schluß erlaubt: dieses Krägelchen immer blütenweiß zu halten. Ist es mit Druckknöpfen versehen, so macht es keine Mühe, dem Töchterchen womöglich täglich einen neuen Kragen zum Schulanzug zu geben. Ein Kind aber, dem dieses blütenweiße Zubehör seines Schulanzuges Selbstverständlichkeit geworden ist, das wird auch im Leben später nicht auf jene Sauberkeit und Gepflegtheit des Neukeren sowohl wie seiner Umgebung verzichten können, die oft entscheidend für den Erfolg ist.

Unsere Modelle:

1302. Anzug für Knaben von 14–16 Jahren.
1303. Kleiner Anzug für Knaben von 4–6 Jahren. Der Anzug aus marineblauem Cheviot hat Leibchenhose und darüberreichende, lange Bluse, schwarzen Satinkragen und Marineknöpfe.
1304. Kleiner Mantel für 4–6 Jahre.
1305. Dunkelblaues Kostüm für 10–12 Jahre. Der Rock ist in Quertischfalten geordnet.

1306. Praktisches Schulkleid für 10–12 Jahre. Die Lappmarkierung an der langen Bluse kann durch zwei abgenähte Biesen oder durch eine aufgesetzte schmale Blende geziehen.

1307. Sportanzug für 12–14 Jahre aus braungemustertem Cheviot.

1308. Doppelreihiger Mantel für 6–8 Jahre aus braunem Cheviot mit rotem Karo.

1309. Dekoriertes Wollstoffkleid für 8–10 Jahre.

Kragen und vorderes Vestchen sind aus weißem Leinen. An beiden Seiten der Rockvorderbahn wird je eine gegenständige Falte eingelegt.

1310. Mantel für 8–10 Jahre.

1311. Kleiner Anzug mit langer Hose, Bluse mit Gummi-anzug. Für 6–8 Jahre.

1312. Schulkleid für 6–8 Jahre. Die Vorderansicht ist mit Falten ausgestattet, der Rücken ist glatt.